Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | **26. Jahrgang.**

№ 289. Bromberg, Dienstag, den 10. Dezember. 1901.

Die erste „Zolltarif"-Woche.

Um dem Vorwurf irgend einer Partei oder der verschiedenen wirthschaftlichen Strömungen im Reichstage vorzubeugen, sie seien nicht genügend zu Wort gekommen, hat der Präsident auf Initiative des „führenden" Zentrums den ursprünglichen Geschäftsplan geändert und der Generaldebatte zum Zolltarif nochmals eine ganze Woche unter Zurückstellung der Etatsberathung bewilligt.

Ueberblickt man das Ergebniß der zu Ende gegangenen Woche, so läßt sich mit voller Berechtigung behaupten: Die Aussichten für ein Zustandekommen des Tarifs stehen gut; die eindringlichen Ermahnungen vom Regierungstisch aus haben ihre Wirkung ebenso wenig verfehlt, wie die Erklärungen seitens der „ausschlaggebenden" Partei, der Zentrumsredner, ihr Möglichstes zu thun, das Werk zu fördern und der deutschen Landwirthschaft zu ihren Rechten zu verhelfen. Daß diese Rechte nicht auf dem äußersten Endpunkt der extremen agrarischen Forderungen liegen, sondern sich nur auf einer gemäßigten Mittellinie bewegen können, ließ sowohl das Zentrum wie jeder einzelne der Redner vom Regierungstisch, vom Reichskanzler bis zum sächsischen Minister von Metzsch, deutlich genug durchblicken. Wie daher unter diesen allgemeinen Eindrücken die Herren Agrarier als feststehendes Axiom in die Welt hinauszurufen wagen: Es ist nur eine Mehrheit für die durch den Bund der Landwirthe geforderten erhöhten Schutzzölle im Reichstag vorhanden — dazu gehört eine unbegreifliche Verkennung der Stimmung und der ganzen Situation.

Die Gegner des Zolltarifs auf der radikalen Linken, die Sozialdemokraten, verschließen sich der Einsicht, daß der Entwurf eine Mehrheit finden wird, nicht und suchen deshalb, da sie den Lauf der Dinge wohl zu verzögern, aber nicht zu verhindern vermögen, das größtmögliche agitatorische Kapital aus diesen Debatten herauszuschlagen. Die stürmischen Szenen am Donnerstag boten ein Spiegelbild dieser wüsten Verhetzung. Sachlich versuchte zwar der preußische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben das tendenziös aufgebaute Zahlenmaterial Bebels zu widerlegen. Aber er vergriff sich hierbei in taktischer Beziehung. Freiherr von Rheinbaben besitzt Temperament, und von diesem ließ er sich fortreißen. Nur eiserne Ruhe konnte den Sozialdemokraten, die durch die Bebelsche Rede fast zu einer Barrikaden-Stimmung erhitzt waren, imponiren. Den größten Erfolg gegen die Sozialdemokraten weist bis jetzt der nationalliberale Abgeordnete Heyl auf; sie mußten schließlich beschämt verstummen, als Abgeordneter von Heyl einmal ihre Ueberhebung, sich allein als die rettenden Vertreter der Arbeiterschaft hinzustellen, in die gebührende Schranken verwies — von den 10 Millionen Handarbeitern aller Arbeit gehören höchstens $2^1/_2$ Millionen der Sozialdemokratie an —, und als er ihnen zweitens zeigte, daß gerade die in volkswirthschaftliche Fragen am tiefsten eingedrungenen „Genossen" auf demselben Standpunkt des Schutzes der nationalen Arbeit stehen, wie die nationalliberale Partei. In Mainz auf dem sozialdemokratischen Parteitag, also vor den auserlesenen Genossen, sagte der jetzige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Calwer in bezug auf die deutsche Handelspolitik genau das Gegentheil von dem, was Bebel in wildester Leidenschaft von der Reichstagstribüne herabschrie.

Am letzten Tage der Woche kamen von den kleinen Parteien zunächst die Elsässer durch Abgeordneten Winterer zu Wort, der auf der gekennzeichneten Mittellinie den Zolltarif bewilligen will und ausdrücklich erklärte, so weit wie der konservative Abgeordnete Graf Schwerin-Löwitz nicht gehen zu können. Der Regierungsvertreter des Reichslandes, Unterstaatssekretär von Schraut, konnte nur die Ausführungen des Abgeordneten Winterer mit dem Hinzufügen bestätigen, daß der kürzlich organisirte elsässische Landwirthschaftsrath, der meist aus Mitgliedern des bäuerlichen Mittelstandes sich zusammensetze, fast einstimmig für die Erhöhung der Zölle im Sinne des Zolltarifs eingetreten ist.

Vor gähnender Leere des Hauses sprachen gegen den Entwurf die Abgeordneten Schrader von der freisinnigen Vereinigung und der Volksparteiler Bräsicke, der Führer des Bundes der Landwirthe von Wangenheim und der baierische Bauernbündler Hilpert. Selbst Herr von Wangenheim vermochte den Bann der fürchterlichen Langeweile, die über dem Hause lagerte, nicht zu durchbrechen; für ihn ist der Entwurf „absolut" unannehmbar. Der dritte Zentrumsredner in dieser Debatte, Abgeordneter Herold, sieht aus den Zöllen bereits große Einnahmeüberschüsse voraus und will sie, gemäß früheren Zentrumsversprechungen, für Wohlfahrtseinrichtungen verwendet wissen. Der Abgeordnete von Tiedemann (Reichspartei) erblickt wie der württembergische Konservative, Abgeordneter Schrempf, der durch seine urwüchsigen Ausfälle gegen seinen Landsmann Payer noch zum Schluß des Tages einige Heiterkeit ins Haus brachte, in dem Entwurf eine geeignete Grundlage zur Hülfe für die Landwirthschaft. — Am heutigen Montag soll nach der Erledigung der Arendtschen Interpellation, betreffend die Veteranenversorgung, die Zolltarifdebatte fortgesetzt werden.

Rußland und der deutsche Zolltarif.

Wie aus Petersburg telegraphirt wird, legt der „Wjestnik finanzow, promyschlennosti i torgowli" in einem Artikel die Stellungnahme des russischen Finanzministers gegenüber dem neuen deutschen Zolltarifentwurf wie folgt dar: Der Finanzminister geht von dem Gesichtspunkte aus, daß jede Regierung in ihrer Fürsorge für die wirthschaftlichen Bedürfnisse ihrer Staatsangehörigen unabhängig sei und so vorgehen kann, wie sie es für ihr Land für nützlich erachtet, ohne daß irgend jemand darin eine Feindseligkeit gegen fremde Länder erblicken könne. Wir dürfen uns ebenso wenig in die innere Politik fremder Regierungen, selbst wenn sie den wirthschaftlichen Interessen Rußlands widerspricht, mischen, wie die russische Regierung nicht zugeben kann, daß fremde Regierungen unsere wirthschaftlichen Maßregeln anders beurtheilen, denn als eine Angelegenheit unserer unabhängigen inneren Politik, die sich nur von der Sorge um das Wohl Rußlands leiten lassen darf. Wenn nun auch jede Regierung gewissenhaft die Interessen ihres Landes vertheidigt, bieten doch internationale Handelsbeziehungen so viel Vortheile, daß die Regierungen bestrebt sind, zu einem „modus vivendi" zu gelangen, der imstande ist, die Interessen der verschiedenen Länder auszugleichen, und daß sie einen Weg suchen, auf dem ein Einvernehmen zwischen zwei Völkern möglich und der Grund zum wirthschaftlichen Kampfe vermieden wird.

Was die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland anbetrifft, so sind zwei Wege möglich: 1. Beibehaltung der jetzt bestehenden Tarife, also Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages auf eine im voraus festgesetzte Zeit; oder 2. Uebergang zu anderen Zolltarifen, deren Sätze unabhängig von den gegenseitigen Interessen der Staaten, welche den Vertrag geschlossen haben, festgesetzt werden und nur das heimische Bedürfniß zur Grundlage haben würden, die verschiedenen Industriebranchen jedes Landes gegen die auswärtige Konkurrenz gesondert zu schützen. Diesen Weg wird Rußland nothwendigerweise betreten müssen, wenn der deutsche Zolltarifentwurf, welcher auf dem Prinzip des nationalen Egoismus beruht, angenommen wird. Im Jahre 1894 hat sich die russische Regierung dazu verstanden, den Zolltarif zu gunsten Deutschlands beträchtlich herabzusetzen, einzig, weil Deutschland unseren Ackerbauprodukten gleiche Vortheile einräumte. Die russische Regierung hielt es damals für möglich, der russischen Industrie geringeren Schutz zu gewähren zu gunsten des vom deutschen Markte abhängenden Ackerbaues. Wenn die deutsche Regierung es heute für nöthig hielt, in anbetracht der wirthschaftlichen Bedürfnisse ihres Landes die russische Einfuhr der ihr bis jetzt eingeräumten Vortheile zu berauben und die Zölle erhöht, so wird die russische Regierung ebenfalls im nationalen wirthschaftlichen Interesse diesen Nachtheil ausgleichen müssen. Dies läßt sich dadurch erreichen, daß unser Tarif den jetzigen Bedürfnissen der russischen Industrie besser angepaßt wird. Es würden in diesem Falle die Zölle wieder auf die Sätze des Tarifs von 1891 gebracht und sogar für gewisse Gegenstände, welche eine komplizirtere Arbeit verlangen, noch mehr erhöht werden. Das würde zu einer ganz wesentlichen Abänderung einer ganzen Reihe von Artikeln unseres Tarifs führen. Bei dieser Sachlage würden Deutschland und Rußland Zolltarife haben, welche den Bedürfnissen eines jeden Landes gesondert entsprechen, und zwischen beiden Ländern könnte ein Handelsvertrag abgeschlossen werden, welcher keine wechselseitige Herabsetzung irgend welcher Zölle festsetzen, sondern beiden Ländern das Meistbegünstigungsrecht sichern würde.

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 9. Dezember.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt: An der **Berliner Börse** sind seit einigen Tagen Gerüchte verbreitet, wonach die preußische Staatsregierung oder der Handelsminister mit einer der großen rheinisch-westfälischen Bergwerksgesellschaften über deren Verstaatlichung in Verhandlung stehe. Insbesondere werden die Gelsenkirchener, die Harpener Bergwerksgesellschaft, die Hibernia und Nordstern genannt. Nach den von uns an zuverlässigster Quelle eingegangenen Erkundigungen entbehren diese Gerüchte jeder thatsächlichen Unterlage. Gleichen Werth besitzen die weiteren Mittheilungen, wonach dem preußischen Landtage bald nach seinem Zusammentreten im nächsten Monat eine Eisenbahnvorlage zugehen soll, welche 500 Millionen Mark für die Erweiterung und Vervollständigung des preußischen Eisenbahnnetzes fordern werde, eine Vorlage, welche sogar eine außergewöhnliche Hülfe für die gegenwärtig nothleidende Industrie und zugleich ein durchgreifendes Mittel gegen die Arbeitslosigkeit werden solle. Auch hier können wir auf grund zuverlässiger Erkundigungen feststellen, daß über Umfang und Inhalt der im Laufe der nächsten Landtagstagung zu erwartenden Eisenbahnvorlage noch nicht das Geringste feststeht. Bisher haben noch nicht einmal dieserhalb die Verhandlungen mit dem Finanzministerium beginnen können. Denn zunächst muß der preußische Staatshaushaltsentwurf fertig gestellt werden. Erst nach seinem Abschluß und demgemäß erst im nächsten Jahre werden die Verhandlungen über die neue Eisenbahnvorlage in Angriff genommen werden können. Daß eine solche Vorlage allerdings mit Sicherheit zu erwarten ist, und daß sie auch erhebliche Summen fordern werde, wenn diese auch nicht annähernd an jene 500 Millionen hinanreichen wird, ist schon deshalb anzunehmen, weil die im letzten Frühjahr fertiggestellte, aber infolge des vorzeitigen Landtagsschlusses nicht eingereichte Eisenbahnvorlage zweifellos jetzt unter allen Umständen dem Landtage unterbreitet werden wird.

Deutschland und Frankreich. Cassagnac schreibt in der „Autorité" zu der Kammerrede Massabuaus, Frankreichs Schwäche besteht darin, daß es gleichzeitig England und Deutschland gewachsen sein wolle. Das sei unmöglich; die Stunde sei gekommen, wo Frankreich wählen müsse, wenn es sich nicht durch übermäßige Ausgaben zu grunde richten wolle. Von diesem Gesichtspunkte aus dränge sich die Annäherung an Deutschland allen denen auf, die eine praktische Politik befolgen und sich keinen Sentimentalitäten hingeben. Die Annahme einer Mithülfe Deutschlands an der chinesischen Angelegenheit und der Oberbefehl Waldersees sei der erste Schritt dazu gewesen. Ein koloniales Einvernehmen mit Rußland und Deutschland würde eine neue Kolonialsperre gegen England werden. Die öffentliche Meinung würde anfangs erstaunt sein, aber bald diese Politik billigen. Man müsse sie nur daran erinnern, daß Deutschland nur ein zufälliger, England aber der unerbittliche und beständige Feind Frankreichs sei.

Der Reichskanzler empfing der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge am Freitag Nachmittag **Marquis Ito** nebst seinen beiden Begleitern in längerer Unterredung.

Nach in Berlin vorliegenden amtlichen Berichten haben der Generalgouverneur in Warschau und die Spitzen der dortigen Zivil- und Militärbehörden, darunter der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, dem kaiserlichen Generalkonsul in Warschau Besuche gemacht, um **ihr Bedauern wegen des Angriffs auf das deutsche Konsulatsgebäude** auszudrücken. Die russische Regierung wird ein neues Konsulatsschild anfertigen und in Gegenwart von Vertretern der Behörden wieder anbringen lassen. Auch das Strafverfahren gegen die Schuldigen ist bereits im Gange.

Diese Angelegenheit ist also, wie vorauszusehen war, mit dem offiziellen Rußland in befriedigender Weise geregelt. Was die Lemberger Polenausschreitungen anlangt, so wird auch dort von oben herab vorgesorgt, daß sich Ausschreitungen wie die vorgefallenen nicht wiederholen, und auch die galizische polnische Presse findet jetzt, daß Demonstrationen wie die Lemberger sinnlos sind. Die bezüglichen Meldungen lauten:

Lemberg, 7. Dezember. Gestern haben hier auf Anordnung des Landesschulrathes in sämmtlichen Mittelschulen unter Vorsitz der Direktoren Lehrerkonferenzen stattgefunden, in welchen Maßregeln zur Verhütung weiterer Studentendemonstrationen besprochen wurden. Diejenigen Mittelschüler, welche wegen des Demonstrationsversuchs vor dem deutschen Konsulat verhaftet wurden, werden mit entsprechenden Karzerstrafen belegt werden.

Lemberg, 7. Dezember. Der galizische Landesschulrath hat an die Lemberger Schulleiter einen energischen Appell gerichtet, alles aufzubieten, um eine etwaige Wiederkehr der Straßenkundgebungen der Mittelschüler zu verhindern.

Lemberg, 7. Dezember. Den Schülern sämmtlicher Gymnasien, Realschulen, Handels- und Gewerbeschulen, sowie der Lehrerbildungsanstalten wurde jede Betheiligung an Demonstrationen, Umzügen und Straßenexzessen unter Androhung der strengsten Strafen, eventuell der Ausschließung aus öffentlichen Schulen verboten. Desgleichen wurden die Leiter dieser Anstalten angewiesen, auf die Eltern und Vormünder einzuwirken, damit sie die Schüler von derartigen Ausschreitungen und von Zuwiderhandeln gegen die Schulvorschriften abhalten.

Lemberg, 7. Dezember. Sämmtliche Blätter mahnen zur Vernunft und hoffen, daß die lärmenden Demonstrationen sich nicht mehr wiederholen. Das Organ der Demokraten „Slowo Polskie" warnt die Polen davor, daß sie sich von ihren Gefühlen hinreißen lassen. Das Einschlagen von Scheiben und Abreißen des Hoheitszeichens eines fremden Staates, wie es in Warschau geschehen sei, könne nicht im Interesse des polnischen Volkes liegen. Die Person des Konsuls komme nicht in betracht und sei nach dem Völkerrecht immun. Die „Gazeta Narodowa" verurtheilt die Straßendemonstrationen und warnt vor einem Hazardspiel. Das Blatt fordert auf, kaltes Blut und Besonnenheit zu bewahren. „Dzennik Polski" hebt lobend hervor, daß die älteren Gymnasialschüler ihre jüngeren Kollegen von den letzten Straßendemonstrationen abzuhalten suchten. Man möge sich vor unbesonnenen Schritten in acht nehmen und keine Fehler begehen, die der ganzen polnischen Nation zum Schaden gereichen würden. Alle ernsten Faktoren der polnischen Gesellschaft sollten ihren ganzen Einfluß aufbieten, um eine Fortsetzung der Straßendemonstrationen zu verhindern.

Der Wiener Polenklub dagegen, d. h. die Polenfraktion des österreichischen Reichsraths, hat dem Landsmannminister Pientek sein vollstes Vertrauen ausgesprochen für dessen Theilnahme an einer antipreußischen Demonstration. Habeat sibi.

Zur Duellfrage. Wenn von radikaler Seite dem preußischen Kriegsminister vorgehalten wurde, daß es bei einer Statistik der Duelle nicht bloß auf die zwischen aktiven Offizieren stattgehabten Zweikämpfe ankomme, so ist dies ganz richtig. Denn einmal duelliren sich auch viele andere Personen nur wegen ihres Charakters als Reserveoffizier, den sie verlieren würden, wenn sie unter gewissen Umständen eine Forderung nicht ergehen ließen bezw. die Herausforderung eines anderen zum Zweikampfe ablehnten, und zweitens ist es zweifellos, daß die Zweikämpfe zwischen Zivilpersonen — von den harmlosen Schlägermensuren reden wir hier nicht — an demselben Tage aufhören würden, an denen die Armee das Duell verpönen würde. Insofern also kann man die Armee für alle Zweikämpfe überhaupt, einerlei, zwischen wem sie ausgefochten werden, verantwortlich machen. Giebt man aber diese Thatsache zu und macht man sie zur Grundlage einer Statistik, so ergiebt sich, daß die Zweikämpfe in den letzten Jahren nicht nur relativ, sondern auch absolut gegen die Zeit vor etwa zwei Jahrzehnten abgenommen haben, wenigstens, so weit man aus den Verurtheilungen wegen Duells auf die Häufigkeit der Duelle schließen darf. Im Jahre 1883 wurden 157 Personen, im nächsten Jahre 170 und im darauf folgenden 157, im Durchschnitt also 162 Personen wegen Duells verurtheilt. Hingegen wurden im Jahre 1896 110, im nächsten Jahre 140 und im darauf folgenden Jahre 154 Personen, im Durchschnitt also jährlich 134, wegen Zweikampfs verurtheilt. Diese Ziffern sind allerdings höher als diejenigen zwischen 1886 und 1894, in denen die Zahl der Verurtheilungen eine erheblich geringere war, aber doch niedriger als von 1883—85. Dabei muß obendrein noch in Rücksicht gezogen werden, daß zwischen 1883 und 1896 die Bevölkerung sich um etwa 15 Prozent vermehrt hat, so daß die relative Abnahme der Verurtheilungen noch größer ist als die absolute. Von einer ständigen Zunahme des Duellunwesens kann demnach unter keinen Umständen gesprochen werden. Wir verwahren uns dagegen, als ob wir mit diesen Ausführungen die Duelle beschönigen wollten, aber wir meinen, daß, wie immer man zu dieser Frage stehen möge, es Anstandspflicht ist, sich vor Uebertreibung zu hüten und der Wahrheit die Ehre zu geben. — Eine Kundgebung des Kaisers gegen das Duellunwesen wird von verschiedenen Seiten angekündigt. Nach der „Breslauer Zeitung" soll die Kundgebung bereits ergangen sein. Eine Berliner Korrespondenz will angeblich aus sicherster Quelle erfahren haben, daß binnen kurzem eine Anordnung des Kaisers in Aussicht stehe, „welche das Duellwesen bei dem Offizierkorps regelt. Schon die Mörchinger Offizierstragödie gab Anlaß, auf eine Aenderung der Duellbestimmungen Bedacht zu nehmen. Die Insterburger Affäre hat diese Erwägungen weiter gefördert". In Offizierskreisen erzähle man sich, der Kaiser sei der Ansicht, daß in gewissen Gesellschaftskreisen eine zu unrecht zugefügte Schmach und Beleidigung gesühnt werden müsse, es sei aber nicht erforderlich, daß das Leben dabei den Grundsätzen der Religion zuwider aufs Spiel gesetzt werde." — Nach dem „Berl. Lokalanz." beruhen die Nachrichten über eine neue Kundgebung des Kaisers gegen das Duell auf einer Verwechselung. Den Offizierkorps sei nochmals und ausdrücklich die Auffassung des Kaisers, auf die der Kriegsminister bereits im Reichstage Bezug genommen hatte, und nach der im Falle Hildebrandt-Raßmussen-Blaskowitz die Duellordre von 1887 nicht richtig angewandt worden sei, zur Beachtung empfohlen worden. — Wie schon gemeldet, hat sich in Oesterreich eine Liga zur Bekämpfung des Duellunwesens, eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, Mitglieder der Aristokratie, der hohen Beamtenschaft und des Reichsraths gebildet. Am Sonnabend ist ein 300 Namen tragender Aufruf erschienen; der Aufruf knüpft an die Worte des Landesvertheidigungsministers an, mit denen er alle aufforderte, zur Bekämpfung des Duells beizutragen; Staat und Gesellschaft möchten dabei mitwirken; die Armee werde gewiß nicht dagegen sein, sie könnte dies nur begrüßen und unterstützen. Die Unterzeichner des Aufrufes halten sich für verpflichtet, dieser Anregung Folge zu leisten, und wollen durch Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutze der Ehre und durch Ein-

führung von Ehrengerichten und Ehrenräthen dem Duellunwesen steuern. Der Aufruf fordert zu Zustimmungskundgebungen auf, damit Oesterreich auf eine achtunggebietende Weise in die in Deutschland und Frankreich begonnene Bewegung gegen das Duell mit eintreten könne.

Die Ergebnisse der Obstbaumzählung, die am 1. Dezember 1900 in Preußen vorgenommen wurde, sind nunmehr endgiltig ermittelt worden. Von allen Gehöften in Preußen hatten 73,21 Prozent Obstbäume, 26,79 Prozent keine Obstbäume. Die Gesammtzahl der Obstbäume erreichte nach dem vorläufigen Ergebniß 90 220 375, nach dem endgiltigen 90 387 061 Stück. Auf hundert der gleichzeitig im preußischen Staat gezählten 34 472 509 Einwohner entfielen 78,02 Apfel-, 35,53 Birn-, 108,55 Pflaumen- und Zwetschen- sowie 40,10 Kirschbäume, zusammen 262,20 Obstbäume. Dieser Betrag von etwas über $2^1/_2$ Obstbäumen auf den Kopf der Bevölkerung ist sehr niedrig und, wie auch die „Statist. Korresp." hervorhebt, für den Verbrauch keineswegs ausreichend, „wenn man bedenkt, daß einerseits nicht alle ermittelten Bäume tragfähig sind, und andererseits lediglich ein Theil von ihnen in jedem Jahre Früchte liefert". Ueberraschend ist der Antheil der vier Hauptgattungen am Gesammtbestande. Im preußischen Staat wurden ermittelt 26 897 039 Apfel-, 12 246 905 Birn-, 37 419 637 Pflaumen-, 13 823 480 Kirschbäume. In der Mehrzahl der Provinzen (Sachsen, Brandenburg, Schlesien, Posen, Westpreußen, Pommern, Hessen-Nassau, Hannover) stehen die Pflaumen- und Zwetschenbäume in erster Reihe. Dagegen behaupten in Hohenzollern, Westfalen, Rheinland und Schleswig-Holstein die Apfel-, im Stadtkreise Berlin die Birn-, in Ostpreußen die Kirschbäume die Oberhand. Besonders gering ist natürlich die Zahl der Obstbäume in den überwiegend industriellen Stadtkreisen.

Die „Hamburg-Amerika-Linie" und die „Deutsche Levante-Linie haben sich zum gemeinsamen Betriebe einer regelmäßigen deutschen Dampferlinie zwischen New-York und den Häfen der Levante vereinigt. Dieser Verkehr befand sich bisher ausschließlich in englischen Händen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Petersburg von gestern gemeldet: Die japanische Regierung hat beschlossen, vom kommenden Frühjahr ab einen regelmäßigen **Dampferverkehr** zwischen Tsuruga an der Wakasabucht auf Nippon nach Wladiwostock zu eröffnen. Die Verhandlungen mit Rußland, die vergangenen Sommer begonnen waren, sind nunmehr beendet.

Der „Standard" meldet aus **Pretoria:** Die Buren beginnen, wie verschiedene Anzeichen verrathen, mit einer Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit. Mehrere Kommandos sind wieder im Oranjestaat aufgetaucht, darunter ein großes Kommando, das anscheinend von Dewet befehligt wird. Viljoen steht mit 400 Mann nördlich von Belfast an der Delagoabahn und wartet die Ereignisse ab. Beyers zieht nach Süden auf Sandriverpoort zu, augenscheinlich in der Absicht, sich westlich von Warmbad mit Badenhorst zu vereinigen. — Der Postanweisungsverkehr nach Südafrika wird am 1. Januar wieder aufgenommen werden, wo auch das Verbot des Geschäfts in Effekten und Antheilscheinen außer kraft tritt. — In Johannesburg herrscht große Befürchtung vor der Möglichkeit eines Burenangriffes. Mehrere Kommandos unter Führung des Generals Delarey haben sich vereinigt und bedrohen die Stadt. Die Militärbehörden haben in der Stadt Maueranschläge machen lassen, die Vorschriften für das Verhalten von Zivil- und Militärpersonen im Falle eines Burenangriffes enthalten. — Nach einer Mittheilung der „Morningpost" aus Brüssel empfing Krüger am Donnerstag einen Bericht Bothas, dem zufolge in Transvaal und im Oranjefreistaat noch 16 000 Buren im Felde stehen und 13 Kommandos in der Kapkolonie operiren. — Von einer Beauftragung des Generals Botha zum Abschluß eines Waffenstillstandes ist in der letzten Zusammenkunft der Buren in Brüssel, wie „Reuters Bureau" am Freitag in einer Depesche aus dem Haag gegenüber anderslautenden Gerüchten in englischen Blättern versichern zu können erklärt, nicht die Rede gewesen.

Ueber das **Eheleben** der jungen **Königin von Holland** gehen seit einigen Wochen unkontrollirbare Nachrichten durch die Presse. Jetzt berichtet sogar die vielfach zu offiziösen Mittheilungen benutzte „Agence Havas" aus Amsterdam, daß die Königin Wilhelmina von ihrem Gemal infolge einer geringfügigen Auseinandersetzung geschlagen worden sei, noch dazu beim Frühstück in Gegenwart mehrerer Personen. Die Mittheilung wird glaubwürdiger weder durch den Zusatz, daß dieser Vorgang zwei Duelle des Prinzgemals mit holländischen Kavalieren zur Folge gehabt habe, noch durch die zwölf Stunden später von derselben Korrespondenz verbreitete Nachricht, daß der Verkehr der Königin mit ihrem Gatten seit Sonnabend wieder hergestellt sei und die Gerüchte von einer Ehescheidung in den Bereich der Phantasie gehören. So viel ist sicher, daß in Holland gegen den Prinzgemal wachsende Mißstimmung herrscht. Die „Münch. Neuest. Nachr." wollen sogar wissen, daß der Prinzgemal Duelle mit drei Kammerherren der Königin gehabt habe. Andererseits wird aus London berichtet, daß der dienstthuende Flügeladjutant van der Staal erklärt habe, er verstehe nicht, wie solche Lügen überhaupt erfunden werden könnten. Wie endlich „Reuter" aus dem Haag aus bester Quelle erfährt, entbehren die in den letzten Tagen in den Blättern verbreiteten Nachrichten über die Königin Wilhelmina und den Prinzen Heinrich jeglicher Begründung.

Deutschland.

Breslau, 7. Dezember. Der Kaiser traf gestern Nachmittag 5 Uhr in Radzionkau ein und wurde am Bahnhof vom Fürsten Henckel von Donnersmarck und von dem Landrath des Tarnowitzer Kreises, dem Grafen von Schwerin, empfangen. Kriegervereine, Feuerwehren und Bergleute bildeten vor dem Bahnhof Spalier. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach dem Schloß Neudeck, wo der Kaiser von der Fürstin Henckel von Donnersmarck empfangen wurde.

Berlin, 8. Dezember. Die Ernennung des früheren Konsistorialraths Reicke zum ständigen Mitgliede des Reichsversicherungsamts wird im „Reichsanz." veröffentlicht. — Der Adel ist nach dem „Reichsanz." dem Oberstleutnant Erich Gündell, dem Chef des Generalstabs des 1. Armeekorps, und dem Major Günther Pappritz vom Großen Generalstab verliehen worden.

▭ **Berlin,** 8. Dezember. Der Handelsminister Möller läßt die Börsengerüchte dementiren, wonach mit mehreren großen rheinisch-westfälischen Bergwerksgesellschaften über deren Verstaatlichung verhandelt werden soll. Indem die Gerüchte für völlig unbegründet erklärt werden, hat man selbstverständlich keine Veranlassung mehr, hinter den zurückgewiesenen Nachrichten doch noch irgend einen thatsächlichen Kern zu suchen. Allerdings hieß es nach dem Rücktritt des Herrn Brefeld, daß er mit einigen dieser Gesellschaften Kaufverhandlungen angeknüpft habe, und in diesen Vorverhandlungen mögen die jetzt umlaufenden Börsengerüchte ihren Ursprung haben. Aber bereits Herr Brefeld würde es schwerlich leicht gehabt haben, den Erwerb der in betracht gezogenen Bergwerke dem Staatsministerium als nützliches, vor allem sozialpolitisch werthvolles Unternehmen plausibel zu machen, und darum kann man, wie gesagt, das Dementi der „Köln. Ztg." auf Treu und Glauben ruhig hinnehmen.

Italien.

Rom, 8. Dezember. Der deutsche Kaiser beauftragte den deutschen Botschafter, Grafen von Wedel, der italienischen Regierung seinen Dank abzustatten für die Gedenkfeier, die im November dieses Jahres in Malaga an den Gräbern der bei der Strandung des deutschen Schulschiffes „Gneisenau" verunglückten Mannschaften von seiten der Besatzungen der italienischen Kriegsschiffe „Chioggia" und „Palinura" veranstaltet worden ist.

Tarent, 7. Dezember. Prinz Adalbert von Preußen ging heute zum Besuche der Stadt an Land.. Die Bevölkerung begrüßte den Prinzen in herzlicher Weise.

Bulgarien.

Sofia, 8. Dezember. Hiesige Blätter melden die Verhaftung des Macedoniers Stawrow alias Halju, welcher bisher in Sofia offen verkehrte, obwohl er wegen angeblicher Theilnahme an dem Attentat auf Stambulow steckbrieflich verfolgt wird. Der Grund der Verhaftung sei unbekannt.

Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Gegenüber der Behauptung einer Zeitung, daß der ehemalige Gesandte Pichon sich in Peking Pelzsachen im Werthe von 250 000 Francs angeeignet habe, erklärt Pichon, daß er lediglich für 900 Francs Pelzsachen gekauft und den Händlern baar bezahlt habe.

Cherbourg, 8. Dezember. Das Unterseeboot „Triton" machte auf seiner Fahrt zwischen Cherbourg und Cap de la Hève während 24 Stunden interessante Versuche. Das Boot fuhr auf der Oberfläche, tauchte unter und lud unterwegs seine Akkumulatoren wieder. Alles ging sehr gut von statten trotz schlechten Wetters.

Lyon, 8. Dezember. Etwa 1500 Arbeitslose veranstalteten heute in verschiedenen Gruppen Kundgebungen gegen die Stadtverwaltung. Die Polizei ging mehrmals gegen sie vor, wobei einige Schutzleute durch Steinwürfe verletzt wurden. Schließlich zerstreute berittene Munizipalgarde die Manifestanten. Dreißig der letzteren wurden verhaftet.

Niederlande.

Haag, 7. Dezember. Zweite Kammer. Auf einen Protest Devissers gegen die Einsperrung des holländischen Ambulanzpersonals seitens Englands, welche der Genfer Konvention widerspreche, erwidert der Minister des Auswärtigen, daß die Genfer Konvention nur die Unverletzlichkeit der Ambulanzen der Kriegführenden, aber nicht der Neutralen garantire. Die Regierung habe mehrere male die Freilassung des holländischen Ambulanzpersonals verlangt, doch sei England nicht verpflichtet, dieser Forderung vor dem Ende des Krieges nachzukommen.

Schweden.

Christiania, 8. Dezember. Prinz Heinrich stattete gestern Nachmittag dem König Oskar einen Besuch ab. Abends war Prinz Heinrich beim König zur Familientafel geladen.

Rußland.

Petersburg, 8. Dezember. Mit bezug auf die Meldungen über Auswanderungen von Mohamedanern nach der Türkei wird der „Russischen Telegraphen-Agentur" aus Sebastopel gemeldet, daß Agenten, welche unbewegliches Eigenthum billig erwerben wollen, krymischen Tataren und kaukasischen Mohamedanern die Auswanderung nach der Türkei anrathen, indem sie ihnen dort ein behagliches Leben in Aussicht stellen.

Petersburg, 8. Dezember. Der Militärattachee in Berlin Oberst Romeiko Gurko wurde zur Disposition des Chefs des Generalstabs berufen und der Militärattachee in Washington Oberstleutnant Schebeko zum Militärattachee in Berlin ernannt; Oberstleutnant Maximowski wurde zum Gehülfen des Militärattachees in Paris ernannt. — Der „Regierungsboote" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers für Volksaufklärung, nach welchem sämmtliche im ersten Studienjahr stehende Studenten des Charkowschen Veterinärinstitutes wegen Beleidigung des Professors der Chemie an diesem Institut relegirt werden. Am 28. November wurde demselben eine von den Studenten des ersten Kurses unterzeichnete Aufforderung überreicht, seinen Lehrstuhl sofort aufzugeben, da er seine Wissenschaft systemlos und unklar vortrage. Der Erlaß hebt hervor, daß das Professoren-Kollegium diese Beschuldigung als völlig unbegründet anerkannt habe.

Tiflis, 8. Dezember. Hier sind zwei französische Offiziere eingetroffen, welche mit Erlaubniß des Kriegsministers die Gouvernements Tiflis, Kars und Baku bereisen.

Großbritannien.

London, 7. Dezember. Der Handelsausweis für November zeigt eine Abnahme der Einfuhr um nahezu 3 Millionen Pfund Sterling und eine Abnahme der Ausfuhr um mehr als $1^3/_4$ Millionen Pfund Sterling gegen das Vorjahr.

Asien.

Peking, 6. Dezember. Der Vizekönig von Tschili, Yuanschikai, welcher sich gegenwärtig hier aufhält, verfolgt hauptsächlich den Zweck, die Mächte zu bewegen, die provisorische Regierung in Tientsin aufzugeben. Er hat alle fremden Gesandten besucht und sich bemüht, dieselben von seinem Vorsatz und seiner Fähigkeit, die Ordnung in Tientsin und der Provinz aufrechtzuerhalten, zu überzeugen. Der russische, der amerikanische und der japanische Gesandte sind geneigt, seiner Bitte zu entsprechen. Die Majorität der übrigen Gesandten aber ist der Ansicht, es sei das Beste, die Herrschaft in Tientsin zu behalten, bis der Hof wieder nach Peking zurückgekehrt sei.

Calcutta, 7. Dezember. Am 5. d. Mts. brach eine Abtheilung unter dem Befehl des Generals Dening gegen die Mahsuds in Waziristan auf; sie zerstörte 7 Ortschaften und 7 befestigte Punkte. In einem Gefechte mit den Mahsuds, das am Abend stattfand, hatten die Engländer zehn Todte und fünfzehn Verwundete, unter den letzteren befindet sich ein Kapitän.

Afrika.

Kapstadt, 8. Dezember. Der Dampfer der deutschen Südpol-Expedition „Gauß" hat seine Weiterreise angetreten.

Amerika.

Washington, 7. Dezember. Im Repräsentantenhause brachte Gardner (New Jersey) einen Antrag ein, die Regierung zum Ankauf von Dänisch-Westindien zu ermächtigen und für diesen Zweck einen Kostenanschlag aufzustellen, der 4 Millionen Dollars nicht überschreiten dürfe.

Washington, 7. Dezember. General Chaffee dringt darauf, daß keine amerikanischen Truppen vor dem 1. Januar 1903 von den Philippinen zurückgezogen werden, da in anbetracht der Lage der Dinge auf den Philippinen eine Verminderung seiner Streitkräfte nicht zu rechtfertigen wäre.

Buenos Aires, 7. Dezember. Hier verlautet, daß Kolumbien und Ecuador über einen Bündnißvertrag verhandeln, wobei ihnen Chile Unterstützung biete, da es auf dieses Bündniß für den Fall eines Konflikts mit Argentinien Hoffnungen setze. Hierüber beunruhigt, werden britische Einwohner Argentiniens, welche sehr bedeutende Kapitalien vertreten, sich vereinigen, um den König von England zu ersuchen, daß er eine Entscheidung in dem Grenzstreite zwischen Argentinien und Chile herbeizuführen strebe, durch die der jetzigen schwierigen Lage beider Länder ein Ende gemacht wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

* **Bei der heutigen Handelskammerwahl in Nakel** (2. Wahlbezirk) wurde Herr Kaufmann Anton Gremczynski wiedergewählt.

♂ **Versammlung von Landwirthschaftsvereinen.** Ueber die am Sonnabend stattgehabte Sitzung der der Landwirthschaftskammer angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine ist noch zu berichten, daß nach dem Vortrag des Professors Adolf Wagner die Zolltarifvorlage zur Besprechung kam. Der Vorsitzende empfahl folgende Resolution zur Annahme: „Der Vorstand der Landwirthschaftskammer der Provinz Posen, welcher sich eingehend mit der Berathung des Zolltarifs beschäftigt hat, erkennt zwar die in dem Entwurf eines Zolltarifgesetzes mit Zolltarif enthaltenen Vorschläge schon als eine Verbesserung gegenüber den jetzt geltenden Bestimmungen an, kann sich jedoch der Ansicht nicht verschließen, daß die Höhe der Zollsätze vielfach nicht genügt, um einen weiteren Niedergang der heimischen Landwirthschaft wirksam entgegenzutreten. Insbesondere mit Rücksicht auf die beträchtlich erhöhten Industriezölle hält der Vorstand eine weitere Erhöhung der Zollsätze in Abschnitt I bei einer großen Anzahl von Positionen für erforderlich, und zwar entsprechend den Vorschlägen der ständigen Kommission des Landesökonomiekollegiums vom 21. August 1900: bei Weizen (Spelz) und Roggen 7,50 Mark, bei Gerste und Hafer 6 Mark, für Kleesamen 5 Mark, für Kartoffeln (frisch) für die Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli 6 Mark, für die Zeit vom 1. August bis 14. Februar 0,50 Mark, für Zuckerrüben frisch 0,30 Mark, für Flachs und Hanf 3 Mark, für Quebrachoholz 15 Mark, für Fische: Zander 20 Mark, Karpfen 20 Mark. Der Vorstand schließt sich im übrigen den vom ständigen Ausschuß des Landwirthschaftsrathes in seinen Sitzungen vom 16. und 17. August 1901 aufgestellten Zollsätzen an. — Der Vorstand erklärt ferner: 1. Es ist das größte Gewicht darauf zu legen, daß die laufenden Handelsverträge zum 1. Januar 1904 gekündigt werden. 2. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Zolltarifs ist spätestens der 1. Januar 1904 gesetzlich festzulegen. 3. Die gemischten Transitläger für Getreide und Mühlenfabrikate sind in Fortfall zu bringen. 4. Der Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen ist nur zulässig, wenn völlig ausreichende Gegenkonzessionen erreicht werden." Nachdem sich einige der Anwesenden, darunter Major Endell, dazu geäußert, wurde die Resolution, die vom Vorstande der Posener Landwirthschaftskammer aufgestellt worden ist, angenommen. Nach der Sitzung fand ein gemeinsames Diner statt, an dem vierzig Herren theilnahmen.

♂ **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit beging am Sonnabend der Gemeindebote von Groß-Bartelsee, Herr Ludwig Wentzlaff mit seiner Gattin. Die kirchliche Einsegnung des noch rüstigen Jubelpaares fand in der St. Paulskirche statt.

♂ **Der gestrige Sonntag** war einer der trostlosesten. Der Regen setzte schon am frühen Vormittag ein und hielt den ganzen Tag über an. Dadurch waren zunächst die Hoffnungen derjenigen vereitelt worden, die nach dem letzten Frost auf eine Eisbahn gerechnet hatten. Ferner war natürlich das Weihnachtsgeschäft ein recht trauriges, da niemand, der es nicht gerade mußte, das Haus verließ. Deshalb hielten auch viele Geschäfte, obwohl ihnen die Zeit bis 8 Uhr abends freigegeben war, ihre Läden geschlossen. Die Straßen waren menschenleer. Abends dagegen hielten es zahlreiche Bromberger doch nicht mehr in ihren vier Wänden aus, und so waren die Vergnügungslokale ganz gut besucht. Heute ist das Wetter etwas günstiger; wenigstens regnet es nicht in einemfort.

♂ **Die Konzession zur Errichtung einer neuen Apotheke** hierselbst (in der Gegend der Danziger-, Moltke- und Rinkauerstraße) ist dem Apotheker Herrn Dr. Hoehnel in Breslau, dem Sohne des kürzlich hier verstorbenen Goldarbeiters Hoehnel, ertheilt worden.

p. **Der Beamtengesangverein „Eintracht"** veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Bartzschen Vereinshause einen zwanglosen Familienabend. Das reichhaltige Programm bestand in Musik- und Gesangsvorträgen sowie in theatralischen Aufführungen, welche durchweg gut gelangen und lebhaften Beifall fanden. Von den vier exakt zum Vortrag gebrachten Männerchören: „Lied der Deutschen in Lyon", „Die Heimat", „Christian de Wet" und „Sturmbeschwörung" sei der stimmungs- und wirkungsvoll vorgetragene Gesang „Christian de Wet" — Dichtung aus Südafrika, Musik vom Dirigenten des Vereins, Seminarmusiklehrer Marwitzky —, den die Zuhörer in lautloser Stille und mit größtem Interesse anhörten, besonders hervorgehoben. Demnächst wechselten Aufführungen verschiedener Art miteinander ab. Den Reigen eröffnete O. Strauß' bekanntes Gesangs- und Tanzduett „Der lustige Ehemann". Alsdann folgten: „Die drei Röselein", Doppelquartett; „Der Bure", Soloszene; „In die Ferne" und „Wanderlied", Solo für Tenor; „Es kann nur ein Bekannter sein", komisches Duett; „Lillis Zukünftiger", Lustspiel in einem Akt von Paul R. Leohnhard. Nach dem von Mitgliedern kunstvoll vorgetragenen Musikstücke „Herzenstöne" — Lied ohne Worte für Violine und Klavier von Stoevesand — bildete die humoristische Szene mit Gesängen von Paul R. Leohnhard: „Ein musikalisches Kaffeekränzchen" den Beschluß. Hatten sämmtliche Aufführungen gut gefallen, so übte das musikalische Kaffeekränzchen wegen der urkomischen Figuren, die sich auf der Bühne zeigten, seine Wirkung auf die Lachmuskeln der Zuhörer aus. Voll befriedigt und in heiterster Stimmung huldigte dann noch Jung und Alt dem Tanz, welcher erst in früher Morgenstunde sein Ende erreichte.

i. **Geldraub.** Dem Töchterchen des Herrn Restaurateurs Stock wurde gestern Vormittag, als es die Friedrichstraße entlang ging, um Einkäufe zu besorgen, und leider das Geld lose in der Hand hielt, dasselbe von einem größeren, halbwüchsigen Mädchen entrissen. Die Diebin entfloh.

a. **Mogilno,** 8. Dezember. (Herbstkörung. Unfall.) Bei der diesjährigen Herbstkörung sind im Körungsbezirk Gembitz 4, Mogilno 3, Gut Kaisersfelde 2, Tremessen 5 Stiere angekört worden. — Der domizillose Müllergeselle F. Heinrich begab sich kürzlich auf die Mühle des Müllermeisters Meyer hierselbst um die übliche Almosengabe als reisender Handwerksbursche in Empfang zu nehmen. Hierbei fiel er aber so unglücklich von der Treppe herab, daß er sich ein Bein schwer verletzte und in das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

Konitz, 7. Dezember. (Die Einmauerung einer Kapsel in den Rathhausneubau) zu Konitz, enthaltend eine vom Bürgermeister G. Deditius verfaßte Denkschrift über die Entstehungsgeschichte des Baues u. s. w., hatte bekanntlich seinerzeit vielen Staub aufgewirbelt. Verschiedene Stadtväter fühlten sich bewogen, es durchzusetzen, daß die Wiederherausnahme bewirkt wurde, um sich dann zu überzeugen, daß sie dem Stadtoberhaupt unrecht gethan haben. Heute Vormittag wurde nun in aller Stille in Gegenwart des Vorsitzenden der Rathhausbaukommission, Herrn Zweiten Bürgermeister Dr. Lemm, mehrerer Mitglieder der genannten Kommission und des Magistrats die geheimnißvolle Kapsel, dessen bisherigem Inhalt die Uppenkampsche Chronik und die zur Zeit umlauffähigen Münzen hinzugefügt wurden, wieder verlöthet und an der früheren Stelle im Rathhausneubau eingemauert. (Danz. Ztg.)

Königsberg, 7. Dezember. (Ein Mordversuch) wurde gestern hier nach der „Ostpr. Ztg." verübt. Ein in der Scheffnerstraße im Stadttheil Lomse hierselbst wohnhafter Schneider stürzte sich mit einem geladenen Revolver auf seine Frau und feuerte auf sie, ohne dieselbe jedoch zu treffen. Es gelang der Bedrohten, Hülfe herbeizurufen, und alsbald erschienen Schutzleute, um den gefährlichen Revolverhelden festzunehmen. Auch gegen diese feuerte der Schneider mehrere Schüsse ab, die aber glücklicherweise niemand verletzten. Ehe es nun gelang, dem Wüthenden die Waffe zu entwinden, richtete derselbe den Revolver gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Nunmehr wurde der Unhold in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht. Ueber die Motive zu dieser That ist noch nichts bekannt, da der anscheinend schwer Verletzte noch bewußtlos und daher nicht vernehmungsfähig ist.

Fremden-Bericht vom 9. Dezember.

Hotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Die Rittergutsbesitzer: v. Koß, [illegible]endrich — Hardtner u. Frau, Supponin. — Die Kaufleute: Nast, W. Salomon, Berndt, Hartmann, Gugerich, Berlin — Lübbe, Barmen — Kols, Remscheid — Balser, Nürnberg — Köhler, Breslau. — Gülke, Ingenieur, Breslau. — v. Schwerdtner, Offizier, Christburg. — Amtsrichter Kratzleberg u. Frau, Meseritz. — Rechtsanwalt Dr. Orgeler, Posen. — Ober-Landesgerichtsrath P. Dickerhoff, Posen — Direktor Lackwitz, Berlin. — Die Hauptleute: Bleichmann, Mainz — Fleischmann' Hannover. — Assessor Nitschke, Bromberg. — Die Rittergutsbesitzer: v. Botke u. Frau, Rahme — Fr. Schulz, Neudorf — Froder, Paris — Brendel, Samotschin — Kiehn, Zalesie. — Kast, Inspektor, Breslau. — Rittmeister Kundler und Familie, Bartschin. — Die Kaufleute: G. Koch, Leipzig — Wollmann, Baumann, Berlin — Lamberzweig, Wirsitz — Woldenhauer, Dreidorf — Gebr. Kabledowski, Bialystock. — Die Gutsbesitzer: Fr. Lehmann u. Töchter, Znin — Schrödter, Inowrazlaw — Mühlenbein, Althütte. — Die Bankdirektoren: J. Holdstein, Breslau — Th. Winkler, Berlin. — Forstinspektor Richter, Czenstochau. — Bürgermeister J. Müller, Berlin. — Direktor Schütt, Czersk. — Theologe Nelkers, Culm. — Die Kaufleute: Potter, Leipzig — Tuzmann, Warschau — Aßmann, Lüdenscheid — de Bries, Posen. — Exzellenz von Wilamowitz, Reg.-Präsident a. D., Markowitz — Prof. Dr. Wagner, Berlin. — Die Rittergutsbesitzer: Mengel, Elsenau — Hädtke, Januschkowo. — Kuhn, Landwirth, Januschkowo. — Dr. Blitt, Assistent, Mogilno. — Meyer, Stabsarzt, Culm. — Willoper, Domänenrath, Firchau. — Rehack, Rentier, Hamburg. — Rose, Landwirth, Grabowo. — Gertersling, Assistent, Inowrazlaw. — Paschen, Leutnant, Culm. — Ljunck, Direktor, Cöthen. — Katzmack, Oberstleutnant, Berlin. — Gerlich, Gutsbesitzer, Bankwitz. — Vantges, Assessor, Danzig.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Lemberg, 9. Dezember. Nach der gestrigen Enthüllung des Denkmals des Bischofs Ujejski zogen zahlreiche Theilnehmer, nachdem sie den die Straßen absperrenden Polizeikordon durchbrochen vor dem deutschen Konsulat vorbei, Lieder singend und kehrten auf gleichem Wege zurück. Eine andere Gruppe zog an dem Goluchowski-Denkmal vorbei, wo sie durch Militär zersprengt wurde.

Mitau, 9. Dezember. Eine Feuersbrunst zerstörte das 50 Werst von hier gelegene prächtige Schloß des Staatssekretärs Grafen Pahlen.

Christiania, 9. Dezember. Im Nationaltheater fand gestern Abend zu Ehren der hier weilenden deutschen Marineoffiziere und Unteroffiziere eine Festvorstellung statt. Die deutsche Gesandtschaft veranstaltete abends ein Festmahl, an welchem Prinz Heinrich von Preußen, der deutsche Gesandte und eine große Anzahl Offiziere des deutschen Geschwaders theilnahmen. Der deutsche Gesandte toastete auf König Oskar und Kaiser Wilhelm. Ein norwegischer Minister toastete auf Prinz Heinrich, welcher mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser dankte. Weitere Trinksprüche wurden auf die norwegische und deutsche Marine ausgebracht. An Kaiser Wilhelm wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Bombay, 9. Dezember. Der britische Kreuzer „Fox" geht nach Koweit in See. Kanonenboot „Peassy" wird zu demselben Zwecke nachfolgen. Man nimmt an, daß in Koweit neue Unruhen bevorstehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

G. **Stadttheater.** In dem 4. Hauptstück der Königsdramen, „König Heinrich V.", das am Sonnabend in Szene ging, treten die historischen Ereignisse wieder in den Vordergrund: Heinrich V., um den sich die dramatischen Vorgänge gruppiren, steht auf der Höhe seiner Macht und das Haus Lancaster in seiner höchsten Blüte. Das Schauspiel setzt mit dem ersten Akt dramatisch wuchtig ein: Heinrich empfängt in London eine Gesandtschaft, die der französische Dauphin abgesandt hat, um sich über Heinrich, der in Frankreich nur durch seine tollen Jugendstreiche bekannt ist, lustig zu machen. Für Heinrich, der schon vorher entschlossen war, seine Ansprüche auf den Thron von Frankreich geltend zu machen, ist diese Herausforderung ein willkommener Vorwand zum Kriege, den er der französischen Gesandtschaft feierlichst ankündigt. Die weiteren Ereignisse des Dramas, die sich in Frankreich abspielen, umfassen einen Zeitraum von etwa fünf Jahren; der letzte Akt, der Friedensschluß (in Troyes) und die Verlobung Heinrichs mit Katharina von Frankreich, schließt sich nicht, wie das nach der Darstellung schien, chronologisch unmittelbar an die für Heinrich siegreiche Schlacht von Azincourt an, sondern er bildet den Abschluß von Ereignissen, die fünf Jahre jünger sind. Im Gegensatz zu den vorausgegangenen Hauptstücken des Zyklus wiegt, wie schon gesagt, in dem vorliegenden Drama das Interesse an den historischen Vorgängen vor; diese bilden den Hauptinhalt der in allen ihren Theilen dramatisch überaus wirksamen Handlung. Der humoristische Faden wird nebenher auch im „Heinrich V." weiter gesponnen, wenn auch nicht in dem Umfange wie in „Heinrich IV."; ein Theil der heiteren Figuren aus den letzten beiden Hauptstücken kehrt auch hier wieder, darunter der Fähnrich Pistol, der inzwischen die Schenkwirthin Hurtig zu seinem Ehegespons erkoren, diese letztere selbst, der brave Zechgenosse des wackeren Sir John, Korporal Bardolph 2c. Sir John Falstaff selbst ist freilich dahin und der Hauptmann Fluellen, der anstelle des wackeren Sir John in die Handlung eintritt, kann diesen nur mangelhaft ersetzen. Die Aufführung war im ganzen und großen, wenn man mit dem für eine Provinzbühne angebrachten Maßstab mißt, recht gut zu nennen; die Zahl der „Edlen, Ritter, Geistlichen, Krieger, Gefolge" 2c. erschien zwar besonders dann sehr dürftig und spärlich, wenn sich König Karl VI. feierlich an diese wendet, und für an sich kleine Rollen, die aber zeitweilig, wenn auch nur für Momente, im Vordergrund stehen, war auch nicht immer eine ganz ausreichende Vertretung vorhanden; aber hierbei muß man eben, wie gesagt, die Beschränktheit der Mittel der Provinzbühne in betracht ziehen. Sieht man hiervon ab, so wird man an der Aufführung in ihrer Gesammtheit und auch, was die Leistungen in den Hauptrollen anlangt, nicht viel auszusetzen haben. In der Titelrolle hat sich Herr Baumeister ebenso bewährt wie in den vorangegangenen Theilen des Zyklus als Prinz von Wales; das Pathos liegt dem Darsteller zwar besser, aber er wußte sich auch als neckischer und tändelnder Liebhaber im letzten Akt ganz passabel zu geben. In der Rolle des Königs Karl VI. schuf Herr Rolan ein scharf umrissenes, dramatisch sehr wirksames Charakterbild. Den bramarbasirenden Fähnrich Pistol gab Herr Roland Miller sehr eindrucksvoll mit einer starken Dosis drastischer Komik zwar aber ohne darum zu übertreiben. Die andere humoristische Rolle des Hauptmanns Fluellen spielte Herr Thiele mit starken Anklängen an die Fallstafffigur im großen und ganzen ihrer Eigenart entsprechend. Lobende Erwähnung verdienen u. a. von den Vertretern der größeren Rollen noch die Herren Zadeck (Exeter), Weinig (Dauphin), Mieczkowski (Erpingham) und Birkholz (Connetable). Das Haus war ziemlich gut besetzt und zeichnete die Darsteller durch reichlichen Beifall aus.

i.— **Einem Mützenhändler** wurden Sonnabend auf dem Wochenmarkte aus seiner Bude von einem vorübergehenden Manne ein Hut und zwei Mützen gestohlen, ohne daß es gelang, denselben festzuhalten. Gegen Abend kam der Dieb nach einer Wirthschaft auf dem Kornmarkt, um die gestohlenen Gegenstände zu veräußern. Zufälligerweise wohnte nun aber der bestohlene Händler in derselben Wirthschaft, der den Dieb erkannte und festnahm.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Vor einiger Zeit wurde in den Spalten dieser Zeitung der wohlgepflegten gärtnerischen Anlagen unserer öffentlichen Plätze rühmend Erwähnung gethan. Hierbei wurde auch die Neueinrichtung der sogenannten Baumscheiben lobend hervorgehoben mit dem Hinweise, daß dieselbe dem Wachsthum unserer Straßenbäume recht förderlich sein wird. Wie sieht es aber in Wirklichkeit mit diesen Baumscheiben aus? Nur in einigen Straßen haben dieselben eine Einfassung und genügende Aufschüttung durch Boden erhalten. In vielen anderen dagegen, z. B. der Mittel-, Elisabeth-, Viktoriastraße befindet sich die oben erwähnte Einrichtung in einem höchst verwahrlosten Zustande. War der um die Bäume freiliegende Boden in trockenen Zeiten ein Herd größten Staubes, so kann man bei dem regnerischen Wetter der letzten Wochen und Tage fast um jeden Baum jener Straßen einen kleinen Teich oder Sumpf bemerken. Eine Einfassung fehlt gänzlich, so daß die Steine infolge dessen gelockert sind, zumtheil sogar ganz frei daliegen. Daß das in den Vertiefungen stehende eiskalte Wasser, welches keinen Abzug findet, den in Winterruhe sich befindenden, oft noch ganz jungen Bäumen höchst schädlich, statt nützlich sein muß, liegt wohl klar auf der Hand. (??) Aber auch für die Passage bilden diese um die Bäume entstandenen Gruben in der Dunkelheit eine gewisse Gefahr. Im Interesse unserer Baumanlagen und des Verkehrs dürfte es daher nur erwünscht erscheinen, wenn hier eine baldige Abhülfe erfolgt, um so mehr, da an Arbeitskräften doch jetzt kein Mangel ist.

Anmerkung der Redaktion. Richtig ist, daß diese Vertiefungen nicht ungefährlich sind, wenigstens in den schwächer beleuchteten Straßen. Man kann, was auch schon vorgekommen ist, leicht fehltreten und dabei zu Fall kommen.

Schiffsverkehr vom 7. bis 9. Dezember, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	Name d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von	nach
G. Schulz	XIII 3198	leer	Nakel	Bromberg
H. Hoppe	I 23319	do.	Berlin	Bromberg
A. Dittmann	V 766	do.	Bromberg	Nakel
W. Schröder	XIII 379	do.	do	do.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 9. Dezember. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beantragte nach Prüfung der Wahlproteste nunmehr die Wahl von Gersdorff — Wahlkreis Bomst-Meseritz (konservativ) — für giltig zu erklären.

London, 9. Dezember. Aus Pretoria wird vom 7. Dezember gemeldet: Die früheren Feldkornets Mayer und Collins hätten sich dem englischen Nationalkorps Scouts angeschlossen und ihm eine große Anzahl von Burenrekruten zugeführt (?), welche aus dem Bezirk von Rustenburg stammen. Dieser Vorgang bringt der englischen Feldarmee eine beträchtliche Verstärkung.

Arras, 9. Dezember. In einer Lehmgrube wurden durch Einsturz zwei Arbeiter getödtet und zwei schwer verletzt.

Wasserstände.

Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
Weichsel.						
1 Warschau	6.12.	1,19	7.12.	1,70	0,51	—
2 Zakroczym	3.12	0,60	4.12	0,64	0,04	—
3 Thorn*	7.12.	0,96	8.12.	1,10	0,14	—
4 Brahemünde†	8.12.	3,24	9.12.	3,37	0,13	—
Brahe.						
5 Bromberg O.-Pegel	8.12.	5,30	9.12.	5,38	0,08	—
Bromberg U.-Pegel		2,00		2,04	0,04	—
Goplosee.						
6 Kruschwitz	7.12.	1,98	8.12.	1,98	—	—
Netze.						
7 Pakoschschl. O.-Pegel	8.12.	3,68	9.12.	3,66	—	0,02
Pakoschschl. U.-Pegel	8 12	1,78	9 12.	1,82	0,04	—
8 Bartschin	8.12.	1,52	9.12	1,52	—	—
9 12. Grom. Schleuse	8.12.	0,42	9.12.	0,74	0,32	—
10 Weißenhöhe**	8.12.	0,20	9.12.	0,32	0,12	—
11 Usch	8.12.	0,76	9.12	0,86	0,10	—
12 Czarnikau	8.12	0,90	9.12.	1,00	0,10	—
13 Filehne	8 12.	0,94	9.12.	1,00	0,06	—

*) Thorn über Null. **) Weißenhöhe über Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 1,20 Meter unterhalb Usch 1,10 Meter.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 6. Dezbr. 1901.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	26/11	6/12	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	26/11 M.	6/12 M.
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40	Roggen-Kleie	5,20	5,20
„ „ 2	14,40	14,4	Gersten-Graupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,60	15,60	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,60	14,6	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00			„ „ 4	9,70	9,70
weiß Band	13,20	13,40	„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	8,70	8,70
gelb Band	13,00	13,20	„ „ grob	8,70	8,70
Brotmehl	—,—	—,—	Gerstengrütze N. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,40	12,40	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,60	11,60	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	11,00	11,00	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	8,20	8,20	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl	9,80	9,80	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot	9,40	9,40			

Königsberg, 7. Dezember. Weizen unverändert, hochbunter 784 und 775 Gr. 172 M., bunter 756 Gr. 168,50, 770 Gr. 169, 754 Gr. stark bezogen 163 M., roth 743 Gr. 165,50, 767 und 781 Gr. Sommer- besetzt 165,50 M., russischer — M. — Roggen unverändert, inl. geh. per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, 137,00, eingeladen —,— M. russ. gehandelt jede 6 Gr. mehr od. weniger mit 1/2 M. per Tonne zu reguliren, — M. per Tonne. — Gerste große — M. — Hafer unverändert, schließt flauer, inländischer 140, 142, 144, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154 M. — Erbsen weiße 155 M. — Bohnen Pferde- 140 M. — Wicken 175 M. — Hanfsaat russ. 184 M. — Wetter: Naßkalt. — Wind: SW. — Thermometer: + 2 Grad Reaumur.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion
Berlin, 7 Dezember.

Wild p. 1/2 kg.		Tauben p. St.	0,20—0,40
Rehböcke Ia	0,50—0,63	Gänse I, p. 1/2 Kg.	0,48—0,55
do. IIa	0,30—0,45	do. „ II „	0,45—0,47
Wildschweine	0,25—0,30	Enten	1,50—2,25
Rothwild, weibl., m. Abschuß-Attest	0,30—0,40	**Eier p. Schock.**	
do. männl.	0,35—0,49	Landeier	—
Damwild	0,40—0,50	**Butter.**	
Hasen I p. Stück	2,50—3,30	Preise frc. Berlin incl. Provision.	
Geflügel.		Ia p. 50 kg	117—120
Hühner, alte p. St.	0,80—1,80	IIa do.	110—116
do. junge p. St.	0,45—0,80	Abfallende	98—105

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	7.	9.	Kurs vom	7.	9.
Amtliche Notiz			Laurahütte	184,00	181,50
			Mar.-Mlawka	—,	67,00
Disk.-Komm.	179,80	179,30	Ostpr. Südbahn	—,—	81,60
Deutsche Bank	201,60	200,50	Italiener	100,25	100,40
Oesterr. Kredit.	206,25	206,30	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	16,80	18,75	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: schwach

Magdeburg, 9. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	7.	9.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	7,95—8,05	7,95—8,05
Kornzucker 75% Rend.	6,00—6,35	6,00—6,35
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	28,20—28,45	28,20—28,45
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,20	28,20
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,70	27,70

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt wegen der sicheren, angenehmen und gleichmässigen, unschädlichen Wirkungsweise anempfohlen. Vorzüglich bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht etc. (202

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rothem Mittelfelde die Firma ersichtlich:
„Andreas Saxlehner".
Erhältlich in den Apotheken, Droguenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts.

Bekanntmachung.

Als am 30. September cr. abends die sechsjährige Bettin von einem Manne, der ein Fahrrad vor sich herschob, aus der Stadt über die erste Brenkenhöfer Eisenbahnbrücke geführt wurde, befand sich, wie festgestellt ist, am Beginn der Brücke ein von einem Spaziergange kommender Herr im Alter von ca. 30 Jahren, welcher ein Pincenez trug, sich nach dem Kinde und dessen Begleiter wiederholt verwundert umsah und letzteren bei dem Licht der an jener Stelle befindlichen elektrischen Lampe deutlich zu sehen bekommen haben dürfte. Dieser Herr wird ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden, um den Begleiter des Kindes durch Gegenüberstellung verdächtiger Personen zu ermitteln.

Bromberg, d. 7. Dezember 1901.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

Sofort zahle a. Wirthsch., Möb., Waarenvpt. f. Branche 2c. **Vorschuß** wenn solche zur **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. Geschäftsstund. nachm. 3—5 Uhr. **Crohn,** Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung v. 16.—20. Dezbr. 1901
Nur baare Geldgewinne
100000, 50000 25000 M.
u. s. w.
Original-Loose à 3 M. 30 Pf. Porto u. Liste 30 Pf. = **3 M. 60 Pf.** versendet (123
Eduard Reis,
Bankgeschäft, Braunschweig.

1 kleiner weißer Hund, Foxterrier, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. **Keutner,** Parkstraße Nr. 5.

1 Posten Hoflaternen billig z. verk. **Daniel Lichtenstein.**

Dompfaffen, Prachtfinken usw. billig z. verkaufen. **Metzstraße 35,** parterre.

Stadtverordnetenwahl!

Auf Grund des Beschlusses der Bürgerversammlung vom 8. November d. J. hat das unterzeichnete Komitee für die

Stichwahl am 10. Dezember

folgende Kandidaten für die

III. Abtheilung

aufgestellt:

1. **Steuerinspektor Borchardt,**
2. **Rechnungsrath Vaternam.**

Um einer Zersplitterung vorzubeugen, werden die Wähler **dringend** gebeten, den vorbenannten Kandidaten ihre Stimme zu geben, umsomehr, da die Betreffenden bisher ihr Amt als Stadtverordnete mit großer Pflichttreue u. Objektivität verwaltet haben. Rechnungsrath **Vaternam** ist entschlossen, bei einer auf ihn fallenden Wahl der III. Abtheilung, das Mandat für diese anzunehmen.

Die Wahl findet (94

Dienstag, den 10. Dezember

von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends statt, für die Anfangsbuchstaben

A—G in der mittleren Mädchenschule,
H—L in der städt. Turnhalle,
M—R in der Bürgerschule,
S—Z im Rathhauskeller.

Das Wahlkomitee.

Louis Aronsohn. Rechtsanwalt Aronsohn. Baese. Rudolf Berndt. Braun. Cohnfeld. Creutz. Martin Friedlaender. Gollasch. Dr. Hailliant. Holtz. Jenisch. Isidor Knopf. Kreski. Lüttke. Dr. Lampe. Mikstein. Dr. Poeppel. Roeseler. Rose. Schwartz. Gustav Schröter. Jul. Strelow. Wenzel.

In meinem Verlage erschien:

Piesinski, Polizeigesetze und Verordnungen für den Reg.-Bez. Bromberg
II. Nachtrag 1894/1900

geheftet 3,75 Mk., gebunden 4,75 Mk.

Durch diesen Nachtrag ist die Sammlung von Gesetzen bis Ende 1900 vollständig und kostet das komplete Werk geheftet 10 Mk., gebunden 12 Mk.

Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm
Bromberg.

In den Alpenländern
Oesterreichs **trinkt man den besten Kaffee.** Dieser wird erzielt durch Verwendung von (106
Andre Hofer's
Salzburger Kaffeewürze in Würfelform
die ebenso weltberühmt ist wie der **echte Feigen-Kaffee** von **Andre Hofer** in **Freilassing.**
Niederlage bei: **H. E. Lemke,** Danzigerstr. 47; **Reinhold Loosch,** Bahnhofstr.; **Wilh. Luckwald Nachf.; Roman Ludwik** Friedrichsplatz 3; **Gebrüder Nubel.**

Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:
Reisekörbe, Waschkörbe, Marktkörbe, Papierkörbe
Das Blindenheim
Roonstraße.

Eine gebrauchte **Zimmer-Gaskrone** zu kaufen gesucht. Offert. unt. **N. O. 15** an die Geschst. erb.

Rumflaschen u. Ungarweinflaschen kauft jed. Post. **Schmidtchen,** Wollm. 3.

Für Kenner!
Sehr gute Geige billig (45 Mark) zu verkaufen. **Danzigerstr. 156,** Gartenhaus.

3 verschied., neu bezogene Sofas billig zu verkaufen. (103 **G. Gehrke,** Bahnhofst. 66.

Chic!!
ist jede Dame mit ein. zart. rein. **Gesicht,** rosig., jugendfr. **Aussehen,** reiner, sammetweich. **Haut** u. blendend schön. **Teint.** All. dies erzeugt:
Radebeul. Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radeb.-Dresd. **Schutzmarke: „Steckenpferd".** à St. 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, Max Franzkowski.**

Lassen Sie sich nicht durch and. Reklamen beirren!
Graue Haare,
Kopf und **Bart,** erhalten ihre **natürliche** Farbe in **kurzer** Zeit **waschecht** nur wieder durch den **ärztlich** empfohlenen **Haar-Regenerator** von **Aug. Schweingruber, Berlin N. 12,** Chorinerstr. **61,** a Flacon **3,50 M.** Probeflacon **1,50 M.,** Verpackung 30 Pf. u. **Packetporto.** Gegr. **1882.**

Hochrothe Tigerfinken, prächt. kl. Säng., P. 2,50, 5 P. 10 M. Zwergpapageien, Zuchtp. P. 4 M., Wellensittiche. Zuchtp. P. 6 u. 8 M. kl. Papag., spr. lern., St. 5 M., Harzer Kanarien, flotte edle Sänger, St. 6, 8, 10, 12, M., auch bei Licht sing. Vers. geg. Nachn. Garant. Leb. Ank. **L. Förster,** Vogel-Vrs., **Chemnitz i. S.**

Arbeitsmarkt

Lieben Sie?
monatl. 150 M. u. hohe Prov. zu verd., so verkfn. Sie an Wirthe, Händl. u. Priv. die **vorzügl. Cigarren** aus d. **Fabrik-Lager** v. **Albert Sievers & Co., Hambg. 21**

Lohnenden Erwerb können sich Privatleute 2c. durch Vertrieb eines ganz billigen Bedarfsmassenartikels durch Hausirer, Arbeitslose verschaffen. M. 50.— erforderlich. **Rob. Streller, Leipzig, Jacobstraße 4.** (107

20 Mark tägl. Neben-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an Industriewerke **Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke).

Eilt
z. Cigarrenverkf. a. Wirte u. s. w. f. altbek. Haus Agent gesucht. Monatl. 125 Mk. u. sehr h. Prov. **Otto Dettmann, Hamburg 25.**

Bauzeichner, geübt auf Fassadenzeichnen, findet Nebenbeschäftigung. Offert. unter **A. B. 12** an die Geschäftsstelle.

Ein mit der landwirthschaftlichen Masch nenbranche und der polnischen Sprache vertrauter
Correspondent
wird gesucht. Berücksichtigt werden nur Gesuche mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen. Offert. unt. **M. 104** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

1 jüngerer Schreiber mit flotter schöner Handschrift für Komtoirarbeiten gesucht. Off. m. Gehaltsanspr. und Angabe letzter Stellung unter **C. C. 111** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Zwei Böttchergesellen find. sof. dauernde Beschäftig. bei **A. Schild,** Böttchermeister.

Ein Fräser per sofort gesucht. (58 **Norddeutsche Holzindustrie.**

Einen Hausknecht verlangt **E. Reeck.**

Hausdiener f. Hotel sucht sofort **Pallatsch,** Königstraße 57.

1 kräft. ehrlich. Laufbursche wird verlangt. **Danzigerstr. 22.**

Kochmamsells für Hotel, Mädch. jed. Art empf. **Stahnke,** Bahnhofstr. 65. Daj. erh. Mädch. b. h. Lohn s. f. Stell. b. Berlin, fr. Reise.

Perfekte Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung p. 1. Jan. Off. u. **F. K.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Als geübte Modistin empf. sich **M. Brzeżny,** Lindenstr. 1, 2 Tr.

Als tücht. Waschfrau empfiehlt sich Fr. **Wessel,** Schöndorf Glinkerst. 6.

Verkäuferin p. 1. Jan. 02. verl. **Gammstr. 4/5.**

Eine einfache, arbeitsame, sparsame, reinliche (19
Wirthschafterin
vorgerückten Alters wird für einen gräflichen Haushalt Oberschlesiens **zum 1. Januar 1902** gesucht. Gehalt p. A. 400 Mark. Reisevergütigung wird gewährt. Meldungen mit **Abschrift der Zeugnisse bezw. Empfehlung.** unter Beilage einer Photographie an die Geschäftsstelle dieser Zeitung sub **A. P. 22.**

Zum 2. Januar k. Js. suche ich für meine beiden Kinder im Alter von 5 1/2 und 4 Jahren
1 Kindergärtnerin.
Jährliches Anfangsgehalt 300 Mk. Meldungen mit Zeugnissen sind an mich zu richten. (19
Frau Landrath Lucke in Inowrazlaw.

Gesucht vom 1. Januar nach hier f. d. Nachmittag zur Beaufsichtigung und Hülfe bei d. Schularbeiten von 3 Kindern, 6—8 Jahr alt (102
junges, zuverl. Mädchen am l. Kinde gärtnerin I Klasse. M lb. mit Altersang. u. Gehaltsanspr. z. senden unt. **333 K. F.** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Junggeselle m. gr. Wohn., Danzigerstr., wünscht p. 1. Apr. **achtb. Fr. od. kl. Fam.** z. Beirg. d. Woh. geg. Ueberl. v. 3Z. u. Kch. Z. erfr. Gst.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, wird für ein ält. Ehepaar nach außerh. gegen hoh. Lohn verl. Näh. Auskunft b. **Lesser Ascher,** Friedrichst. 36, I.

Speicherarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. **Ed. Jacoyb,** Kujawierstr. 7.

Ordentliches sauberes (104
Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht **Mittelstraße 61.**

Eine Wirthin zur selbständ. Führung eines Haushalts b. e. Hrn. od. Dame z. 1. Jan. empf. **A. Oertwig,** Schleinitzstr. 6.

Saub. Mädchen f. All., d. koch. k., gute Stell. empf. d. beste Vermieth. evtl. z. Neuj. **Bahnhofst. 19.**

Wirthin., Kochmamsell, Mädch. j. Art erh. gt. Stell. b. hoh. Lohn d. **Dietrich,** Bromb., Bahnhofst. 5 Daselbst eine Amme zu haben.

Amme erh. g. Stell. nach Berlin, Mädch. u. Hausd. v. außerh. f. Stell. Näh. **Rinkauerstr. 42,** Miethsk.

Einf. evang. Wirthin z. jung. Wittw. mit Kind. **sof.** engag. durch Frau Administrator **E. Stieff. Bromberg,** Elisabethmarkt 7.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung gesucht, 7—8 Zimmer, in d. Danziger- od. Wilhelmstr., part. od. 1. Etage. Mit Gartenben. Preisang. Off. u. **C. B. 66** an d. Geschst. d. Ztg.

Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Putzgeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei (55 F. Gerth, Elisabethstr. 27, I.

Villa Berlinerstr. 5a
2 gr. Zimmer nebst allem Zubehör von sof. f. 325 M. z. verm.; ferner 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8—10 Pferde, großer Kohlenschuppen u. großer Hofpl. Näheres **Berlinerstr. 5,** 1 Treppe bei Frau A. Heise. Besichtigung von 11—3 Uhr. (87

Petersonstr. 2, 1. Etage, elegant renovirt, Saal, 4 Zimm., Bad und m. allen Zubehör, sof. z. vermiethen. Preis 1100 Mark.

Karlstraße 24, 2 Tr. (Ecke Elisabethmarkt) ist **eine Wohnung** von 3 schönen Zimmern, Küche u. Mädchenstube, an herrlicher Aussicht, für 400 Mk. pro Jahr zu vermiethen. (48

Wohnung m. 3 Zimmern und Zubehör v. 1. Jan. zu vermiethen. **Kronerstr. 15.**

1 auch 2 möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. sind bill. z. verm. St. Bedawski, Bärenstr. 4, 2 Tr. l.

Gammstr. 16, möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort z. verm.

Freundl. möbl. Zimmer bill. z. verm. **Bahnhofstr. 63,** 2 Tr.

2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Kettler, Neue Pfarrstr. 2, 2 Tr. rechts.

1 möbl. Zimmer nebst Kabin. mit separat. Eingang sof. zu vermiethen. Elisabethstr. 20, hochpt. l.

Eigene Zuschneiderei
sowie
Wasch- u. Plätt-Anstalt
im Hause.

F. W. Toense
Wäsche-Fabrik
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft
Danzigerstr. 7.

Aufträge von 20 Mk. an
Proben u. Preislisten
franco.

Specialität: Fertige Wäsche jeder Art.
— Eigene Confection — — Billigste Preise —

Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** erlaube ich mir mein durch Eingang sämmtlicher Saison-Neuheiten reich ausgestattetes Lager bestens zu empfehlen.

Bestellungen für das **Weihnachtsfest** bitte ich möglichst bald zu ertheilen, damit dieselben sorgfältig und rechtzeitig zur Ausführung gelangen können. (359

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist bei der unter **Nr. 19** eingetragenen Aktiengesellschaft (79

Zuckerfabrik Nakel

heute eingetragen worden, daß für den infolge Todes aus dem Vorstand ausgeschiedenen Rittmeister **Tonn** das Mitglied des Aufsichtsraths, Rittergutsbesitzer **Fritz Falckenberg** in Chobieliner Mühle zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt ist.

Nakel, den 30. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister Abtheilung B ist bei der unter **Nr. 20** eingetragenen 79

Aktienbrennerei „Alkohol"
in **Lindenburg**

heute eingetragen, daß der Gutsbesitzer **Gottlieb Bigalke** in Ludwigsheim, der zunächst nur bis 31. August 1901 zum Vorstandsmitgliede gewählt war, von neuem zum Vorstandsmitgliede bestellt ist.

Nakel, den 30. November 1901.
Königliches Amtsgericht.

Im Handelsgesellschaftsregister **Nr. 27** ist die offene Handelsgesellschaft (61

Wilamowitz-Nehring'sche Zuckerfabrik

mit dem Sitze in **Szymborze** gelöscht. Gelöscht sind ferner die bezüglich dieser Gesellschaft eingetragenen Prokuren. (Prok. Reg. Nr. 65).

Inowrazlaw, d. 5. Dezember 1901.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (61

Boleslaus Kotkowski

in **Inowrazlaw**, Posenerstr. 97 wird heute **am 5. Dezember 1901**, nachm. 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Sally Kayser** in Inowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 1. Januar 1902.**

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen **bis zum 15. Januar 1902.**

Erste Gläubigerversammlung **am 2. Januar 1902**, vormittags 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin **am 6. Februar 1902**, vormittags 9 Uhr in der Friedrichstr. Zimmer Nr. 9a.

Inowrazlaw, d. 5. Dez. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **400000 Stück Drainröhren** nach dem Ansiedelungsgute **Golenczewo**, Kreis Posen-West, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote nebst Röhrenproben mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Golenczewo" versehen, sind bis **Sonnabend, den 14. Dezember 1901, vormittags 9¾ Uhr**, versiegelt und postfrei an das Bauamt der Königlichen Ansiedelungs-Kommission in Posen, Mühlenstraße Nr. 12, einzusenden, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.

Die Lieferungsbedingungen sind gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. zu beziehen. (99

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 3. Dezember 1901.
Königliche Ansiedelungs-Kommission.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 16. Dezember 1901, von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende **Kiefernhölzer** aus Schlägen, Durchforstungen und der Totalität Jagen 6, 14, 43, 48, 61, 77, 149, 152, 182, 213 = 1100 Stück Bauholz II./V. und 200 Bohlstämme sowie Brennholz nach Vorrath, Jagen 182 = 240 rm Stockholz verkauft werden. (45

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet
und lade ich zum **Kauf** und zur **Besichtigung** freundlichst ein

Auf dem Gebiete des **Buch-** und **Kunsthandels** ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämmtliche **Buch-** und **Kunstnovitäten** sind am Lager.

Neu aufgenommen:
Antike, klassische und **moderne Bildwerke** aus **Marmorguss, weiss** und **getönt,** sowie aus **Steinguss,** bemalt.

Ganz bedeutendes Lager in:
Weihnachtspostkarten, Genre- und **neuen Ansichtspostkarten.**
Neu: Ein Album mit 12 Bromberger Ansichtspostkarten. Preis 50 Pfg.
Mein Weihnachtskatalog steht gerne **gratis zur Verfügung.**

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung
Fernsprecher 537. **BROMBERG** Danziger Str. 1

Juwelier Albert Schroeter, Bromberg
neben Hôtel Lengning **57 Friedrichstrasse 57** neben Hôtel Lengning
empfiehlt seine Neuheiten in grösster Auswahl in (324
Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waaren
zu billigsten Preisen.

Es ist nöthig, bei der Firma auf den Vornamen „Albert" und die Hausnummer 57 zu achten.

Reichhaltigste Auswahlsendungen nach ausserhalb postwendend.

Ihr Pferd wird theuer
wenn Sie jetzt bei der rauhen und täglich wechselnden Witterung billige und schlechte Decken benutzen. Was Sie beim Kauf einer solchen Decke sparen, müssen Sie bald darauf in zehn- und hundertfachem Betrage zum Thierarzt oder Pferdehändler tragen. Kaufen Sie eine gute **Abicht-Decke,** welche zu folgenden Preisen zu haben ist: (20

Nr. 6845,	125/180 cm, braun, rothe Kante	3,00 Mk.
„ 6846,	150/180 cm, gelb, rothblaue Kante	5,50 „
„ 6847,	150/180 cm, grau, rothblaue Kante	7,00 „
„ 6848,	150/180 cm, grau, braunrothe Kante	7,00 „
„ 6849,	150/180 cm, gelb, rothblaue Kante	8,00 „
„ 6850,	150/180 cm, blau, gelbe Kante	8,50 „
„ 6851,	150 180 cm, mode, rothbraune Kante	9,00 „
„ 6852,	150/180 cm, br. #, rothgelbe Kante	9,00 „

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. **Was nicht gefällt, wird bedingungslos zurückgenommen.**

Tuchversandhaus Gustav Abicht in **Bromberg.** **Gegründet 1846.**

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
in den hochmodernsten Dessins!
Alle Grössen auf Lager!
Carl Ruckenschuh
Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick.
Fernsprecher 248. Danzigerstr. 13.

Bock-Bier
in Gebinden, Flaschen u. Krügen
empfiehlt
Bürgerliches Brauhaus Bromberg
G. m. b. H. (101
Fernsprecher No. 5. Fernsprecher No. 5.

Ein liebes Weihnachtsgeschenk! für **Kranke, Schwächliche, Leidende, Genesende Damen, Herren** u. s. w. Echt **A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver. Mittel** geg. **Magerkeit,** diätetisches Nahrungsmittel. **(Ges. geschützt und prämiirt.)** Zu haben bei **Dr. Aurel Kratz, Bromberg.** Wollmarkt 3 Dose **1,25** M u. **75** Pf.

A. Pfrenger, Bromberg
Danzigerstr. 2. Telephon 595.
Confituren-, Chocoladen-, Marzipan-Fabrik
empfiehlt seine
Weihnachts-Ausstellung
in
Confituren
Chocoladen, Marzipan, Honig- u. Lebkuchen.
Spezialität täglich frisch: Marzipan-Theeconfect, Marzipan-Kartoffeln, Rand-Marzipan.
Marzipanmasse z. Selbstverbr. nach jed. Geschmack.

Keine Bazar-Waare! Nur eigene Arbeit

Schaukelpferde
sowie Räderpferdchen
in Fell und Plüsch
empfiehlt **bei billigsten Preisen** in größter Auswahl
Emil Conrad, Sattlermeister,
Friedrichstraße 30. (102
P. S. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Bitte lesen!
Nur noch wenige Tage kommen hier **Neue Pfarrstraße 6** zum fabelhaft **billigen** Verkauf das Allerbeste von Echten St. Gallener Schweizer-Stickereien, auf Madapolam gestickt, ohne jede Appretur, Stücke von 4 Mtr. 10 Centim. von 60 Pf. bis 6,75 Mk. Handgestickte Hemdenpassen von 75 Pf. bis 2 Mk. Weiße Kindertaschentücher, gesäumt, ½ Dtzd. 50 Pf. Feine Linon-Taschentücher ½ Dtzd. 90 Pf. Batist-Taschentücher mit Hohlsaum ½ Dtzd. 1,25 Mk. Bielefelder Reinleinen-Taschentücher für Herren und Damen, sehr billig. Farbige u. Weiße Parchend-Damenhosen 1,25 Mk. Parchend-Jacken 1,25 Mk. Damenhemden mit handgestickten Passen-Einsätzen 1,85 Mk. Madeira handgestickte Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Flanell-Röcke, Moiré- und gestickte weiße Unterröcke, gestickte Beinkleider, Wollene Normalhemden und Beinkleider für Herren, in jeder Weite, enorm billig. Zum Besticken vorgezeichnete Tablettdecken, Küchentischdecken, Klammerschürzen, Marktkorbdecken, Waschkorbdecken, Semmelbeutel, Brotbeutel, Parade-Handtücher, Besen-Vorhang, Wandschoner, fabelhaft billig, **nur kurze Zeit!** (102

Fenchel, aus Berlin. **Neue Pfarrstraße 6.**

Ausverkauf
wegen Aufgabe folgender Artikel:
Puppenwagen, Sport-, Spiel- und Kastenwagen, Kinderschlitten und Stühle, Reformstühle
spottbillig.
H. Wille, Danzigerstr. 38,
Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Geschäft.

Hinweis.
Der Stadtauflage unserer heutigen Zeitung liegt eine Preisliste betr. **Kaffee** 2c. der **Kaffee-Groß-Rösterei Hans Homeyer** von hier bei, worauf wir unsere Leser auch an dieser Stelle aufmerksam machen. (88

Hierzu zwei Beilagen.

---

1 Tafelklavier, gut erhalten, für 60 Mark zu verkaufen. Theilzahl. gestattet. **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Fettgänse Enten M. 4,50, Tafelbutter M. 6,70, ½ Butter, ½ Honig M. 5,20 je 10 Pfd. **Brecher,** Tlnste 4/59 via Breslau.

In e. Kreisst. i. e. **Grundstück** m. 2 mass. Wohnh. u. gr. Bauplatz m. Werkst. w. s. J. e. g. g. Tischler. betr. w. umstandsh. von sof. z. verk. Anz. 7—8000 Mk. Off. u. **D. C 61** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

W. v. k. Jahrg. d. „Woche" O **E. 100** Gst.

Eine Wohnung von 5 Zimmern von sof zu verm. **Danzigerstraße Nr. 20.**

1 Wohnung, 2 Zimm. u. 1 gr. Kab. u. Küche 1. Jan. Bahnhst. 90, I zu vm. N. Bahnhofstr. 89, Hof r.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, per sofort **Wilhelmstraße 59** z. verm. R. G. Schmidt.

Gut möbl. Zimm. z. verm., auf Wunsch Pens. Mittelstr. 16, part.

№ 289. 1. Beilage. Bromberg, Dienstag, 10. Dezember 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Dezember.

* **Eine Preisliste für Amateurphotographen,** ein starkes, mit vielen Abbildungen und Probebildern hübsch ausgestattetes Heft, überreicht uns die hiesige Firma Dr. Aurel Kratz. Wir empfehlen das Heft der Beachtung unserer Liebhaberphotographen.

i. **Diebstahl.** Von den auf dem hiesigen Bahnhofe aufgestellten Mutoskopen (lebenden Photographien) ist ein Theil erbrochen und die Kassen ihres Inhaltes beraubt worden. Die Thäter sind unbekannt.

* **Der Verein der Maurer- und Zimmerpoliere** von Bromberg und Umgegend ersucht uns, mitzutheilen, daß er den wegen Diebstahls vom Schöffengericht zu drei Monaten verurtheilten Maurer Zoltowski nicht als Polier anerkennt.

* **Stadttheater.** Direktor Beeses „Buntes Theater", welches gegenwärtig auf einer internationalen Gastspiel-Tournee begriffen ist, wird am Mittwoch, 11. d. M., im hiesigen Stadttheater eine einmalige Aufführung veranstalten, wobei ein vorzüglich gewähltes Programm zur Darbietung gelangt. Beeses „Buntes Theater" gastirte in den letzten Wochen an den Stadttheatern in Danzig, Lübeck, Stettin, Kiel, Liegnitz, Görlitz u. s. w. mit großem Erfolge und fand die vollste Würdigung auch seitens der Presse. Das Ensemble steht unter musikalischer Leitung des als Komponisten wohlbekannten Willy von Möllendorf, zu den darstellenden Mitgliedern zählen hervorragende Gesangskräfte, und die zur Aufführung gelangenden Piecen gehören zu den besten Erzeugnissen des Genres. Die hiesige Vorstellung des „Bunten Theaters" findet zu gewöhnlichen Kassenpreisen statt, und sei auf diese jedenfalls letzte „Ueberbrettl-Vorstellung", welche im Stadttheater in Szene gehen soll, aufmerksam gemacht. — In Björnsons Schauspiel „Ueber unsere Kraft" (1. Abend), welches morgen, Dienstag, in neuer Einstudirung in Szene geht, sind die Damen Arco, Nicolai, Jacobi und Harden und die Herren Zadeck, Weinig, Rolan, Thiele und Birkholz in den Hauptrollen beschäftigt.

* **Zum Leiter der Kaiser Wilhelm-Bibliothek** in Posen wählte der Provinzialausschuß in seiner letzten Sitzung den Oberbibliothekar Dr. Focke-Greifswald.

* **Schlachthausbericht.** In der vergangenen Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 114 Rinder, 146 Kälber, 349 Schweine, 190 Schafe und 1 Ziege.

* **Um das Gefrieren und Anlaufen der Schaufenster** im Winter zu beseitigen, wird folgendes Mittel empfohlen: Es muß das Schaufenster gegen den Laden so fest abgeschlossen werden, daß die Ladenwärme nicht in den Fensterraum dringen kann. Unter dem Schaufenster sind kleine Luftlöcher anzubringen, so daß die Luft im Fensterraum mit der Außenluft immerwährend sich ausgleichen kann. — Ferner wird ein Putzmittel empfohlen, das sich vorzüglich bewährt: 55 Gramm Glyzerin werden in einem Liter 93 prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird damit die innere Fläche des Schaufensters mittels eines Fensterlebers oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen und Schwitzen der Fenster vermieden wird. (Papierzeitung.)

♂ **Paletotmarder.** Erst in einer der letzten Schöffengerichtssitzungen wurde ein Maurerpolier vom Gerichtshofe bestraft, weil er in einem hiesigen Lokale dem dort bediensteten Büffetier eine Uhr und einen Ueberzieher gestohlen. In der Nacht zum Sonntag ist in demselben Lokale ebenfalls wieder dem Büffetier dort ein Ueberzieher und Hut gestohlen worden. Von dem Paletotmarder fehlt bis jetzt jede Spur.

□ **Znin,** 8. Dezember. (Verschiedenes.) Zum Bau eines schiffbaren Kanals von Follusch-Mühle durch den Ostrowcier-, Kierschkowoer- und Wolitzersee hat der vergangenen Montag tagende Kreistag 12 500 Mark bewilligt. Da dieser Kanal eine größere Strecke die königliche Forst Stephanswalde berührt, so wird voraussichtlich der Rest des Baugeldes durch die Staatskasse gedeckt werden. Man nimmt an, daß früher oder später dieser Kanal auch durch die weiter südlich belegenen Seen geführt werden wird, wodurch eine noch recht öde Gegend des hiesigen Kreises aufgeschlossen würde. — Gestern wurden die ersten Versuche mit unserer neuerbauten Wasserleitung und Gasanstalt angestellt, welche allgemein befriedigt haben. An den vier Ecken des alten Thurmes, der sich in der Mitte des Marktes befindet, verbreiteten die dort angebrachten leuchtenden Gasflammen über den ganzen Markt ein recht helles Licht, das sich den noch brennenden Petroleumlampen in den Geschäftsstellen gegenüber recht vortheilhaft auszeichnete. Auch ein Kunstgebilde (Sonne), bestehend aus vielen kleinen Röhren, die einen recht ansehnlichen Kreis bilden, ist an dem alten Thurm angebracht; diese „Sonne" wird bei festlichen Gelegenheiten durch Gas erleuchtet werden. — Herr Kreisschulinspektor Gutsche von hier hat die Abhaltung von Volksunterhaltungsabenden hierselbst in Anregung gebracht und soll der erste schon am 14. d. M. im Bukowskischen Saale stattfinden. Herr Rektor Greiner hat die Leitung desselben übernommen; den nächstfolgenden wird Herr Rektor Stroedicke leiten.

Inowrazlaw, 5. Dezember. (An einer Stecknadel gestorben.) Vor einigen Tagen verschluckte der vierjährige Knabe eines hiesigen Kaufmanns beim Essen eine Stecknadel. Das Kind klagte während dieser Zeit fortwährend über heftige Schmerzen im Leibe, sodaß die Eltern sich genöthigt sahen, zwei Aerzte zu Rath zu ziehen. Leider konnte aber die ärztliche Kunst nicht helfend eingreifen, denn das Kind verschied unter den qualvollsten Schmerzen.

Graudenz, 7. Dezember. (Herr Gustav Röthe,) der frühere Verleger des hiesigen „Geselligen" und Besitzer der Gustav Rötheschen Buchdruckerei, ist in der Nacht zu Sonnabend in Berlin im Alter von 72 Jahren gestorben. Sein Lebensabend war durch schwere Krankheit getrübt. Vier Jahrzehnte war Herr Röthe Verleger des „Geselligen", dessen Verlag er dann 1891 dem heutigen Besitzer übergab. Das genannte Blatt selber ist ein Werk seines erfolgreichen Schaffens.

T. **Schlochau,** 8. Dezember. (Landwirthschaftlicher Kreisverein.) In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins hielt zunächst der Vertreter der Perleberger Viehversicherungsgesellschaft einen Vortrag über Viehversicherung. Dann wurde der Statutenentwurf einstimmig angenommen und zu Vorstandsmitgliedern gewählt: Herr Landrath von Mach als Vorsitzender, Herr Scheringer-Schlochau als dessen Stellvertreter, die Herren Fink-Rittersberg, Buch-Lissau und Nauk-Schlochau als Beisitzer, Herr Düran-Schlochau als Vereinsrendant. Die Statuten, sowie der Eintragungsantrag an das hiesige Amtsgericht wurden unterschriftlich vollzogen. Für den Bezirksverein Schlochau wurde die Anschaffung einer Kornreinigungsmaschine und für Hansfelde die Anschaffung einer Ackerwalze beantragt.

Gerichtssaal.

Lissa, 6. Dezember. Zu sechs Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen wurde heute der wegen schweren Diebstahls bereits bestrafte frühere Organist Johann Grzegorski aus Tremessen von der hiesigen Strafkammer verurtheilt. Er war von 1888 bis 1897 Organist in Siemowo, Kreis Gostyn, thätig. Seine Vorgesetzten schenkten ihm volles Vertrauen. Dieses hat der Angeklagte aber in schnöder Weise mißbraucht und die Geistlichen arg bestohlen. Es kamen diese Fälle aber nicht zur Anzeige, sondern Grzegorski wurde nur aus seiner Stellung entlassen. Darauf pachtete er einen Gasthof in Tremessen. In diesem Jahre nun kam er zweimal, am Palmsonntag und am 23. Juni d. J., nach Siemowo, wußte sich in die Wohnung des Dekans Kryger einzuschleichen und entwendete größere Geldsummen, u. a. eine solche von 2400 Mark. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Angeklagten, und jetzt wurden auch alle anderen Strafthaten bekannt. Viele der Diebstähle sind bereits verjährt, und so wurde der Angeklagte nur wegen schweren Diebstahls in vier Fällen und wegen versuchten schweren Diebstahls in einem Falle verurtheilt. — Wie seinerzeit berichtet, wurden dem Fleischermeister W. in Czempin aus seiner Wohnung 1200 Mark entwendet. Der Dieb, Bauunternehmer Anton Pawlak, hatte sich heute hier zu verantworten. Pawlak, der früher die Wohnung des W. inne hatte, giebt zu, die Stubenthür mit dem dazu passenden Kammerschlüssel und die Kommode mit dem Schlüssel von seiner Fahrradtasche geöffnet und das Geld entwendet zu haben. Pawlak erhielt ein Jahr Gefängniß.

In dem bekannten **Prozesse des Justizraths Wagner-Berlin** gegen den Eisenbahnfiskus, über den wir bereits früher berichteten — es handelte sich um die Ueberfüllung eines Eisenbahnwagens — hat das Königliche Landgericht I in Berlin in Abänderung des Urtheils des dortigen Königlichen Amtsgerichts I die Klage abgewiesen. Das Landgericht hat die Ueberfüllung zwar auch nicht für ordnungsmäßig erklärt, jedoch aus „rechtlichen Gründen" entschieden, daß daraus ein Anspruch auf Rückzahlung des Fahrgeldes nicht hergeleitet werden kann. Zu der gerichtlichen Verhandlung hatte der Eisenbahnminister einen Regierungsrath abgeordnet. — Justizrath Wagner will es bei diesem Urtheil nicht bewenden lassen.

Bunte Chronik.

— Bremen, 6. Dezember. Der Norddeutsche Lloyddampfer „Frankfurt", welcher am 21. November Baltimore verlassen hat und gestern auf der Weser eintraf, berichtet, daß er in der Nacht vom 23. zum 24. v. M. die aus 7 Personen bestehende Besatzung des amerikanischen Küstenschooners „W. H. Card" an Bord genommen habe. Letzterer befand sich in sinkendem Zustand. Sämmtliche Segel waren zerrissen und die Masten los. Nach Aussage des Kapitäns des sinkenden Schiffes sei letzteres nicht mehr imstande gewesen, sich noch lange über Wasser zu halten.

— Ein Pistolenduell hat Mitte Oktober zwischen dem Oberleutnant von Schilgen und dem Leutnant von Raumer vom 26. Infanterieregiment in Verden a. Aller stattgefunden. Es verlief bei dreimaligem Kugelwechsel unblutig. Beide Offiziere wurden nach der „Voss. Ztg." vom Kriegsgericht zu je drei Monaten Festung verurtheilt.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Eheschließungen. Müller Emil Manthey, Bertha Kall, beide Kl.-Bartelsee.

Geburten. Arbeiter Ludwig Krüger, Netzort, 1 S. Rentengutsbesitzer Julius Ziegenhagen, Jagdschütz, 1 S. Händler Aron Groß, Schwedenhöhe, 1 T. Lagerverwalter Oskar Hermes, Bleichfelde, 1 T. Schiffer Franz Nietz, Groß-Bartelsee, 1 S. Arbeiter August Tomke, Groß-Bartelsee, 1 S. Arbeiter Martin Winarski, Bleichfelde, 1 S. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle. Martha Jeschke, Zielonke, 7 M. Lilly Bettina, Schwedenhöhe, 1 J.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 9. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blaupitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 144—151 M. — Gerste nach Qualität 118 124 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 132 bis 138 M.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W, Charlottenstr. 23 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstree, Company**) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Die Arbeiten u. Lieferungen
zum Neubau eines Schulgehöftes in **Kl. Neudorf** sollen
Donnerstag, d. 19. Dez. d. J.
vormittags 9 Uhr
in meinem Geschäftszimmer öffentlich in einem Loose verdungen werden. (29
Die Unterlagen sind daselbst einzusehen.
Die vorgeschriebenen Angebotsformulare sind von mir zu beziehen und ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen nebst Materialienproben mir einzureichen.
Zuschlagsfrist 8 Wochen.
von Busse.

Königliche Oberförsterei Bartelsee.
Am 16. Dezember 1901, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thornerstraße 58, im **Roepke'**schen Gasthause u. A. vom Trockeneinschlage und Wegeaufhieben des ganzen Reviers
ca. 340 Stück Kief.-Bauholz I./V., 50 Bohlstämme, 15 Stang. I./II., 650 rm Kloben, 150 rm Knüppel, 500 rm Reiser II./III.;
aus Salwin, Jag. 121 a, Schlag 95 Stück Kief.-Bauholz III./V., 9 Bohlstämme, 12 rm Kloben
und zwar bis 12 Uhr mittags Brennholz, hierauf das Nutzholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden. (83

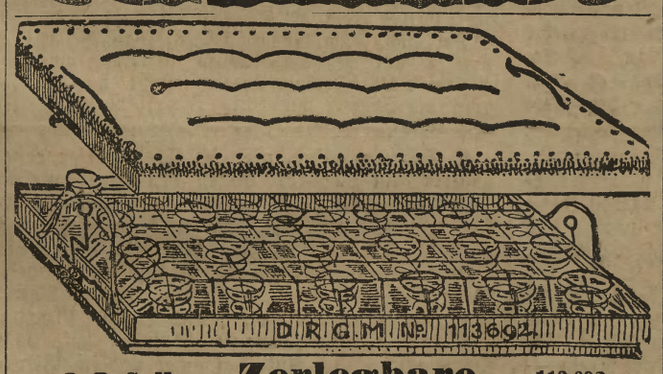
Bekanntmachung.
Zum Neubau der neuen evangel. Pfarrkirche in Bromberg soll die
Lieferung und Aufstellung der eisern. Dachconstruction
vergeben werden. Es sind zu liefern und zuzurichten:
1. 15 250 kg [Eisen und I Träger.
2. 21 960 kg verbundene Eisenconstruction der Binder.
3. 330 kg gußeiserne Auflagerplatten.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Massenberechnung liegen zur Einsicht im Pfarrbureau, Große Bergstraße 1, aus; auch können daselbst Angebotsformulare und Bedingungen pp. gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf
Montag, 6. Januar 1902,
vormittags 11 Uhr
festgesetzten Eröffnungstermin an das Pfarrbureau einzureichen. Der Zuschlag lediglich an den Mindestfordernden ist ausgeschlossen.
Bromberg, den 6. Dezember 1901.
Der evgl. Gemeinde-Kirchenrath.

Parzellirungs-Anzeige.
Das mir gehörige (416
Gut Berghof,
5 Kilometer von Bahnstation Damerau, ca. 2[illegible] Kilometer von Bromberg und Thorn entfernt, 500 Morgen zur Hälfte Weizen- und Rübenboden, mit Gebäuden und Inventar, beabsichtige ich im ganzen oder getheilt, in Parzellen von beliebiger Größe, zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf
Mittwoch, d. 11. Dezember,
von vormittags 10 Uhr ab im Gutshause daselbst angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken einlade, daß die Kauf- und Zahlungsbedingungen sehr günstig gestellt, und Restkaufgelder für längere Zeit eingetragen werden. (416
Louis Kronheim,
Bromberg.
Ansiedelungsbureau für Westpreußen und Posen.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.
GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE
mit unübertroffenem Haupttreffer von
30000 Mk.
in Pferden
100 000 Mark Gesamtgewinne
70 000 Mark davon Pferdegew.
30 000 Mark Wert 1. Haupttr.
10 000 Mark Wert 2. Haupttr.
30 000 Mark Gewinne No. 3—52
30 000 Mark Gewinne No. 53—2000
Lospreis nur
1 Mark (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigsten Abnahme
Generaldebit
S. P. van Perlstein,
Köln am Rhein.

In meinem alten Geschäftslokal
Friedrichstrasse Nr. 53
verkaufe ich wegen **Umzugs**
einen grossen Posten
Bücher, Bilder, Ansichten von Bromberg, Postkarten
etc. etc.
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
G. Abicht,
Buch- und Kunsthandlung,
Bromberg, Danzigerstrasse 1.
Fernsprecher 537.



D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.
Sprungfedermatratzen.
Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.
Alleinanfertigungsrecht und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw
Fr. Hege, Möbelfabrik
Bromberg.

Gebrauchter Flügel
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. **M. B.** a. d. Geschäftsstelle d. Z.

Vier junge kräftige Pferde und ein Cabrioletwagen werden sofort zu kaufen gesucht.
F. Wodtke, Spediteur.

Sägespähne
haben abzugeben (19
Dav. Francke Söhne,
Karlsdorf p. Fordon.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen
empfehlen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** folg. Zusammenstellungen als
Weihnachts-Packete.

Packet Nr. 1. **1 Kleid, 6 Meter** Wolle, Warp **Eine Schürze** 2 Mark 70 Pfennig.	Packet Nr 2. **1 Kleid, 6 Meter** Halb-Lama ½ **Dtz. Taschentücher** 3 Mark 90 Pfennig.	Packet Nr. 3. **1 Kleid. 6 Meter** Fantasie-Stoff **Einen Unterrock** 4 Mark 50 Pfennig.
Packet Nr. 4. **1 Kleid, 6 Meter** Zwirn, Loden **1 grosse Hausschürze** 5 Mark 25 Pfennig.	Packet Nr. 5. **1 Kleid, 6 Meter** Cöper. Cheviot, **Eine Kaffeedecke** Mark 6,00.	Packet Nr. 6. **1 Kleid, 6 Meter** elegante Nouveauté **Ein Tuch-Unterrock** Mark 9.00.
Packet Nr. 7. **1 Kleid, 6 Meter,** schwarz. Crêpe, Cheviot oder Mohair **1 weisse Battist-Schürze** Mark 7.00.	Packet Nr. 8. **1 Kleid, 6 Mtr.,** schwarz, marine, bordeaux, grün, grau, Crêpe oder Cheviot. ½ **Dtzd. Taschentücher,** Rein Leinen. 10 Mark 80 Pfg.	Packet Nr. 9. **2 Plüsch-Bettvorlagen 1 Tischdecke** mit Schnur und Quaste. 4 Mark 50 Pfennig.
Packet Nr. 10. ½ **Dtz. Damast-Handtücher,** ½ **Dtz. Küchen-Handtücher, 1 Damast-Tischtuch.** Mark 6.00.	Packet Nr. 11. **3 Damenhemden, 1 Nachtjacke, 1 Beinkleid.** 6 Mark 75 Pfennig.	Packet Nr. 12. **6 Damenhemden** mit Träger. **1 Servir-Schürze** Mark 10.00.

Auf Wunsch jede andere Zusammenstellung.
Nach auswärts Versand gegen Nachnahme. — Bei Bestellungen genügt Angabe der Packetnummer.
Gronowski & Wolff, Bromberg.
Lieferanten für Königliche und Städtische Behörden. (113

Verzweifelt
sehen die vielgeplagten Hausfrauen auf den vollen Stopfkorb nieder, denn die mühseligen, langweiligen, zeitraub. Stopfarbeiten nehmen kein Ende. All dies wird vermieden, wenn man den vielf. präm. von Frau Scheppler Lette (Lette-Verein Berlin) und viel. anderen Hausfrauen-Vereinen empfohlenen **Magic Weaver Stopfapparat** besitzt, mit welchem selbst ein Schulkind Strümpfe, Leinenzeuge 2c., ob mehr oder weniger schadhaft, ganz selbständig (kein Nähmaschinentheil) schnell u. wunderschön gleichm., wie neu gewebt, wieder herstellen kann.
Pr. m. ill. Anl. u. Probearb. M. 3—. Bei Einf. v. M. 3,30 fr., Nachn. M. 3,50.
Einzige Bezugsquelle: **G. Schubert,** Dresden, Marienstr. 10.

Warnung!
Die von anderer Seite angepriesene, ganz minderwertige Nachahmung ist weder prämiert noch von irgend welchem Verein empfohlen. Dieses unlautere Gebaren ist bereits der Behörde übergeben.
Der echte Original-Apparat hat den Stempel **„Magic Weaver"**

Als Tapezier u. Dekorateur
empfiehlt sich (95
V. Twardowski,
Prinzenhöhe 3 a. Posenerplatz.

Lichte
in defekten Packungen
103) billigst abzugeben.
Gebr. Nubel.

Hühneraugen
Verhärtungen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich **gründlich, schmerzlos u. schnell,** nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt., durchaus harmlosen Methode. — **Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden.**
Gustav Otto, Alte Pfarrstr.

Verkaufe
mein **Rittergut** ca 5000 Mrg. incl. üb. 400 Mrg. Wald, ca. 100 Mrg. Wiesen. mass. Gebäude, herrsch. Wohnhaus, schöner Park, lebend. Inventar 56 Pferde, 15 Füllen, ca. 210 Stck. Rindv., totes Inventar complett, Dampfdreschsatz 2c. gut. Hypoth. Anzahlung 150 000 Mk., nehme auch Zins-Häuser in Zahl. Näh. d. **C. Wetzker, Bromberg,** Neue Pfarrstraße 11.

Die **Gewinnlisten** der **Wohlfahrts-Geldlotterie** liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ringof.-Ziegelei 2 M. Gymnasialst. m. 20—40 000 M. Anz. z. verk. **J. Barkusky,** Bahnhst. 13, II.

Größ. Zins- u. Geschäftshaus in bester Lage der Neustadt zu verk. Off. u. **H. 7** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gerichtssaal.

Rosenberg, 6. Dezember. Ein Hochstapler ersten Ranges hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte Joseph Liscezki aus Posen war bis zum Frühjahre d. J. Sekretär beim Distriktskommissar in Gnesen, fand aber, als er diese Stellung verlor, Anstellung als Generalagent der Lebensversicherungsgesellschaft „Augusta" und der Krankenkasse „Wohlfahrt"-Berlin unter dem Subdirektor Menning in Posen. Er hatte Westpreußen und Posen zu bereisen. Am 1. Juni d. Js. wurde er entlassen, weil er sich verschiedene Zechprellereien hat zu schulden kommen lassen. Seitdem hat er, wie sich der Staatsanwalt ausdrückte, die Städte von Posen und Westpreußen systematisch abgegrast, um als Versicherungsinspektor oder Generalagent in den Hotels zu leben. Wegen einer großen Zahl Zechprellereien, die er in Posen begangen haben soll, schwebt das Verfahren noch. Nach Westpreußen kam er im September d. J. Vom 17. bis 21. September wohnte er als angeblicher Versicherungsinspektor der „Viktoria" in einem Hotel in Znin. „Um nicht einen 100 Mark-Schein zu wechseln", borgte er noch vom Oberkellner des Hotels 7 Mark und verschwand, ohne die Zeche bezahlt zu haben. In Culmsee wohnte er im Hotel „Mannleiter", er nannte sich Joritzki. Nachdem er gut gegessen und getrunken hatte, entfernte er sich, um Geld von der Post zu holen. In Graudenz logirte er einige Tage im Hotel „Sanssouci", siedelte dann aber nach dem „Zentralhotel" über, natürlich ohne bezahlt zu haben. Hier nannte er sich Generalagent Frank aus Bromberg. Er borgte kurz vorher, ehe er mit der Zeche durchging, von dem Hausknecht des Hotels 1 Mark. In Garnsee stieg er im Hotel „Deutsches Haus" ab und bezahlte auch dort die Zeche nicht. Vorher versicherte er jedoch noch den Oberkellner in der Krankenkasse „Wohlfahrt" und zog das Eintrittsgeld von 2 Mark ein. Quittung und Antrag unterzeichnete er mit dem Namen Joritzki. Die Anklage lautet deshalb auch auf Urkundenfälschung. Um sich bei den Hotelwirthen den Anschein eines wirklichen Reisenden zu geben, pflegte er an sich selbst adressirte Briefe an die betreffenden Hotels vorauszusenden. Das Schicksal erreichte ihn in Freystadt. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er von dem Hausknecht des Hotel de Berlin" 20 Mark zu borgen versuchte. Als er auch hier die Zeche zu bezahlen vergaß, wurde er verfolgt und seine Verhaftung in Rosenberg am 1. Oktober veranlaßt. Der Gerichtshof hatte die Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Zechprellerei gewerbsmäßig betrieben habe und verurtheilte ihn wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß.

Allenstein, 6. Dezember. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Besitzer Otto Strammes aus Bienau bei Liebemühl, der seinen Vetter, den Besitzer Paul Zimmermann aus Altenhagen am 29. September mit Steinen geworfen und mit einer Wagenrunge den Schädel zertrümmert hatte, weil er zu seiner Schwester ein Liebesverhältniß unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war, zu drei Jahren Gefängniß und einer Woche Haft. Zimmermann ist an dem der That folgenden Morgen infolge Verblutung gestorben.

Berlin, 6. Dezember. Der bekannte Prozeß des Dr. Liman gegen die „Kölnische Zeitung" beschäftigte gestern den Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionsinstanz. Dr. Liman hatte bekanntlich in einem Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten" behauptet, daß von englischer Seite große Summen nach Köln und Berlin geflossen seien. Seitens der „Köln. Ztg." wurde dann gegen Dr. Liman ein scharfer Artikel veröffentlicht. Es kam zum Prozeß wegen gegenseitiger Beleidigung. Das Schöffengericht sprach Dr. Liman frei, verurtheilte aber Dr. van Look zu 200 Mark und Dr. Schmitz zu 100 Mark Geldstrafe. Die Berufung gegen diese Entscheidung wurde vom Landgericht mit der Maßgabe verworfen, daß das Verfahren gegen Dr. van Look eingestellt wurde. Beide Parteien ergriffen darauf das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht. Der Vertreter der Redakteure der „Köln. Ztg." suchte nachzuweisen, daß Dr. Liman offenbar mit seinem Vorwurfe die „Köln. Ztg." habe treffen wollen; die Strafkammer hätte die vorgeschlagenen Vertreter der Presse vernehmen müssen und der „Köln. Ztg." nicht den angebotenen Beweis für ihre Behauptung abschneiden dürfen. Dr. Liman hingegen stellte in Abrede, daß er die „Köln. Ztg." habe treffen wollen. Nach kurzer Berathung wurden die Revisionen beider Parteien abgewiesen.

Vor dem Schwurgericht in Roveredo (Tirol) ist Freitag die Verhandlung gegen den des Raubmordes angeklagten Zuckerbäcker Otto Müller aus Insterburg in Preußen abgeschlossen worden. Der Angeklagte hat am 18. Oktober um 10 Uhr vormittags auf der Ponalestraße bei Riva das Attentat auf Dr. Bernhard Ladenburger aus Mannheim verübt. Er feuerte auf Dr. Ladenburger mehrere Revolverschüsse ab. An den erlittenen Verletzungen ist Dr. Ladenburger trotz sorgfältiger Pflege nach zwei Tagen gestorben. Müller, der bald darauf bei Arco verhaftet wurde, ist ein übel beleumundetes Subjekt. Er war bereits im Jahre 1898 in Graz wegen Urkundenfälschung zu sechsmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt. Auch in Hamburg hatte er eine Strafe wegen Diebstahls abzubüßen. Müller, der des Mordes geständig war, wurde, wie das Hirschsche Telegraphenbureau meldet, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Muß sich ein Schauspieler photographiren lassen? Berlin, 6. Dezember. Herr Franz Schönfeld, so erzählt der „Berliner Börsen-Courier", ließ am Donnerstag durch einen Rechtsanwalt eine Klage gegen seinen Chef, den Leiter des Lessing-Theaters, Direktor Neumann-Hofer, einreichen. Interessanter als die Thatsache selbst ist der Anlaß. Es handelt sich um Feststellung der Thatsache, ob ein Bühnenmitglied verpflichtet ist, sich — — photographiren zu lassen! Vor kurzem sollten die Mitglieder des Lessing-Theaters nach einer Probe auf der Bühne zurückbleiben, um sich in einigen Szenen des probirten Stückes für ein illustrirtes Wochenblatt photographiren zu lassen. Herr Schönfeld war nicht geneigt, sich dem Photographen zu widmen, er verließ die Bühne und das Theater. Am andern Tage bekam er den üblichen „Strafzettel", durch den ihm eine Strafe von 20 Mark zudiktirt wurde. Herr Schönfeld ist nicht der Meinung, daß ein Vertrag ihn verpflichte, sich nach dem Belieben der Direktion photographiren zu lassen. Er gedenkt diese Frage der richterlichen Entscheidung zu unterbreiten, und diese Entscheidung will auch Direktor Neumann-Hofer herbeigeführt wissen. So ist denn von einer angebahnt gewesenen Verständigung in beiderseitigem Einvernehmen Abstand genommen worden. Ohne daß deshalb irgend welche Entzweiung zwischen Direktor und Mitglied eingetreten wäre, ist die Klage des Herrn Schönfeld auf Zurücknahme der Strafverfügung und Anerkennung seines Rechtes, sich dem Objektiv des Photographen zu entziehen, eingereicht worden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine physikalische Entdeckung von größter Tragweite ist von Peter Lebedew, Professor der Physik an der Universität in Moskau, ausgegangen. Es handelt sich um den genauen experimentellen Nachweis eines vom Licht ausgeübten Druckes. Diese Errungenschaft ist auch ein glänzendes Zeugniß für den Scharfsinn des 1879 verstorbenen englischen Physikers James Clerk Maxwell, der in seiner berühmten Abhandlung über Elektrizität und Magnetismus die jetzt festgestellte Eigenschaft des Lichtes nicht nur ihrer Art, sondern auch ihrem Betrage nach vorausgesagt hat. Dem Professor Lebedew, der sich übrigens außer durch andere Forschungen besonders durch die Erzeugung der kürzesten Hertzschen Wellen (Elektrizitätswellen) einen Namen gemacht hat, ist es gelungen, den vom Licht ausgeübten Druck der Aetherwellen festzustellen. Er steht in einem geraden Verhältniß zu der Energie des einfallenden Lichts und ist unabhängig von dessen Farbe. Die Thatsache, daß die durch Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus 2c. erzeugten Aetherwellen einen meßbaren Druck ausüben, mag an sich dem Laien noch nicht als etwas besonders Wunderbares und Bedeutsames erscheinen, aber die sich alsbald daraus ergebenden Folgerungen müssen auf jeden denkenden Menschen Eindruck machen. Eins der hervorragendsten Fachblätter, der Londoner „Electrician", schließt an die Besprechung der Untersuchungen von Lebedew folgendes an: Die erste Folgerung würde die sein: das Vorhandensein des Aethers, d. h. eines alles durchstrahlenden und den ganzen Weltraum erfüllenden Stoffes ist nachgewiesen. Die Tragweite der Entdeckung des Aetherdruckes für die Technik kann eine sehr bedeutende sein, ist aber der Vorstellung unzugänglich, dagegen ergeben sich ohne weiteres bestimmte Schlüsse mit bezug auf die Wissenschaft. Im Besonderen werden die Anschauungen der Astronomie dadurch eine Veränderung und Erweiterung erfahren. Wenn es nunmehr als sicher gelten kann, daß die Sonnenstrahlen auf die Erde einen Druck von über 300 000 Tonnen oder sechs Millionen Zentnern ausüben, der bisher unbekannt war, so kann die Beachtung dieser Thatsache auf astronomische Rechnungen nicht ohne Einfluß bleiben. Dieser Druck der Sonnenstrahlen kann möglicherweise genügen, um die Erde davor zu schützen, daß sie nach der Sonne hinfalle, wie es von verschiedenen Seiten vorausgesagt worden ist. In einem ganz neuen Licht aber wird die Beschaffenheit der Kometen und die Entstehung ihrer Schweife erscheinen. Da die Größe des Drucks vom Querschnitt eines Körpers abhängig ist, so müssen die kleinsten Körper im Verhältniß zu ihrem Gewicht den größten Druck erfahren und es muß ein Punkt erreicht werden, auf dem der vom Licht ausgeübte Druck die Massenanziehung übersteigt, so daß Körper von sehr geringer Masse von der Sonne fortgestoßen werden. Der Schweif eines Kometen würde aus solchen kleinen Körpern bestehen, die durch den vom Kern des Kometen ausgehenden Lichtdruck in den Weltraum hinausgeschleudert werden. Von geschichtlichem Interesse ist endlich die Erwähnung, daß schon im Jahre 1616 der große Kepler die Bildung der Kometenschweife durch die zurückstoßende Kraft des Lichtes erklärte. (Volksztg.)

Büchermarkt.

* Richard Heuberger in Wien hat eine **Biographie** des Lieder-Komponisten **Franz Schubert** vollendet, die noch vor Weihnachten, mit über 70 Porträts, Illustrationen, Faksimile- und Kunstbeilagen, Bildern von Max Klinger und anderen in der Prof. Reimannschen Monographien-Sammlung „Berühmte Musiker" (Verlag „Harmonie" Berlin) erscheinen soll.

* **Der Jugend Gartenbuch.** Zu deren Freude und Belehrung. Mit praktischer Unterweisung im Obstbau, Gemüsezucht, Blumenpflege, Pflanzen- und Insektenkunde. Verfaßt von Marie Teuscher. Erweitert und mit 207 Bildern geschmückt von Heinrich Freiherr v. Schilling. Preis in elegantem und dauerhaftem Einband 3 Mark. Frankfurt a. d. Oder. Verlag der königlichen Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn. Zwei Garten- und Jugendfreunde haben sich zusammengethan, um ein Buch zu schaffen, aus dem unsere heranwachsende Jugend Freude und Belehrung aus der großen schönen Gottesnatur im Garten schöpfen soll: Marie Teuscher, eine Jugendbildnerin von Beruf, und Freiherr von Schilling, der gemüth- und humorvolle Darsteller, dessen Bilder gerade dem jugendlichen Gemüth und Verstand so recht angepaßt sind. Bei allem erzieherischen Werth, den das Buch ohne Zweifel besitzt, herrscht in demselben doch nicht ein lehrhaft trockener, sondern ein frisch-fröhlicher, herzwarmer Ton, der es zur Lust macht, in dem Buche zu lesen und sich belehren zu lassen.

* Von **Franz Hoffmanns ausgewählten Erzählungen** ist in diesem Jahre der zweite Band erschienen. Dieser Band enthält, ebenso wie der erste vier der schönsten und meistgelesenen Erzählungen des beliebten Jugendschriftstellers, nämlich Furchtlos und treu, — Hoch im Norden, — Glückswechsel, — Das treue Blut. Auch bei diesem, von Fritz Bergen mit 16 ausgezeichneten Vollbildern illustrirten Buche ist der Preis (M. 3.00) sehr niedrig zu nennen. Verlag von Schmidt & Spring in Leipzig.

* **Union — Sammlung Moderner Romane** aller Nationen. — Unter diesem Titel erscheint schon seit längerer Zeit durch die Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig, eine Sammlung interessanter Reiselektüre. 24 Bändchen sind davon bisher erschienen, die Sammlung wird aber weiter fortgesetzt. Jeder Band ist einzeln käuflich und bei Bestellung genügt die Angabe der Bandnummer. — Wir lassen das Verzeichniß der erschienenen Bändchen folgen, um durch Angabe der Namen der Verfasser allein zu beweisen, mit welcher Sorgfalt bei der Auswahl der Verlag verfahren, und daß nur die spannendsten und werthvollsten Werke deutscher und ausländischer Erzählungen zur Veröffentlichung gelangen. — Es sind bis jetzt erschienen und in den meisten Buchhandlungen vorräthig: 1. Richard Voß, Sein Sebastian. 2. Luise von François, Judith, die Kluswirthin. 3. Daudet, Ein Märtyrer der Liebe. — Die Baronin Amalti. 4. Balduin Möllhausen, Das Geheimniß des Hulks. 5. Iwan Turgenjew, Rauch. 6. Konrad Telmann, Gerichtet. 7. Ernst Pasqué, Zwei Eleven Worths. 8. Edgar A. Poe, Seltsame Geschichten. 9. Ouida, Die Leiden einer Anstandsdame. 10. Fr. Bret Harte, Im Walde von Carquinez. 11. Ernst Freih. von Wolzogen, Basilla. 12. Maximilian Schmidt, Glasmacherleut'. 13. Theodor Dostojewski, Erniedrigte und Beleidigte. 14. Aug Silberstein, Hochlandsgeschichten. 15. Iwan Gontscharow, Eine alltägliche Geschichte. 16. Max Ring, Frauenherzen. 17. L. von Sacher-Masoch, Der kleine Adam. 18. August Becker, Das alte Bild. 19. Mengs, Hochsommerzeit war's. 20. Rudolph Stratz, Das weiße Lamm. 21. Pierre Loti, Mein Bruder Yves. 22. Jules Claretie, Noris. 23. Georg Hartwig, Das Dorfkind 24. Rich. Skowronnek, Die Frau Leutnant. Der Preis des geschmackvoll kartonnirten Bandes beträgt 75 Pf., des elegant gebundenen Bandes 1 Mark. Indem wir gern Gelegenheit nehmen, die Anschaffung dieser Sammlung, bezw. auch der einzelnen Bändchen (jedes Bändchen in sich abgeschlossen) zu empfehlen, heben wir ganz besonders noch die uns vorliegenden vier neuesten Werke: Hartwig, Das Dorfkind, Stratz, Das weiße Lamm, Claretie, Noris, und v. Wolzogen, Basilla hervor. Es wäre des Guten zu viel, wollten wir hierbei näher auf den Inhalt der einzelnen Bände eingehen, es sei nur noch erwähnt, daß sich jeder einzelne auch mit seiner Billigkeit und seines äußerst eleganten Aeußeren halber zu Festgeschenken ganz besonders eignet.

* **Der Goldtambour.** Eine Erzählung für die reifere Jugend von Carl Matthias. Mit vier Vollbildern nach Originalen von Walther Zweigle. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. 280 Seiten Großoktav. Preis eleg. geb. Mk. 4.50. Der Sohn eines deutschen Lehrers in den Vereinigten Staaten lernt einen Abenteurer kennen, dessen Erzählungen aus dem Guerillakriege der Kubaner gegen die Spanier den Knaben so begeistern, daß er sich beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges mit dem Vagabunden in einem amerikanischen Regiment als Tambour anwerben läßt und den Feldzug gegen die Spanier mitmacht. Die Abenteuer, die er hier besteht, bilden den Hauptinhalt dieser höchst anziehenden und abenteuerreichen Erzählung, die jeden Knaben fesseln muß. Die Erzählung ist dazu angethan, abenteuerlustige Knaben vor unüberlegten Schritten zu warnen und ihnen die schlimmen Folgen des Leichtsinns vor Augen zu führen.

* **Vierblatt.** Eine Erzählung für junge Mädchen von Else Hofmann. Mit vier Vollbildern nach Originalen von O. Meyer-Wegner. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. 222 Seiten Oktav. Preis eleg. geb. Mk. 4.50. Vier junge Mädchen aus der obersten Klasse einer Töchterschule haben sich zu einem Kränzchen, dem „Vierblatt," vereinigt, dessen Sitzungen den Leserinnen dieser äußerst anziehend geschriebenen Erzählung Gelegenheit genug geben, die verschiedenen, meisterhaft gezeichneten Charaktere des Kleeblatts kennen zu lernen. Die Schicksale der Vierblatt-Schwestern bilden den Inhalt der reizenden, mit der gehörigen Dosis von Humor gewürzten Erzählung, die sich im Fluge die Mädchenherzen erobern wird.

* Ein nützliches Buch für die weibliche Jugend ist die soeben erschienene Schrift **„Die Tochter in Haus und Welt"**. Von Elise Roth. Das Buch ist bestimmt, jungen Mädchen nach ihrem Austritt aus der Schule als Wegweiser zur Ausbildung in allen den praktischen Dingen zu dienen, die zur Führung eines geordneten Hauswesens unerläßlich sind. Wie erwünscht, ja unentbehrlich ein derartiges nützliches Werk allen einsichtsvollen Müttern für ihre heranwachsenden Töchter erscheinen muß, bedarf keiner besonderen Ausführung. Auch die Ausstattung ist eine durchaus lobenswerthe und somit ist nur zu wünschen, daß dieses Buch recht viele Mädchen erfreuen und ihnen zu häuslicher Tüchtigkeit verhelfen möge. Sowohl durch die Schwabachersche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart wie auch durch jede Buchhandlung ist das Buch (eleg. geb. M. 4.50) zu beziehen.

Die Erfahrung lehrt's tagtäglich, daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten **Weihnachts-Cartons** mit je 3 Stück **Doering's Eulen-Seife** sind daher eine doppelt werthvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1. sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2. sind die Cartons sehr schön ausgestattet, 3. sind dieselben in Damen- wie in Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4. ist ihr Nutzwerth infolge ihrer günstigen Wirkung auf Zartheit der Haut und Klarheit des Teints, ein anerkannt großer. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisaufschlag zu haben.

Berlin. Die Technische Kommission für Trabrennen veranstaltet noch in diesem Jahre die **10. Pferdelotterie.** Die Ziehung findet am 13. Dezember öffentlich in den Sälen des Kaiserhofes in Berlin statt. Wie bisher kommen 3333 Gewinne im Werthe von 100000 Mark, darunter Hauptgewinne von 8000 und 10000 Mark zur Ausspielung. Der Loospreis ist nur 1 Mark und ist zu erwarten, daß die beliebten Loose, die das Bankhaus Carl Heintze in Berlin W. übernommen hat, wieder bald vergriffen sein werden.

THEE-MESSMER

DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPACK 60 bis 125 Pfg. Zu haben bei **Gebr. Nubel,** Bromberg, Telephon No. 7.

Häusliche Trink-Kuren. Für viele Leidende, die während der Sommermonate Karlsbad, Marienbad und andere Kurorte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besuchen, ist es nothwendig, die Mineralwasser-Trink-Kuren zeitweilig auch zuhause wieder aufzunehmen. Allen, die solche häuslichen Trinkkuren gebrauchen, sei hiermit in Erinnerung gebracht, wie vortheilhaft es ist, vor dem Gebrauch der Kur zu einem diätischen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entsäuerung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Kur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise die natürlichen alkalischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichen Repräsentanten der Krondorfer gezählt wird. Die Assimilirungsfähigkeit des Krondorfer-Sauerbrunnens ermöglicht es, daß er selbst bei den zartesten Naturen mit Erfolg und Vortheil genossen wird und auch während dieser häuslichen Trink-Kuren wird der Krondorfer mit Vorliebe von den Aerzten vielfach empfohlen.

Nahezu 1800 fallsüchtige Kranke unserer Zionsgemeinde hoffen auch zu diesem Weihnachtsfeste auf eine kleine Festgabe, und mit ihnen fast eben soviele elende und meist verwaiste Kindlein, Geisteskranke und Heimatlose aus allen Ländern der Erde! (Gerade der Arbeitslosen und Heimatlosen sind in diesem Jahre sehr viel mehr als sonst, und haben wir unser neues Asyl im Wietingsmoor um mehr als das doppelte vergrößern müssen, um diesen Unglücklichen Brot und Obdach gegen Arbeit gewähren zu können, bis bessere Zeiten kommen. Diese Noth drückt uns besonders schwer.) Es bittet darum alle alten und neuen Freunde eben so herzlich wie dringend, uns auch zu diesem Weihnachtsfest den Tisch für unsere etwa 4000 lieben Weihnachtsgäste decken zu helfen; jede kleinste Gabe, auch in natura, wird mit Freuden angenommen. Bethel b. Bielefeld, Weihnachten 1901. **F. v. Bodelschwingh** senior, Pastor.

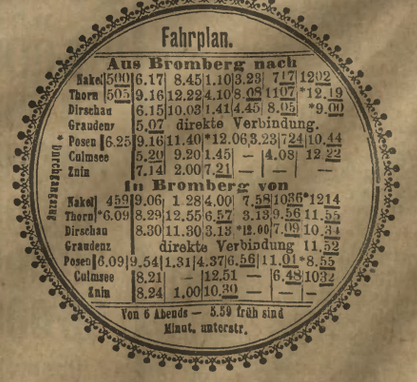
Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 8. Dezember. Wasserstand 0,88 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Jeschke	Dampfer Brahe	Güter	Thorn-Danzig

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Fahrplan.

Aus Bromberg nach

Nakel	5 00	6.17	8.45	1.10	3.23	7.17	12 02	
Thorn	5 05	9.16	12.22	4.10	8.02	11 07	*12.19	
Dirschau		6.15	10.03	1.41	4.45	8.05	*9.00	
Graudenz		5.07	direkte Verbindung.					
Posen	6.25	9.16	11.40	*12.06	3.23	7 24	10.44	
Culmsee		5.20	9.20	1.45	—	4.08	12 22	
Znin		7.14	2.00	7.21	—	—	—	

Durchgehend

In Bromberg von

Nakel	4 59	9.06	1 28	4.00	7.58	10 36	*12 14	
Thorn	*6.09	8.29	12.55	6.57	3.13	9.56	11.55	
Dirschau		8.30	11.30	3.13	*12.00	7.09	10.34	
Graudenz		direkte Verbindung					11.52	
Posen	6.09	9.54	1.31	4.37	6.56	11.01	*8.55	
Culmsee		8.21	—	12.51	—	6.48	10 32	
Znin		8.24	1.00	10.30	—	—	—	

Von 6 Abends — 5.59 früh sind Minut. unterstr.

Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Allerlei aus Frankreich.

„Die Berliner Litteraturtyrannei hat am 27. November ihr Ende gefunden, schrieb die „Köln. Ztg." anläßlich der Niederlage, die Gerhart Hauptmann im „Deutschen Theater" mit seinem „rothen Hahn" erlitten hat. Wenige Tage später brachte der „Figaro" einen aus Havre datirten Artikel mit der Ueberschrift „Litterarische Dezentralisation". Es handelt sich darin um einen sehr, sehr schüchternen Versuch, in der genannten großen Handelsstadt, dem Marseille des Atlantischen Ozeans, den Grund zu einem selbstständigen artistischen und litterarischen Leben zu legen. Um wieviel absoluter ist die Pariser Litteraturtyrannei und ganz im Geist der in politischer Hinsicht ausgeübten! Selbst Lyon, selbst Marseille, das noch am meisten Unabhängigkeitsgefühl von allen französischen Provinzialstädten bekundet, muß sich ihrem Joche beugen. Ein Buch, das nicht in Paris erschienen ist, das nicht die Weihe der Pariser Kritik empfangen hat, findet keine Beachtung, dem Maler, dem Gelehrten — und wären sie Genies — geht es ohne eine Beglaubigung ihres Werkes durch den Pariser Stempel wie dem Propheten im Vaterlande. In den Provinzbühnen giebt es fast keine stehende Truppe, sie leben von den dramatischen Brosamen, die von den Tischen der Pariser Theater fallen, sie begnügen sich mit den Paradestücken, die eine Pariser Wandertruppe auf ihnen aufzuführen für gut befindet. Deutschland thäte wohl daran, sich diese Zustände zum warnenden Beispiel zu nehmen.

Tout-Paris ist dieser Tage allen Phasen des Raubmordprozesses Gilmour mit athemloser Spannung gefolgt. Warum? Aus Mitleid mit dem Opfer? Aus Genugthuung darüber, daß ein Verbrechen nicht ungesühnt bleibt, mit einem Wort: Aus humanen Gründen? — Nicht im geringsten! Nein, darum, weil der Verbrecher in den besten Gesellschaftskreisen verkehrte, weil sein Opfer der Halbwelt angehört, weil die Gerichtsverhandlung lüsterne Einblicke in das sittenlose Treiben der Hauptstadt zu gestatten versprach, aus Freude an der Schlüpfrigkeit, aus ungesunder Neugier. Seit geraumer Zeit ist zwischen dem Leiter der Comédie Française und seinen renitenten Schauspielern ein Streit ausgebrochen, der durch die Ernennung eines artistischen Direktors wohl nur einen vorläufigen Abschluß gefunden hat. Fast die gesammte Pariser Presse — also die in ganz Frankreich tonangebende! — hat sich damit täglich in spaltenlangen Artikeln beschäftigt und die Betheiligten mindestens dreimal in der Woche interviewt. Warum dies auffallende Interesse des Lesepublikums für diese Dinge? Aus künstlerischen Gründen? Aus der patriotischen Sorge, daß dasjenige Kunstinstitut, welches seit den Tagen Molières dem nationalen Stolz am meisten schmeichelt, entarten und dem litterarischen Ruhm Frankreichs Eintrag thun könnte? — Durchaus nicht. Aus Freude am Koulissenklatsch. Ausländischen Beobachtern ist es längst aufgefallen, einen wie verhältnißmäßig großen Platz das Komödiantenthum im Interessenkreise des Parisers einnimmt und wie sehr diese sittengeschichtlich so bedeutsame Thatsache an verwandte geschichtliche Vorgänge in anderen dekadenten Kulturstaaten, beispielsweise an die Gladiatorenkämpfe in Rom zur Kaiserzeit, an die fanatische Parteinahme der Menge für die Grünen und Blauen in Byzanz, erinnert. Jetzt merken es auch einige jener Franzosen, denen die Unbefangenheit des Urtheils inmitten des wilden politischen Parteigetriebes und der Umschmeichelung der nationalen Eitelkeit nicht völlig abhanden gekommen ist. „Frankreich stirbt," so schreibt Harduin im „Matin": „an seiner maßlosen Liebe für die Koulissenreißer und Koulissenreißerinnen. Es würde sich ohne Bücher behelfen, nicht aber ohne Vaudevilles oder Dramen. Und wenn im Theater eine erste Liebhaberin dem Liebhaber hinter den Koulissen ein paar Backpfeifen giebt, weil er ihr eine Wirkung verdorben hat, erfährt es das Land tags darauf durch die Presse. Es fehlt nicht viel, so würden die Blätter eine Sonderausgabe veranstalten." Seit Zola das geflügelte Wort von den „menschlichen Dokumenten" gebraucht hat, dient es zur Bemäntelung der allerunwissenschaftlichsten Neugier, wie es hinter den Koulissen, im Ankleidezimmer und im Privatleben der Schauspieler hergeht, ohne welche Kenntniß man die „Komposition seiner Rolle" angeblich nicht verstehen kann. Die Schauspieler aber, bei denen die Eitelkeit nicht selten mehr entwickelt ist als die Kunst, sind nur zu gern bereit, ihren Seelenzustand zu enthüllen und von sich reden zu machen.

Wenn die Antheilnahme des Publikums an den Dingen hinter den Koulissen wenigstens noch einigen Nutzen stiftete, wenn es beispielsweise gegen die Zustände, die in der Komischen Oper herrschen, zum Besten derjenigen Einspruch erhöbe, für die es so warmes Interesse heuchelt! Denn das ganze Theaterpersonal wäre im Fall einer Feuersbrunst beinahe rettungslos verloren, so eng ist der Raum, so mauselochartig klein sind die beiden Ausgangsthüren, so unzweckmäßig die drei Wendeltreppen. Das Tollste aber ist, daß man für das neue Gebäude, das sozusagen auf der Asche der alten „Komischen Oper" errichtet wurde, sich die Lehre des entsetzlichen Brandunglücks nicht zu nutze gemacht hat. Sie ist so wenig beherzigt worden, wie die aus dem mörderischen Bazarbrande, und unwillkürlich fragt man sich: wann die nächste Katastrophe? Hier wie überall ist die Routine eben allmächtig. Sie ist es, die aus einem Theater eine Mausefalle macht, wie sie ein nach den Tropen gehendes Schiff mit Nahrungsmitteln versieht, die in den Tropen unfehlbar verderben, — weils nun mal so Brauch ist. E. v. J.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 9. Dezember.

* **Zur Vermeidung der Verschiebung von Briefen** und Postkarten in Drucksachen und zur Erleichterung und Beschleunigung des Abfertigungs- und Briefbestelldienstes sind bei dem hiesigen Postamte besondere Briefkasten und Briefeinwürfe für Drucksachen eingerichtet worden. Ein solcher Briefkasten befindet sich an der Ecke der Wilhelm- und Löwestraße (rechts vom Eingang zur Packetannahme- und Ausgabe), ein zweiter Briefkasten für Drucksachen ist in der Schalterhalle (gegenüber Schalter 6) aufgestellt. Außerdem befindet sich ein Einwurf für Drucksachen am Schalter 5 und je ein Einwurf für Briefe und Postkarten sowie für Drucksachen nach dem Orte am Schalter 3. Ferner ist in der Schalterhalle (gegenüber Schalter 10) ein Briefkasten für Briefe pp. nach Berlin aufgestellt. Das kaiserliche Postamt ersucht, bei Benutzung der betreffenden Briefkasten die Aufschriften derselben zu berücksichtigen und namentlich auch die Ortsbriefsendungen von den übrigen zu trennen.

* **Für den Eisenbahndienst im südwestafrikanischen Schutzgebiete** werden tüchtige Lokomotivführer oder geprüfte Lokomotivheizer der Preußischen Staatseisenbahnverwaltung gesucht. Die Bewerber, die, wenn möglich, unverheiratet sein müssen und das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, müssen sich auf drei Jahre für den Dienst im Schutzgebiet verpflichten. Das Anfangsgehalt würde 3500 Mark jährlich neben freier Wohnung betragen; außerdem würden Ausrüstungsgelder, sowie freie Hin- und Rückreise gewährt werden. Der erforderliche Urlaub wird den Beamten unter Wahrung ihres Besoldungs- und Beförderungs-Dienstalters ertheilt.

* **Silberne Hochzeit.** Morgen, Dienstag, feiert der Kaufmann J. Wollenberg seine silberne Hochzeit.

* **Verkaufsstelle für Postwerthzeichen.** Dem Barbier Herrn Köplin hier, Kirchenstraße 7, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden.

& **Der Verein „Eisernes Kreuz"** feierte am Sonnabend, 7. d. Mts., in den festlich dekorirten Räumen des Hotel Adler sein neuntes Stiftungsfest, wozu auch mehrere auswärtige Kameraden erschienen waren. Eröffnet wurde die Feier durch einige Musikstücke, worauf der Vorsitzende Herr Stadtsekretär Mündner die Kameraden begrüßte und speziell den auswärtigen für ihr Erscheinen dankte; er erinnerte auch daran, daß in den verflossenen neun Jahren bereits 28 Kameraden gestorben seien. Die Versammlung ehrte das Andenken dieser Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Hierauf hielt der Vorsitzende die Festrede, worin er an ferneres treues Zusammenhalten mahnte, und die er mit dem Kaiserhoch schloß. Nach einem gemeinschaftlichen Gesange wurden noch einige Vereinsangelegenheiten besprochen. Hierauf berichtete der Schriftführer über die inneren und äußeren Angelegenheiten des Vereins im letzten Jahre und vertheilte das in neuer Auflage fertig gestellte Mitgliederverzeichniß. Herr Kamerad Rose aus Inowrazlaw übermittelte den Gruß der dortigen Kameraden. Zum Schluß wechselten patriotische Gesänge und Solovorträge mit einander ab, wobei die Herren Kameraden Winkelmann und Schulz besonders hervortraten und reichen Beifall fanden. Herr Kamerad Mausel schilderte die diesjährige Sedanfeier in Karlsbad, wofür ihm der Dank der Kameraden zu theil wurde. Auch an Reden heiteren Inhalts fehlte es nicht, und so blieben die alten Krieger in fröhlicher Stimmung bis in später Nachtstunde zusammen.

△ **Crone a. B.**, 8. Dezember. (Verunglückt. Darlehnskasse. Städtisches.) Von einem Besuche seiner Tochter aus Klahrheim heimkehrend, wurde am vergangenen Mittwoch der Altersrentenempfänger Nowakowski auf der Chaussee in der Nähe des Klahrheimer Schulhauses von einem Fuhrwerk überfahren. Dabei wurde der alte Mann so schwer am Kopf und einem Bein verletzt, daß er kurz darauf verstarb. — Rektor Thidigk ist zum Vorstandsmitgliede der hiesigen Spar- und Darlehnskasse gewählt und als solches in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das vom Magistrat entworfene Ortsstatut betr. die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung der Bauten im hiesigen Stadtbezirk genehmigt. Hiernach soll die Gebühr für je 100 Kubikmeter bei Wohngebäuden 4 Mark, bei allen nicht zu Wohnzwecken dienenden Bauten 2 Mark betragen. Bei Umbauten bezw. Reparaturbauten wird eine Gebühr von 2 Mark pro 100 Kubikmeter erhoben werden. Die Mindestsätze für Wohngebäude sind auf 15 Mark, für Nebengebäude auf 7,50 Mark festgesetzt. Die Feststellung des kubischen Inhalts der Bauten wird von der Baudeputation bewirkt werden.

+ **Gr. Neudorf**, 7. Dezember. (Die Bahnhofsverlegung.) In kürze wird die Verlegung des hiesigen Bahnhofs, an welcher schon seit einigen Wochen gearbeitet wird, erfolgen. Die Aufschüttungs- und Planirungsarbeiten sind vollendet, die Legung der Weichen und Geleise wird gegenwärtig bewirkt, ebenso der Bau des Empfangsgebäudes und die Pflasterung der Auffahrt zum Bahnhof. Nur die Pflasterung des Zufuhrweges von der Bromberg-InowrazlawerChaussee, die der Kreis Inowrazlaw übernommen und einer Posener Firma zur Ausführung übertragen hat, läßt noch immer auf sich warten. Der neue Bahnhof wird sich etwa einen Kilometer südlich von dem alten befinden.

r. **Labischin**, 8. Dezember. (Kirchenkonzert.) Die schon erwähnte geistliche Musikaufführung fand heute vor einem trotz ungünstigsten Wetters zahlreich erschienenen Publikum statt. Herr Kantor Schulz, der Leiter des Chors, verdient wärmstes Lob: die Chöre waren sehr sorgfältig einstudirt und erklangen rein und schön abgetönt in dem Gotteshause; besonders kam ein Männersoloquartett, bei dem die Zusammenstellung der Stimmen eine sehr gut gewählte war, zu schönster Wirkung. Eine reiche Abwechselung boten die Solovorträge der Fräulein Wally und Martha Bernhardt aus Bromberg, welche ihre reichen musikalischen Gaben freundlichst mit in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hatten, und fanden namentlich die Gesänge „Das Gebet" von Hiller und „Ich möchte heim" von Wermann ein andächtig lauschendes, dankbares Publikum.

N. **Mrotschen**, 8. Dezember. (Schiedsgericht. Weihnachtsmarkt.) Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung im Regierungsbezirk Bromberg hielt gestern im Magistratssitzungszimmer unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Als Beisitzer fungirten Rentier Hartwig-Bromberg, Kaufmann Ollitz-Bromberg, Zimmerpolier Eichhorst-Nakel und Klaftermeister Berendt-Dombrowo. Es kamen 10 Invaliden-, 3 landwirthschaftliche und 2 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. In 11 Sachen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen und in 2 Sachen Beweisaufnahme beschlossen. Die Landesversicherungsanstalt Posen wurde verurtheilt, an den Arbeiter Karl Schulz-Nakel eine vom 1. Januar cr. ab zahlbare Invalidenrente von 134,40 Mark jährlich zu zahlen. Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft wurde verurtheilt, an den Arbeiter Friedrich Walz in Nakel die bisherige Unfallrente von 15 Prozent der Vollrente im Jahresbetrage von 57 Mark weiter zu zahlen. — Der Weihnachtswochenmarkt ist hier auf den 23. d. Mts. festgesetzt worden.

s. **Inowrazlaw**, 8. Dezember. (Chausseebau. Litteraturverein.) Schon im nächsten Frühjahr wird in unserem Kreise unweit Inowrazlaw der Ausbau des Weges von Parchanie über Wonorze nach Stanomin als Chaussee in Angriff genommen werden. Die Länge der anzulegenden Chaussee beträgt 8130 Meter, die Kosten für Pflastermaterialien sind auf 151 339,50 Mark und die Kosten für die Ausführung der Erd-, Böschungs- und Pflasterarbeiten auf 35 179,24 Mark festgesetzt. Die ganze Chaussee wird demnach 186 518,74 Mark kosten. — Der jüdische Litteraturverein feierte gestern im Saale Bast sein Chanukafest (Lichtweihe). Die Betheiligung war sehr groß, und es wurde bis heute früh flott getanzt.

⊙ **Argenau**, 8. Dezember. (Weihnachtsbescheerungen. Bettlerplage.) Der Kriegerverein hat in seiner Generalversammlung beschlossen, in diesem Jahre zum ersten male für seine weniger bemittelten Mitglieder bezw. deren Familien eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten und die Kosten durch eine Sammlung im Rahmen des Vereins aufzubringen. Als Anfang spendeten sofort drei der anwesenden Vorstandsmitglieder je 10 Mark. Auch der evangelische Kirchenrath wird für bedürftige evangelische Gemeindemitglieder und deren Kinder eine Weihnachtsbescheerung veranstalten. — DieserTage wurde von hiesigen Gendarmen ein Landstreicher eingebracht. Am Freitag Abend wurde er nach Inowrazlaw transportirt, entsprang aber auf dem dortigen Bahnhof seinem Transporteur, während dieser seine Fahrkarte vorzeigte, und ist noch nicht wieder ergriffen. In der Küche eines alten Ehepaares ertappte eine zufällig eintretende Nachbarin einen alten Bettler, wie er fortwährend andächtig Gebete murmelnd, Fleisch und Eßwaaren in seinen unergründlichen Taschen verschwinden ließ. Zur Rede gestellt, verschwand er schleunigst nach dem unvermeidlichen Kniefall.

Gnesen, 7. Dezember. (Ertrunken) ist gestern Nachmittag ein 14 Jahre alter Knabe, Sohn des Stellmachers Milak hierselbst. Derselbe und noch andere leichtsinnige Buben betraten die dünne Eisdecke des Jelonekfees trotz aller Warnungen einiger erwachsener Personen, die dem dreisten Treiben der Rangen zusahen. Fast bis zur Mitte des Sees wagte sich Milak, da geschah das vorausgesehene Unglück. Der Knabe brach ein und trotz aller erdenklichen Mühen gelang es nicht, ihn zu retten.

Lissa, 5. Dezember. (Comenius-Gymnasium.) Gestern fand die Einweihung der wiederhergestellten Aula des Comenius-Gymnasiums statt. Mit Rücksicht darauf, daß das Gymnasium in kurzer Zeit sein 350jähriges Bestehen feiert, waren von dem Kultusminister 3300 Mark zur Wiederherstellung bewilligt. Die Anstalt wurde 1555 von Böhmischen Brüdern gegründet, 1624 von dem Grafen Raphael V. Leszczynski zu einem Gymnasium erhoben und später unter preußischer Verwaltung reorganisirt.

Dt. Krone, 7. Dezember. (Ein Testament ohne Unterschrift) macht hier viel von sich reden. Fräulein Elisabeth Ernst, die nach langem Leiden ihrem Vater, dem Rendanten Ernst, nunmehr in den Tod gefolgt und heute zur ewigen Ruhe bestattet worden ist, hatte während ihres Krankenlagers im hiesigen Krankenhause in einem Testamente einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens verschiedenen wohlthätigen Anstalten hiesiger Stadt vermacht, jedoch unterlassen, dieser letzten Willensbestimmung ihre Unterschrift beizufügen. Erst bei Eröffnung des Schriftstückes wurde das Fehlen der Unterschrift bemerkt. Das Testament hat dadurch seine gesetzliche Giltigkeit verloren. Das Vermögen fällt ungetheilt an weitläufige Verwandte.

Konitz, 7. Dezember. (Dem Reichstag) ist eine Eingabe von 500 Konitzer Bürgern zugegangen, in der um die Wiederaufnahme der Ermittelungen nach dem Thäter und den Helfershelfern des an dem Gymnasiasten Winter begangenen Mordes gebeten wird.

Danzig, 9. Dezember. (Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn) betrugen im Monat November 1901 nach provisorischer Feststellung 226 000 Mark gegen 308 000 Mark nach provisorischer Feststellung im Monat November 1900, mithin weniger 82 000 Mark.

Elbing, 5. Dezember. (Die Mennoniten) in Rußland halten noch an dem Grundsatze der „Wehrlosigkeit" fest (d. h. sie dienen nicht mit der Waffe als Soldat), während die Mennoniten in anderen Ländern bereits die Grundsätze aufgegeben haben. Bei uns gehen die Söhne mennonitischer Eltern sogar freiwillig zum Militär. Wie der „Elbinger Zeitung" aus der Niederung geschrieben wird, wollte sich unlängst ein junger Mann mit einer Jungfrau verheiraten, deren Eltern in einer Kolonie in Südrußland ansässig sind. Beide junge Leute sind Mennoniten. Weil der Bräutigam in Preußen Soldat gewesen ist, weigerte sich der russische Mennonitenälteste zur Vornahme der Trauung. Da aber die Braut im Hause ihrer Eltern Hochzeit feiern wollte, blieb nichts weiter übrig, als einen der in unserer Niederung wohnenden mennonitischen Gemeindeältesten in das Hochzeitshaus an der Wolga zu bitten. Die Söhne der Mennoniten werden in Rußland zwar zum Militär ausgehoben, aber sie dienen nicht mit der Waffe, sondern werden als Arbeiter in geschlossenen Abtheilungen zur Aufforstung von Landflächen, zum Ziehen von Gräben, zum Aufwerfen von Schanzen 2c. verwendet. Die Dienstzeit dauert 4—6 Jahre.

Königsberg, 8. Dezember. (Ein kostbarer Schatz aus alten Zeiten) ist am heutigen Sonntag im Stadtverordnetensitzungssaale vernichtet werden: die aus dem Jahre 1807 stammenden letzten Kriegsschuld-Obligationen. Aus Anlaß der Verbrennung hat der Magistrat eine Festschrift erscheinen lassen, die im ersten Theile Ursprung und Begebung der Kriegsschuld-Obligationen, im zweiten die Tilgung der Obligationen behandelt. Obwohl die Rückzahlung der Obligationen zum Juli 1814 versprochen war, sind die letzten Obligationen erst am 1. Januar 1901 zur Rückzahlung gelangt. Daß diese Obligationsschuld nicht früher getilgt werden konnte, liegt darin, daß der Staat die der Stadt Königsberg auferlegte Waarensteuer von 4 Millionen Francs und den daraus herstammenden Antheil der Obligationsschuld nicht übernahm, und die Stadt bis zum Jahre 1863 außerstande war, die Mittel zur regelmäßigen Tilgung aufzubringen. Nach dem Schlußergebnisse des Königsberger Kriegsschuldenwesens ergiebt sich eine Nettoausgabe aus städtischen Mitteln von 11 382 344 Mark. Welche Bedeutung diese Summe für die Königsberger Verhältnisse hat, läßt sich daraus ermessen, daß die gesammte neuere Anleiheschuld, die die Stadt hat aufnehmen müssen, am 1. April 1901 rund 32½ Millionen Mark betrug. — Ferner wird uns hierzu noch geschrieben: Zum Zwecke der Verbrennung fand im Junkerhofe um 11½ Uhr vormittags eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Oberbügermeister Hoffmann leitete den feierlichen Akt damit ein, daß er einen historischen Ueberblick über Entstehung, Fortbestand und endliche Tilgung der durch die Großväter kontrahirten und von der jetzt lebenden Generation getilgten Schuld von 12 Millionen Franks gab. Demnächst vollzog der Vorsitzende der Verbrennungskommission, Stadtkämmerer Schoff, den eigentlichen Verbrennungsakt der noch vorhandenen 10 Koupons und eines Duplikats einer Obligation, wobei er mittheilte, daß im ganzen für diese Kriegsschuld 14 610 Obligationen ausgegeben worden seien, von denen sämmtliche bis auf 28 Stück im Betrage von 13 000 Thalern zurückgekommen wären. Diese 28 Stück müsse man als verloren gegangen betrachten. Nachdem die letzte Flamme die letzte Obligation verzehrt hatte, brachte der Redner ein Hoch auf Königsberg aus. Ein gemüthliches Beisammensein bildete das Nachspiel dieses gewiß seltenen Verbrennungsaktes.

Braunsberg, 6. Dezember. (Was auf der Jagd alles todtgeschossen wird.) Nicht genug, daß ein Kater sein Leben lassen muß, wenn er den Jägern in den Weg kommt, selbst der treue Begleiter des Jägers, der Hund, wird nicht geschont, wenn er nicht auf seiner Hut ist. Bei einer am Donnerstag von dem Besitzer Heß auf der Feldmark Grunau veranstalteten Treibjagd wurden von sieben Schützen sieben Hasen und ein — werthvoller Jagdhund erlegt. Also wie in den „Fliegenden Blättern".

Insterburg, 6. Dezember. (Generalleutnant von Alten) ist, wie der „Berliner Lokalanzeiger" meldet, in Begleitung seiner Familie in Berlin eingetroffen, um dort ständigen Aufenthalt zu nehmen. — Die Meldung, daß zum Nachfolger des Generalleutnants von Alten der Generalleutnant von Liebert in Brandenburg ausersehen sei, entbehrt, wie die „Staatsbürgerzeitung" nach persönlicher Anfrage mittheilt, jeder Begründung.

Volkswirthschaft.

* **Ein gemeinsames Vorgehen der Privatangestellten** zwecks gesetzlicher Regelung ihrer Pensions- und Hinterbliebenenversorgung ist von einer am 1. Dezember in Hannover abgehaltenen Tagung, an der sich die namhaftesten Vereinigungen deutscher Handlungsgehülfen, Grubenbeamter, Techniker und sonstiger Privatangestellter betheiligten, beschlossen worden. Die betheiligten Vertreter einigten sich in der Ueberzeugung, daß der Ausbau der Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die Einführung der Wittwen- und Waisenversorgung der Privatangestellten nöthig ist, daß die bestehenden Vereine und Verbände, soweit sie solche Einrichtungen besitzen, von den Prinzipalen in dieser Hinsicht zu unterstützen sind, daß aber in letzter Linie die zwangsweise staatliche Regelung der Frage wünschenswerth ist, um allen Privatangestellten die Wohlthat einer solchen Versicherung zu theil werden zu lassen. Die weiteren Schritte zur Förderung dieser Bestrebungen wurden einem Ausschuß übergeben, der aus je einem Vertreter des Deutschen Gruben- und Fabrikbeamtenverbandes, des Deutschen Privatbeamtenvereins, des Deutschnationalen Handlungsgehülfenverbandes, des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen und des Vereins für Handlungskommis von 1858 besteht.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 10. Dezember.

Sonnenaufgang 7 Uhr 49 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 43 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 53'. Vor Neumond. Mondaufgang vor 7 Uhr morgens. Untergang vor ½4 Uhr nachmittags.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
12.	8	mittags 1 Uhr	753,4	4,6	72	W	3
12.	8	abends 9 Uhr	742,2	6,8	75	SW	3
12.	9	früh 9 Uhr	742,9	4,1	60	W	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 6,1 Grad Reaumur = 7,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,9 Grad Reaumur = 3,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölktes, unbeständiges, tagsüber mildes Wetter.

Berliner Börse vom 7. Dezember.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½, 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2⅞%.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz .	4	102.60G
Dt. Reichs.-A. .	3½	100.80G
do. unk.b.1905	3½	100.80G
do. do.	3	89.80G
Preuss. cons. A.	3½	100.80G
do. unk. b. 1905	3½	100.80G
do. do.	3	89.80G
Brem. Anl. 1887 .	3½	98.20G
Hamb. amort. 1893	3½	99.10G
do. do. 1897	3	88.10bG
Hess. St.-A. 93-99	3½	98.20bG
do. do. 1896	3	87.40bG
do. do. 1899	4	104.75G
Brandenbg. Pr.-A.	3½	97.00bG
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	96.10G
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	96.60b
do. do.	3	86.10G
Rhein. Prov.-Obl.	3½	98.00G
do. IX, XI, XIV,	3	87.25G
Teltower Anl.	3½	— —
do. do.	4	104.40B
Westf. Prov.-Anl.	3	
do. do.	3½	98.00G
do. do.	4	102.90b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	97.00bG
Berliner St.-A. .	3½	99.40G
do. 1882-98	3½	99.25G
Bielefelder St.-A.	4	102.30G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	98.10G
Bromberg. St.-A.	3½	96.00B
Charlottenb. 1899	4	103.00bG
Elberf. St.-Obl. 99	4	96.40G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	96.40G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	97.50G
Magdeburger . .	3½	98.50G
Mündener St.-A..	4	102.25B
Stett. St.-A n-o.	3½	96.25bG
Preussische Pfandbriefe		
Berlin. Pfdbr.	5	117.75b
do. do.	4½	109.40G
do. neue	4	102.75b
do. do.	3½	98.00G
do. do.	3	87.90B
Cent. Lndsch.	4	103.60b
do. do.	3½	97.70b
do. do.	3	87.70G
Kur- u. Neum.	3½	99.60b
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	102.80G
do.	3½	97.60b
Pomm. Land.	3½	97.80G
do. do.	3	86.75b
Posensche. .	4	102.20G
do.	3½	97.40G
Sächsische .	4	103.00G
do.	3½	99.00B

Preuss. Pfandbriefe		
Sächsische.	3	87.50G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	102.00G
Schl.-Hlst.LC.	4	102.00G
Westf. lndsch.	4	102.25G
do. do.	3½	96.60G
Westpr.rittsch.	3½	97.30G
do. rttersch.	3	86.70b
Renten-Briefe		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	97.90G
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	103.50bG
do. do.	3½	97.90G
Pommersche .	4	103.25G
do.	3½	97.90G
Posensche. .	4	103.25B
do.	3½	97.90G
Preussische .	4	103.20G
do.	3½	97.90bG
Rhein Westf.	4	— —
do. do.	3½	— —
Sächsische .	4	— —
Schlesische .	4	— —
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.50G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	139.90b
Bayer. Präm.-Anl.	4	155.50b
Braunsch. 20Th.L.	—	125.75b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	130.25bG
Hamb. 50-Thl.-L.	3	133.75G
Lübecker do.	3½	135.50b
Mein. 7 Guld.-L.	—	27.40bB
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.00b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5½ Argentin. Anl.	5	80.60bG
4½ do. innere	4½	70.00bG
Chile Gold-Anl.	4½	85.40bG
Chinesische Anl.	5½	103.00B
do. von 1895	6	102.90b
do. von 1896	5	97.90bG
do. von 1898	4½	87.40bG
Griech. Anl. 81-84	1 3/5	39.00bG
do. cons. Goldr.	1 3/5	30.20bG
do. Monopol .	1½	42.60G
Italienische Rente	4	100.50B
Mexikanische Anl.	5	97.80b
Oesterr. Goldrente	4	101.50bG
do. Papierrente	4⅕	99.25b
do. Silberrente	4⅕	— —
do. 1860 Loose	4	141.20bG
Port. Staats-Anl.	4½	39.20bG
Rum. amort. alt	5	92.80b
do. amort. 1898	4	79.25b
Russ. cons. 1880	4	100.00b
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	— —
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	— —
Schwed. St.-A. 86	3½	98.60bG
Serb. amort. A. 95	4	67.10bG
Spanische Schuld	4	75.60bG
Türk. Admin. 88.	5	99.00G
do. Loose . .	—	101.75b
Ungar. Goldrente	4	99.90b
do. Kronenrente	4	95.20b
do. Staatsr. 1897	3½	84.70bG
Bucarest. Anl. 84	4½	86.50G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	70.75b
do. do. Papier	6	37.10b
Lissaboner St.-A.	4	71.80b
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	7½	124.50G
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	123.00bG
Crefelder . . .	4½	82.00bG
Dortmund-Gronau	8½	154.20b
Eutin-Lübeck.. .	2	51.60b
Halberst.-Blank.	5	106.30bG
Lübeck-Büchener	6¼	138.90b
Marienbg.-Mlawk.	3	68.30b
Ostpreuss. Südb. .	3	82.50b
Oesterr. Staatbahn	6¾	— —
do. Südb. (Lb.)	⅝	17.80bG
Raab-Oedenburg.	1	25.80b
Warschau-Wien. .	15⅓	156.00B
Gotthardbahn .	6,8	— —
Jura-Simplon . .	4	— —
Meridionalbahn .	6⅔	— —
Mittelmeer . . .	5	— —
North. Pac.-Pref.	4	100.50bG
Schweizer Nordost	5	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	163.25b
Westsicil. Eisenb.	1	30.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	96.90G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	— —
do. Nordwestb.	5	107.60G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.50b
do. Obl. Gold	5	102.25bB
Koslow-Woron. .	4	97.40G
Anat. Eisenb.-Obl.	5	99.30bG
do. Ergänz.-Netz	5	97.30bG
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	62.90bG
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P.Lien	4	104.00G
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk. 1909	4	97.50bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	98.50G
Br. Hann. H.-B.	3½	91.50bG
do. XVI, XVII. .	4	98.40bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	117.90G
do. II.	3½	107.80bG
do. VIII.	3½	92.25bG
do. IX. u. IXa.	4	100.00bG
Dtsch. Grdsch.-B.	4	50.50bG
do. do.	3½	49.00bG
do. Hypt.-B.	5	—
do. Hp.-B. VII.	4	98.25bG
do. do. VIII.	3½	92.00G
Frkf. H. B. S. XIV.	4	99.40G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	98.50bG
do. do. 1905	4	99.00bG
do. do. 1908	3½	92.00G
Hann. B. C, A. I.	3¾	94.00G
do. II.	3½	92.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	99.75G
do.	3½	92.25G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	64.75b
do. do. I-II . .	3½	56.50G
Meining Hyp.-Bk.	3½	92.00bG
do. do.	4	99.00bG
do. Präm.-Anl.	4	129.00bG
Mitteld. Bod.-Cred	3½	89.25G
do. do. Serie K	4	—
NeueBod.Ges.Obl.	4	—
do. do.	3½	89.25G
Nordd. Grundcred.	4	95.60bG
Pomm. Hyp.-Bank	4	79.40bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.25G
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	98.20bG
do. XI	3½	92.75G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	92.10bG
do. v.J.99 unk.1909	4	100.10bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	95.80bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	—
do. do. Certif.	4	85.90bG
do. do. do.	3½	79.20bB
do. Hypoth.-Vers.	4	96.30bG
do. do.	3½	91.10bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	91.75bG
do. Kleinb.-Oblig.	3½	92.00G
do. do. II. Em. 1908	4	102.50G
Rhein.H.-Pr.83-65	4	100.00bG
do. Serie 66-82	3½	93.00G
do. Comm.-O.	4	93.60G
Rhein.-W. B. I,III.	4	98.00bG
do.II.,IV.,unk.1904	3½	91.25G
Sächs. Bodencred.	3½	95.00G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	97.75G
do. do.	3½	90.10G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	— —
do. do.	4	
Westd. Bodencr. I	4	98.80G
do. do. III	3½	91.40G

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	8	127.10bG
Barm. Bankverein	7½	109.50bG
Berg.-Märk. Bank	8½	146.50G
Berliner Bank .	5	83.50bG
do. Handels-Ges.	8	139.00b
Braunschweig.Bk	6⅔	— —
do. Credit	6⅓	106.80G
do. Hyp.	7½	129.75bG
Breslauer Disc.-B.	4	74.00bG
do. Wechsler-Bk.	6	95.10G
Darmstädter Bank	6	—.—
Deutsche Bank .	11	201.40b
do. Genossensch.	5	100.00bG
Dtsch.Grundsch.B.	0	— —
Disconto-Comm. .	9	179.30b
Dresdner Bank .	8	126.40b
Duisburg-Ruhr-B.	7	90.00bG
Essener Credit-V.	8½	135.50bG
Gothaer Grundcr.	7	120.75bG
Hannoversche Bk.	6	106.50G
Köln.Wechs.u.C.B.	5½	84.80G
Mein. Hypoth. 80⅔	7	122.50G
Mitteldtsch.Bodcr.	6½	83.25G
do. Creditbk.	6	107.10bG
Nationalbkf.Dtsch	6½	102.75bG
Niederrh.Creditbk	8	100.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	0	11.60bG
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	134.90G
do. Ctr.Bod.Cr.80⅔	9	159.50bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	5.75bB
Reichsbank . .	10,36	152.75bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	115.50G
Schaaffhaus. Bkv.	7½	112.50bG
Schles. Bank-V.	7	141.80G
Südd. Bodencred.	7½	159.00G
Westd.Bodencr.-B	6	112.75G
WestfälischeBank	6	109.50bB

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	123.75bG
Adlerbrau. Düssld.	—	— —
Allg. Electr.-Ges.	12	182.00bG
BerlinerElect.Wk.	7	172.75b
Berl. Maschinenb.	10	179.75b
Bielefelder Masch.	—	190.00bG
Boch. Vict.-Brau.	10	122.50G
Braunschwg. Jute	8½	1462.5bG
do. Maschin.	20	148.00b
Casseler Federst.	12	184.00G
do. Trebertrockn.	0	1.00G
Dtsch. Gasglühl. .	28	323.00bG
do. Waff. u. Mun.	11	160.25bG
Dortmd. Löwenbr.	13½	206.50G
do. Victoriabr.	—	157.00G
Dynamit Trust .	10	157.50B
Elberf.Farbenfabr	18	288.00G
Freund Maschin. .	12	297.00G
Hallesche Masch.	36	345.50b
Hannov. Maschin.	28	310.10bG
Hrb.-Wien Gummi	20	285.75G
Harkort Brückenb.	8	101.90b
Hengstenbg.Msch.	0	58.60bG
Höchster Farbwk.	20	— —
KöhlmannZuckerf	17	271.10G
Lindener Brauerei	19	272.00G
L.Löwe&Co. Msch.	24	249.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	140.00G
Oberschl. Portl.-C.	8	82.60G
Orenst. & Koppel	10	99.00b
Ravensbg. Spinn.	10	115.25bG
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	84.90bG
Rositzer Zuckerf.	12½	136.00b
Schles. Cement .	13	138.75G
Schulz-Knaudt .	12	138.75bG
Siemens & Halske	—	143.00bG
Stettiner Vulkan .	14	194.25bG
Vogt & Wolf . .	14	171.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	2	79.50G
Wenderoth . . .	4	80.25G
Westfalia Cement	20	116.60G
Westfäl.Drahtind.	10	138.25bG
do. Kupferwerk	0	79.00bG
Zeitzer Maschinen	14	180.50G
Strassenb. u. Transp.-Ges.		
Aachen. Klnb.	6	122.75G
Argo Dmpfsch.	8	90.10G
Allg.Berl.Omn	10	148.75bG
Allg.Lok.u.Stb	8½	148.50bG
Braunschwg. .	4½	121.00G
Bresl. Elect. B.	7½	125.25B
do. Strassb.	13	— —
Cassel.Strassb.	—	80.50b
Gr.Berl.Strssb.	11	194.00bG
Hamb.Packetf.	10	106.80b
do. Strassb.	8½	178.25bG
Hann. Strassb.	4	28.57bG
Norrdd. Lloyd	8½	102.30b

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Anhalter Kohlen.	6	90.10b
AnnenerGussst.cv	0	86.60b
Aplerbeck Bergb.	6	87.25G
Arenberg do.	50	530.25b
Bismarckhütte	12	193.50b
Bochumer Gussst.	13⅓	170.75bB
Braunschw.Kohln.	9	157.90G
Concordia . . .	29	284.25bG
Consolidation . .	30	301.75b
DannenbaumBrgb.	frc.	30.00b
Donnersmarckhtt.	16	191.00bG
Dortm. Union L.C.	0	41.90b
Düsseldorfer Eisn.	—	112.25bG
Gelsenkirch. Bgw.	13	172.60bG
GeorgMarienBgw.	4	96.50bG
do. do. St.-Pr.	—	116.00bG
HarkortBrgb. Pr.A	5	105.50b
Harpener Bergbau	12	160.90b
Hasper Eisenwk.	0	124.50bG
Hibernia . . .	15	164.25b
Hörder Bergwerk	0	7.25G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	98.25bG
Hösch, Eis. u. Stahl	10	139.75bG
Huldschinsky . .	4	88.75b
Inowrazlaw. . .	4½	113.80b
Kaliwk.Ascherleb.	14	138.50bG
Kattowitz Bergb.	14	183.00bG
Kölner Bergw.-V.	33⅓	31.975bG
Königs-u.Laurаht.	16	183.00b
König Wilhelm cv.	15	167.00bG
do. do. Pr.-A.	20	220.50b
Lauchhamm. conv.	2	89.00bB
Leopold-Grube	7	96.75bG
Louise Tiefbau .	2	51.50B
do. Pr.-A.	6	93.50b
Massener Bergbau	11	116.75bB
Menden&Schwert.	4	80.00bG
Oberschles.EisbB.	9	101.30bG
do. Eisen-Ind.	10	97.00bG
Phönix, Lit.A. abg.	4	125.50bG
Rhein. Stahlwerk	10	137.50bG
Riebeck. Met.-W.	14½	207.50B
RombacherHütten	10	135.00bG
Sächsisch. Gussst.	6⅔	169.25G
Schalker Gruben	32½	287.00bG
Schles.Zinkhütten	22	—.—
Stolbrg. Zink-Act.	8	114.40bG
Warsteiner Grub.	0	47.00bG
Westf. Stahlwrk.	0	111.00b
WittenerGusstahl	12	153.10bG

Wechselkurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.65B
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.00G
Kopenhagen.	8T.	5	112.35G
London . .	8T.	3	20.40bG
do.	3M.	3	20.25B
New York .	2M.	-	4.185bG
Paris . . .	8T.	3	81.20bB
do. . .	2M.	3	—.—
Wien . . .	8T.	4	85.20G
do.	2M.	4	84.65b
Italien.Plätze	10T.	5	79.75bG
Petersburg .	8T.	5	—.—

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke . .	16.25b
Sovereigns pro St. .	—.—
Imperials, neue, p. St.	16.235bG
Amerikanische Noten	4.1775G
Belgische Noten . .	81.05b
Engl. Banknoten, 1Lst.	20.425b
Franz. Banknot., 100fr.	81.15bG
Holländ. Banknoten .	168.75b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.35b
Russ. Noten 100 Rubel	216.25b
Zoll-Coupons, kleine.	323.90b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt auf grund d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

12. Dezember: Kalt, nebelig, Niederschläge.

13. Dezember: Feuchtkalt. Wolkig. Strichweise Niederschläge u. Nebel. Windig.

14. Dezember: Wärmer, wolkig, Niederschläge. Stark windig.

In wenigen Tagen
Ziehung
der Zehnten Berliner Pferdelotterie.
Hauptgewinne:
i. Werthe v. 10 000, 8000, 5500, 5000, 4000, 3000 M.
im Ganzen 3333 Gewinne i. W. von 100 000 Mark.
Loose à 1 Mark
empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Miethsverträge
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Gestern Mittag entschlief sanft nach langen Leiden (5424

Fräulein

Therese Sadowsky

im Alter von 67 Jahren.

Bromberg, Luisenstift, d. 9. December 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. December, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Kirchhofs aus statt.

Gestern Abend 8 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, die frühere Hebamme

Julie Marchlewski

geb. **Borck,** im 71. Lebensjahre. (20

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Stanislaus Marchlewski.

Fordon, 7. Dezember 1901.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause an der Bromb. Chaussee aus statt

---

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Theilnahme und Kranzspenden beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrer Stämmler, sagen wir Allen hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen (5413

Gustav Bielert.

Verlobt: Frl. Helene Bojanowsky mit Hrn. Diakonus Dr. Emil Märschel, Strehlen, Schles.—Luckenwalde. — Frl. Hedwig Bessel mit Hrn. Kaufmann Paul Saul, Girlachsdorf —Liegnitz.

Verehelicht: Hr. Robert Goldschmidt mit Frl. Käthe Pröhl, Breslau. — Hr. Senator Dr. Bauer mit Frl. Thea Schlieben, Hannover.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter Dr. Friedrich, Chemnitz. — Hrn. Hütteningen. Kurt Friedrich, Freiberg. — Eine Tochter: Hrn. Dr. Stange, Magdeburg. — Hrn. Prof. Dr. A. Eber, Leipzig. — Hrn. Dr. Hellmuth Großmann, Gr.-Lichterfelde. — Hrn. Ingenieur H. Bergmann, Bukau.

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Heinrich Graff, Memel. — Hr. Dr. jur. Ernst Rothenbach, Naumburg a. S.

Technischer Verein.

Die heutige Sitzung fällt aus. Eintrittskarten für den Vortrag über „**Hoch- und Untergrundbahnen**" am **11. d. M.** können bei Herrn Lithograph **Jaeckel** in Empfang genommen werden.

274) **Der Vorstand.**

Weihnacht.

Ein städt. Armenbezirksvorsteher, der allein in seinem Bezirke über **50 Familien** mit etwa **230 Köpfen** zu bescheeren hat, bittet gutherzige Menschen um Beihülfe. Unter den Aermsten der Armen sind viele Wittwen und Waisen, auch ein würdiges, sehr bedürftiges Ehepaar von **91** resp. **89** Jahren! Die Geschäftsst. d. Z. giebt eventuell Auskunft u. wird Gaben an Geld in Empfang nehmen. Alte Kleidung, Wäsche für Männer, Frauen und Kinder, Lebensmittel, altes Spielzeug u. s. w. werden von legitimirten Boten aus dem Hause der gütigen Geber abgeholt. Adressen wolle man i. d. Geschäftsst. d. Ztg. niederlegen.

Fertige Trauerkleider

in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

Atelier

für einfache u. elegante

Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider 2c.

unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.

Gronowski & Wolff,

Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Hugo Werk's

Uhren- und Goldwaaren-Handlung

empfiehlt zum (103

Weihnachtsfest ihr grosses Lager

in gold. u. silb. Uhren in allen nur erdenklich. Neuheit.

Specialität: **Moderne Zimmeruhren.**

Ferner **Aufsätze, Bowlen-Ringe, Armbänder, Colliers etc. etc.**

Mache besonders auf meine **Neuheiten in Fächerketten** aufmerksam,

---

Privatunterricht in allen **Tänzen** ertheile zu jed. Tageszeit. **L. Wittig,** Balletmstr., Schleinitzst. 1

Geprüfte Lehrerin erth. Nachhilfestd. in allen Fächern. Offerten unt. **D. W. 185** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Dringende Bitte an edeldenkende Menschen.

Eine hochbetagte, durch Jahre lange Krankheit in Schulden gerathene Dame, bittet um Unterstützung, da sie nicht in der Lage, sich selber zu ernähren.—Die Geschäftsstelle ist gerne bereit, Gaben anzunehmen und darüber zu quittiren, auch ist daselbst die Adresse der Bittenden zu erfahren.

Geldmarkt

1- u. 2stellige Hypotheken mit 5 pCt. u. 6 pCt. verzinslich, Beträge von 5000, 8000, 12 000, 15000, 25 000, von sofort oder 1. Januar verlangt. Offert. an **W. Fabian,** Danzigerstr 50, I.

4000 Mark hinter Bankengeld ges. Off. u. **A. C. 37** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

12—15000 Mk. zur 1. Stelle ges. Off. u. **9** an die Geschäftsst.

---

300 Mk. 6% Zinsen werden gegen genügende Sicherheit auf 2 Jahr gesucht. Gefl. Off. unter **O. P.** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer leiht jungen Frau **100 Mark** gegen monatl. Abzahlung. Off. u. **T. 12** a. d. Geschst. dies. Ztg.

2000 Mark zum 1 Januar 1902 zu vergeb. Off. u. **C.Z.60** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Stoffschuhe * selbstgefertigte, warme zu hab. bei **J. Schmechel, Prinzenstr. 29,** Hof, I.

Vordrucke

zu

Steuererklärungen

und

Vermögensanzeigen

zur bevorstehenden Veranlagung empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Civil-Casino.

Dienstag, den 10. Dezember 1901,

abends 7½ Uhr:

Musikalischer Vortragsabend

gegeben von

Fräulein Rosa Passarge

mit ihren Schülerinnen. (88

Numm. Billets à 1,50 Mk., Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets a 75 Pf. sind zu haben in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofstr. 3.

Zur Brand- und Oelmalerei

empfehle **Waaren in Holz, Leder u. Pappe** in allergrösster Auswahl. (103

Platin-Brennapparate.

Vorlagen zur Brandmalerei in feiner Ausführung

Von einer Mark ab 5% Rabatt.

Anna Buttermann, Bahnhofst. 7.

Die besten und nützlichsten Weihnachtsgeschenke

in größter Auswahl findet man allein nur in

H. Rathke's Möbel-Magazin

Posenerstraße 21, I.,

zu noch nie dagewesenen Preisen. (103

Civil-Casino.

Sonntag, den 15. Dezember 1901,

abends 7½ Uhr: (258

Gesangs-Schülerinnen-Aufführung

veranstaltet von

Marie Schwadtke.

Frithjof auf seines Vaters Grabhügel für Bariton-Solo u. Frauenchor. **Bruch.** Am Abend, „Frauenchor". **Reinecke.** Die grünen Blätter. **Eulenburg.** Romance a. d. Oper „Das Nachtlager in Granada". **Kreutzer.** Aus deinen Augen. **Ries.** Frühlingslied. **Kretschmer.** Zigeunerleben, „Frauenchor". **Schumann.** Arie a. d. Oper „Hans Heiling". **Marschner.** Waldeszauber. **Hermann.** Sommerabend. **Lassen.** Das Veilchen, Terzett. **Curschmann.** — Chor der Spinnerinnen a. d. Oper „Johann von Lothringen". **Joncière.** Arie a. d. Oper „Die Folkunger". **Kretschmer.** Wie bist du meine Königin. **Brahms.** Es weiss und räth es doch Keiner. **Mendelssohn.** Frau Nachtigall. **Taubert.** Wer lehrte euch singen? „Duett". **Hildach.** Liebestreu. **Brahms.** Er ist gekommen. **Franz.** Zur Drossel sprach der Fink. **d'Albert.** Mondnacht, Duett. **Fielitz.** Stumme Liebe (Bariton-Solo). **Umlauft.** Wie sie Freunde wurden (Bariton-Solo). **Eulenburg.** Komm', wir wandeln. **Cornelius.** Mailied. **Meyerbeer.** Tanzlied, „Frauenchor". **Weinzierl.**

Nummerirte Billets à 1,50 Mk., nummerirte Loge und Stehplatz à 1 Mk., Schülerbillets à 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung von **E. & R. Herse,** Danzigerstrasse 20 zu haben. (258.

Kassenpreis erhöht.

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hôtel Adler.

A. Philipp

Danziger Strasse Nr. 11 gegenüber Hôtel Adler.

Reit- und Jagdstiefel.

Echte Petersburger Gummischuhe.

H. & B. Klein, Wien.

Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten — Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten

Spezialität: **Ball- und Gesellschaftsschuhe** in hocheleganter Ausführung.

Allein-Verkauf sämmtlicher Fabrikate obiger Firma.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Filzschuhe.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Steis grosses Lager aller Sorten

Schuhe und Stiefel

von den einfachsten bis zu den elegantesten

für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder.

Schulstiefel für Knaben und Mädchen.

Damen-Jacketts
Damen-Kragen
Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Kinder-Kleider
Damen-Blousen

stellen wir der **vorgerückten Saison** wegen zum vollständigen

Ausverkauf

u. werden diese Artikel von heute an **33⅓%** billiger verkauft wie früher

Kaufhaus Gebr. Wolff.

26. Friedrichsplatz 26.

Höh. **Handelsschule** Jauer.

1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufleute. (Handels-Akademie). Schulanfang 8. April. — Prospecte durch Direktor **G. Müller.**

Das neue Wesen

von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste historische Roman des beliebten Erzählers erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die letzten 4 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

„Friedrichs-Quelle",

Restaurant u. Stehbierhalle, Bärenstrasse No. 2.

Am Dienstag während des ganzen Tages:

Sülzcotelettes . . . . 50 Pf.

Tauben-Fricassée . . 50 Pf.

Inh.: **E. Gabriel.** Geschäftsf.: **R. Pannier.**

Bock-Bier

in Gebinden und Flaschen, ebenso

Bairisch Lagerbier, hell u. dunkel und Doppel-Malzbier,

alle Biere nur aus feinstem Malz u. Hopfen hergestellt, empfiehlt in **vorzüglicher Qualität**

die Brauerei

Grunwald's Erben Nfg.

Fernsprecher Nr. 106. (100

Frische stramme Waldhasen, Rehe, grosse junge **Fasanen, Kapaunen, Perlhühner, Puten, alles in bekannter Güte** empfiehlt **Johannes Creutz.**

Sämmtl. Weihnachtsartikel in allererster Qualität wie: **Wallnüsse, Lambert- u. Haselnüsse, Paranüsse, Marzipan-Mandeln, Succade, Orangeade, Sultaninen, Rosinen, Feigen, Datteln, Traubrosinen, Schaalmandeln u. a. m.** empfiehlt **Johannes Creutz.** Versandt per Bahn und Post prompt. — Telephon 194.

Grosses Lager von Bordeaux, Rhein- und Moselweinen, Rums, Cognacs, Arracs, Punschessenzen zu sehr billigen Preisen, besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet, aus d. Weingrosshandlung v. F. A. J. Jüncke, Danzig bei **Johannes Creutz.**

Neue franz. Wallnüsse lange Haselnüsse, runde Lambertsnüsse, Paranüsse. **Thorner Honigkuchen** Nürnberger Plätzchen, Pariser Pflastersteine. **Fr. vollsaftige Ananas** frische Junghasen, junge Perlhühner, Rehbraten, Enten empf. **Emil Boettger,** vorm. Julius Schottländer.

Reh-Rücken u. -Keulen Hasen, auch fertig gespickte, Perlhühner, Sprotten, Bücklinge, Lachs, Rauchaal empfiehlt **Carl Gause.**

Thorner Pfefferkuchen v. Gust. Weese. **Berl. Pfefferkuch.** v. Th. Hildebrand & Sohn **Liegnitz. Bomben** Wallnüsse, Lambertsnüsse, Paranüsse empf. **Carl Gause.**

Morgen, Dienstag, 6 Uhr **frische Wurst** nebst guter Suppe bei **J. Sergot,** Danzigerstr. 157.

Dienstag Abend 6 Uhr **frische Wurst** nebst **Wurstsuppe** bei **Leo Sergot, Mittelstr. 57.**

Fette Enten, 4—5 Pfd. schwer, à Pfd. 70 Pfg. vers. auf Bestell. geg. Nachnahme Frau Gutsbes. **Buchholz, Bergbruch** bei Rojewo.

Butter, naturr. 10 Pf. Coll. M. 6,80 **Bienenhonig** ff. 5,00, 1 Mastgans od. 3—4 Enten 4,50, 2 leg. Hühner od. 14 Enten M. 18. **J. Mann, Kaszylowce via Schl.**

Kanarienhähne, flotte Sänger, empfiehlt in gut. Ausw. **Schöpper,** Töpfermstr., Töpferstraße 2 a.

Als Kochfrau empf. sich den geehrten Herrschaften **A. Roll,** Mittelstraße 61.

Vergnügungen

Kaiser-Panorama

Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Diese Woche: (101

Trauer-Conduct der Kaiserin Friedrich.

Concordia.

Täglich das sensationelle **Dezember-Programm** Sprachlos! ist man über die konkurrenzlosen Leistungen der **Bonhair Troupe.**

Freitag, den 13. Dezember: **Benefiz** für **Margarethe** und **Lucie Unger** unter Mitwirkung der beid. Gebr. **Robert** und **Willy Unger.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Dezember 1901: **(Neu einstudirt):**

Ueber unsere Kraft.

Schauspiel in 2 Abtheilungen von Björnstjerne Björnson.

Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch: **Einmaliges Gastspiel d. „Bunten Theaters"** (Direktion C. Beese): **(Im Abonnement. Gewöhnliche Preise).**

Für die Buren gingen bisher ein: Hempler 2 M., Kähler 3 M. Vogt 3 M., Ungenannt 5 M., zusammen 13 M., worüber hiermit dankend quittirt wird.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Zinger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung vom 7. Dezember.

1 Uhr. Haus und Tribünen sind gut besetzt.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Freiherr von Thielmann, Freiherr von Rheinbaben, von Riedel u. a.

Eine Anzahl von Rechnungssachen werden ohne Debatte der Rechnungskommission überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemsafluſses wird in erster und zweiter Berathung debattenlos genehmigt.

Sodann wird die erste Berathung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt.

Abg. Winterer (Elsässer): Meine Freunde halten die Vorlage nicht für eine politische, sondern für eine wirthschaftliche. Wir treten für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle ein, halten uns jedoch von einem extremen Standpunkte fern, da wir im Interesse unserer industriellen Arbeiter langfristige Handelsverträge wünschen. Bei einer mäßigen Erhöhung der Kornzölle ist eine Vertheuerung des Brotes nicht zu befürchten, das sehen wir deutlich an Frankreich, das höhere Getreidezölle hat als wir und wo das Brot nicht theurer ist als bei uns. So weit wie der Abgeordnete Graf Schwerin gehen wir nicht.

Elsässischer Unterstaatssekretär von Schraut: Die Stellung der elsaß-lothringischen Regierung deckt sich im wesentlichen mit der des Vorredners. Der elsässische Landwirthschaftsrath, dem viele kleine Bauern angehören, hat sich fast einstimmig für eine Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen. Die elsässische Industrie ist im wesentlichen eine Exportindustrie. Schon aus diesem Grunde können wir Prohibitivzölle nicht brauchen, da dieselben jede Ausfuhr unmöglich machen würden.

Abg. Schrader (Freisinnige Vereinigung, schwer verständlich): Aus den Reden der Vertreter der Einzelstaaten scheint hervorzugehen, daß sie sich bei dieser Vorlage doch nicht so ganz wohl fühlen. Ich will zugeben, daß einzelne Industriezölle anregend gewirkt haben, aber die Schutzzölle allein sind nicht die Ursache unseres großen wirthschaftlichen Aufschwunges. Am deutlichsten sieht man dies an unserer Zuckerindustrie, die Prohibitivzölle hat und doch das Angstkind unserer Industrie ist. Unsere Industrie ist im allgemeinen der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung des bisherigen handelspolitischen Zustandes ihren Interessen entspricht, eine Agitation für höhere Zölle ist von ihr nicht ausgegangen. Wenn aber einmal einzelne Zölle durchaus erhöht werden sollen, dann werden alle Industrielle für ihre Produkte höhere Zölle fordern. Die Landwirthschaft wird dann sehen, daß sie das, was sie an landwirthschaftlichen Zöllen gewinnt, an industriellen Zöllen wieder bezahlen muß. 1879 sprach man immer davon, eine Zollerhöhung vertheure die Waaren nicht, da das Ausland den Zoll bezahle. Von dieser falschen Ansicht ist man glücklicherweise abgekommen, selbst in den Motiven des Entwurfs ist sie nicht mehr enthalten. Von allen Seiten wird gesagt, daß wir zu Handelsverträgen kommen werden. Das mag sein, aber es kommt doch darauf an, was für Verträge wir erhalten; bei den hohen Sätzen des Entwurfs werden sie sicher für uns weit ungünstiger sein als die alten. Den Vortheil von den Getreidezöllen haben nur die Großgrundbesitzer, der angebliche Vortheil, den der kleine Bauer hat, kann doch nur ganz minimal sein, bei den paar Zentnern, die er verkaufen kann.

Unterstaatssekretär von Schraut weist darauf hin, daß im Elsaß gerade die kleinen Bauern eine Erhöhung des Getreidezolls für dringend nöthig erklärt hätten.

Abg. Freiherr von Wangenheim (konservativ): Wenn auch die Produktionsfähigkeit der deutschen Landwirthschaft gestiegen ist, so sind doch die Unkosten nicht minder gestiegen, allein die Löhne sind um ein bedeutendes erhöht worden. Die Herren von der Linken geben uns immer gute Rathschläge, woher haben die denn ihre Weisheit? Ich meine, daß bei uns doch auch eine Anzahl von Leuten sitzen, die was von der Sache verstehen. Man darf nicht vergessen, daß das Ausland billiger produziren kann als wir, besonders das überseeische. Länder mit junger, aufstrebender Kultur können immer billiger wirthschaften als solche mit alter Kultur. Deshalb bedürfen die letzteren des Schutzes. Meine Freunde stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, daß der Antrag Kanitz ein weit besseres Mittel ist, der Landwirthschaft zu helfen, als die Schutzzölle, weil bei der Preisberechnung der landwirthschaftlichen Produkte viele Faktoren mitsprechen. Ein Schutzzoll wird immer nur ein Aushülfsmittel sein. Den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs kann ich zu meinem Bedauern nicht zustimmen. (Heiterkeit.) Die Landwirthschaft hängt mit so vielen Fäden zusammen, daß sie als ein untrennbares Ganze behandelt werden muß. Man darf nicht einen Zweig der Landwirthschaft vor dem andern bevorzugen, wenn man nicht die ganze Landwirthschaft schädigen will. Wir haben auf Grundlage einer Berechnung, die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckt, in denen die Preise annehmbar waren, unsern höheren Zolltarif aufgestellt (Lachen links). Der Zolltarif muß ein lückenloser sein und Ausnahmebestimmungen dürfen nicht stattfinden. Während bei einem Theil der Bodenprodukte die Zölle nicht genügen, ist ein anderer Theil gar nicht durch den neuen Zolltarif geschützt. Die landwirthschaftlichen Zölle müssen so hoch sein, daß die Landwirthschaft auf die Dauer etwas davon hat. Wenn man Landwirthschaft und Industrie gegenüberstellen will, muß man die Landwirthschaft der inneren Exportindustrie gegenüberstellen, dann bekommt man ein richtiges Bild und wird sehen, daß die Landwirthschaft eine sehr nennenswerthe Rolle immer noch spielt. Die passive Handelsbilanz Deutschlands ist thatsächlich bedenklich, ich kann da die optimistische Auffassung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky nicht theilen. Die Theorie von der Steigerung der Brotpreise bei höheren Getreidepreisen trifft durchaus nicht immer zu, wie ich statistisch nachweisen kann. Auch folgen die Fleischpreise durchaus nicht immer den Viehpreisen. Die Redensarten vom Brot- und Fleischwucher sollte man doch aus der Agitation herauslassen. Amerika nimmt viel höhere Zölle, als wir, wir brauchen daher auch keine Rücksicht auf Amerika zu nehmen. In den meisten Fällen ist heute eine Grundrente überhaupt nicht mehr vorhanden. Was bleibt der Landwirthschaft dann noch bei zu niedrigen Zöllen übrig? Der Staat müßte die Verwaltung der Güter übernehmen und dann die Besitzer unterhalten. (Lachen links.) Ich spreche meine Meinung offen aus. Man muß immer ehrlich den Muth seiner Ueberzeugung haben. Heutzutage drehen sich unsere ganzen Wirthschaftsinteressen um den Bremer Lloyd und die Hamburger Packetfahrt. (Lachen links.) Wir sollten aber erst die Fundamente der Wirthschaftspolitik, die Landwirthschaft stärken. Wir stehen vor einer ernsten Situation, um die ganze wirthschaftliche und politische Zukunft unseres Vaterlandes handelt es sich jetzt. Wenn uns jetzt nicht höhere Zölle bewilligt werden, wird uns nichts anderes übrig bleiben, als abzulehnen und abzuwarten, wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln. Will sich die Regierung auf die staatserhaltenden Parteien stützen, so muß sie sie auch stärken.

Abg. Braesicke (Freis. Vereinigung) erklärt, alle Berufskreise müßten sich heutzutage höllisch daran halten, um etwas zu verdienen. Die Gründe für einen Rückgang lägen immer auf persönlichem Gebiete. So auch bei der Landwirthschaft. Zur Verminderung der Leutenoth werde die Einführung eines Zonentarifs beitragen können. Das Betriebskapital sei jetzt bei vielen Gütern viel zu gering, der Gutsbesitzer sei jetzt vielfach nur der Verwalter seiner Gläubiger. Wenn hier eine Aenderung eintritt, werde mit einem Schlage namentlich im Osten vieles besser werden. Der Bauer im Osten stehe heute sehr viel besser da, als früher. Wenn ein Bauer im Osten ein Gut kaufe, so bezahle er meistens die Hälfte selbst die andere Hälfte bezahlt er durch seine Frau. (Große Heiterkeit.) Die Landwirthschaft nährt auch heute noch ihren Mann, die Getreidepreise sind zwar gesunken, aber sie spielen auch heute nicht mehr die Rolle wie früher, sie stehen erst in zweiter Linie. Wer nicht mit billigen Getreidepreisen zu wirthschaften versteht, versteht überhaupt nicht zu wirthschaften. Wie ein praktischer Landwirth einen Gerste- und Haferzoll befürworten kann, verstehe ich nicht, er schädigt sich dadurch doch selbst. Wenn es den Landwirthen wirklich so schlecht geht, weshalb opfert denn der Bund der Landwirthe 500 000 Mark im Jahr dem Moloch der Agitation? Die einseitigsten Sonderinteressen ruft man auf, man reizt die Bestie im Menschen. (Große Heiterkeit.) Ich verstehe es nicht, wie man gegen die Handelsvertragspolitik eifern kann, die doch einen beispiellosen wirthschaftlichen Aufschwung des ganzen Vaterlandes herbeigeführt hat. Sie (nach rechts) werden daher dem ganzen Deutschland einen Dienst erweisen, wenn Sie für eine Weiterführung der bisherigen Wirthschaftspolitik eintreten. (Beifalls links).

Abg. Herold (Zentrum): In dem ganzen Bauernstande ist eine tiefgehende Bewegung entstanden, die nicht allein eine Folge der Agitation sein kann. Die Bauern verlangen den höheren Getreidezoll, weil sonst ihre Existenz gefährdet ist. Eine Steigerung des Getreidepreises wollen die Bauern garn nicht, sie wollen nur das weitere Sinken verhindern. Wir sind keineswegs industriefeindlich, wir wollen nur nicht, daß die Industrie sich auf Kosten der Landwirthschaft entwickelt. Bis jetzt ist die Industrie immer größer geworden, und die Landwirthschaft ist zurückgegangen, weil die Lebensmittel zu Preisen aus dem Auslande kommen, zu denen die heimische Landwirthschaft sie nicht liefern konnte. Verdient denn aber der kleine Bauer nicht auch einen entsprechenden Lohn? schafft er doch mehr als die meisten Industriearbeiter, die in festem Lohne stehen. Sorgen Sie dafür, daß die Landwirthschaft wieder rentabel wird! Die Herren von der Linken sind gegen den erhöhten Getreidezoll nicht der Arbeiter, sondern ihrer Parteizwecke wegen. Aber wir werden es nicht daran fehlen lassen, die Arbeiter aufzuklären. Wir haben das Versprechen der Regierung, daß Mehreinnahmen zu Wohlfahrtszwecken verwandt werden sollen, und wir werden dafür sorgen, daß kein Zolltarifgesetz zustande kommt, in dem nicht die Verwendung der Mehreinnahmen gesetzlich festgelegt wird.

Abg. von Tiedemann (Reichspartei): Die erste Anregung zu den Getreidezöllen in Deutschland ist von dem Fürsten Bismarck ausgegangen, der mir diese Idee auf einer Reise, die ich als Chef der Reichskanzlei mit ihm machte, entwickelte. Ich war darüber sehr erstaunt, denn wenn ich auch als Schutzzöllner für industrielle Zölle war, so hielt ich doch die landwirthschaftlichen Zölle für verwerflich. Fürst Bismarck sagte jedoch zu mir: „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie, selbst Friedrich List würde seine Theorie nicht aufgestellt haben, wenn Deutschland anstatt eines Getreide exportirenden Landes ein von ausländischer Einfuhr bedrohtes Land gewesen wäre.“ Den Entwurf von 1879 nannte Freiherr von Thüngen einen Schutzzolltarif für die Industrie und eine Abfindung für die Landwirthschaft. Heute findet sich die Landwirthschaft in einer schlechten Lage und bedarf eines höheren Zollschutzes. Meine Freunde sind daher auch bereit, die angegebenen Minimalsätze zu erhöhen. Gegen den Minimaltarif hat man gesagt, daß die Gegner damit ja in unsere Karten sehen könnten. Ganz recht, aber man kann doch auch ein Spiel mit offenen Karten gewinnen. Die Reden der letzten Tage lassen mir die Hoffnung, daß es den beiden konservativen Parteien im Verein mit dem Zentrum und den Nationalliberalen gelingen wird, das Gesetz zustande zu bringen zum Segen des Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Abg. Hilpert (Bair. Bauernbund) tritt der Behauptung entgegen, daß nur der Großgrundbesitzer Vortheil von den Getreidezöllen habe. In Baiern seien auch die kleinsten Bauern für eine Erhöhung. Die Sozialdemokraten sagten, daß man den armen Wittwen und hungernden Kindern das Brot vertheuern wolle. Dies sei unrichtig, die Zölle vertheuerten das Brot nicht. Aber auch in der Landwirthschaft gebe es Wittwen und hungernde Kinder, denen geholfen werden müsse. Reich sei noch keiner bei der Landwirthschaft geworden. Redner befürwortet sodann noch einen Wollzoll.

Abg. Schrempf (konservativ) polemisirt als Württemberger gegen den Abgeordneten Payer. Im württembergischen Landtag habe ein Viertel der Demokraten für eine Erhöhung der Getreidezölle gestimmt, auch das Mitglied des Reichstags Augst. Auch in Süddeutschland seien alle kleinen Bauern für erhöhte Zölle, nicht bloß im Osten Deutschlands. Die Freisinnigen machten es freilich, wenn sie das Wort Landwirthschaft hörten, wie der Jude beim Gebet, sie wendeten sich nach Osten, weil sie meinten, nur dort sei Landwirthschaft. (Heiterkeit.) So wie es in den letzten zehn Jahren gegangen sei, könne es nicht weiter gehen, wenn die Landwirthschaft nicht ganz zu grunde gehen sollte. Die Herren von der Linken, die den Bund der Landwirthe immer angriffen, wüßten gar nichts von ihm, sie, seien nie in einer Versammlung des Bundes gewesen und die Nachrichten darüber, die ihnen zugegangen wären, seien ebenso erlogen wie die Hunnenbriefe. (Heiterkeit.) Die Behauptung Bebels, daß die Rechte industriefeindlich wäre, sei Mumpitz.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen die Rede eines andern Abgeordneten nicht Mumpitz nennen. (Heiterkeit).

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. (Interpellation Arendt betr. Kriegsinvaliden, kleine Vorlagen und Fortsetzung der Zolltarifdebatte).

Schluß 6 Uhr.

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE AECHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische. Bei jeder neuen Erfindung fragen sich die Leute, wie war es möglich, daß nicht schon früher jemand auf diesen einfachen Gedanken gekommen ist. Dies ist auch bei der durch deutsches Reichspatent geschützten Erfindung der Ray-Seife der Fall. Es war allgemein bekannt, daß der Inhalt des Hühnereies eine ganz enorme Wirkung auf die Schönheit und Zartheit der Haut ausübt, aber keinem war es bisher gelungen, diesen Stoff in der praktischen Form der Seife dem Publikum nutzbar zu machen. Mit der Ray-Seife, welche aus Hühnerei hergestellt wird, ist diese Frage in überraschender Weise gelöst. Die Vorzüge der neuen Erfindung vor allen bisher gebräuchlichen Seifen werden jedem beim ersten Versuche klar. Ray-Seife giebt schon nach wenigen Reibungen einen prächtigen Schaum, dessen eigerartige Consistenz geradezu verblüfft, und erzeugt durch die Weichheit, welche die Haut nach der Waschung annimmt, ein direktes Wohlbehagen. (123

(Nachdruck verboten.) (12. Fortsetzung.)

Künstler-Ehe.

Novelle von Robert Misch.

Den Fragen nach ihrem Mann, der sich im Sommer vorher recht beliebt in der kleinen Stadt gemacht hatte, wich sie geschickt aus. Er gastire jetzt, da er im Winter wenig zum Spielen gekommen sei. Aber der Scharfblick ihrer Mutter, die sie endlich geradezu fragte, ob etwas zwischen ihnen vorgefallen sei, ließ sich nicht täuschen. Nein, es sei nichts zwischen ihnen vorgefallen, gar nichts — die Mutter solle sich nicht beunruhigen — sie lebe noch gerade so glücklich wie früher.

Sie wollte ihr Geheimniß nicht verrathen, selbst der Mutter nicht, daß ihre Ehe, ihr ganzes Glück vernichtet sei, daß ihr Mann ein vollkommener Müßiggänger geworden, den sie verachten müsse, ein Spieler und Trinker. Der Glorienschein war erblichen, den sie einst um sein Haupt gewoben, und nun stand das ehemalige Ideal in seiner Nacktheit da, als ein großartiger Egoist, der ihr Glück und Gut seinen Lüsten opferte.

In den einsamen Stunden, die sie daheim oder in den hübschen Rheinanlagen mit einem Buch in der Hand verträumte, denn der Arzt hatte eine Nervenüberreizung konstatirt und strengste Ruhe und Müßiggang verordnet, in diesen einsamen Stunden glitt noch einmal die ganze Vergangenheit an ihr vorüber. Dann malte sie sich wieder die Zukunft aus, die sie an der Seite dieses Mannes erwartete, der sie ausbeuten und aussaugen würde bis zum letzten Blutstropfen. Und ein Rest ersterbender Neigung zu dem schönen Mann, zu dem sie einst in blinder Bewunderung emporgesehen, kämpfte mit der Verachtung gegen ihn.

Und eines Tages stand er neben ihr, wie aus dem Boden gestampft, in seiner ganzen sieghaften Schönheit von einst. Der Aufenthalt in dem herrlich gelegenen Weltbade, die erfolgreiche zufriedenstellende Thätigkeit und das geregelte ruhige Dasein hatten ihn verjüngt und verschönt und seinen vom weltstädtischen Leben mattgewordenen Augen das Feuer, dem abgelebten Teint die Farbe wiedergegeben.

Es war Ende August. Da das Repertoire gerade so lag, daß er nicht mehr gebraucht wurde, hatte er einige Tage früher seinen Abschied erbeten, um seine Frau zu überraschen. Auch in anderer Beziehung war es eine Ueberraschung für sie. Hatte die Entfernung seine absterbende Neigung neu entfacht, hatte ihn die Ausübung seiner Kunst, die ihn verhinderte, sich einem wüsten Leben hinzugeben, wieder empfänglich für sanfte bessere Gefühle gemacht — er trat ihr als ein völlig Neuer oder vielmehr als der Alte entgegen, den sie einst in Mainz geliebt hatte. Und ein lang entschwundenes Gefühl des Glücks keimte von neuem in ihrem Herzen auf, das wärmer für ihn zu schlagen begann. Vor der Welt galten sie erst recht als das glückliche Ehepaar, das sie noch im Sommer vorher in Wirklichkeit gewesen. Annas Mutter bat ihr innerlich alle Zweifel ab, die sie daran gehegt.

Wenige Tage vor ihrer Rückkehr nach Berlin — sie hatte durch einen dringenden Brief an Gottwald, dem sie ein ärztliches Zeugniß beilegte, eine Verschiebung des neuen Stückes und eine Urlaubsverlängerung durchgesetzt — erhielt Hörmann einen sehr vortheilhaften Kontrakt für Düsseldorf nachgesendet. Er zeigte ihr ganz aufgeregt das Schreiben. Noch vor wenigen Wochen hätte sie ihm dringend zugeredet, den Vertrag zu unterschreiben; jetzt zögerte sie. „So sag doch etwas! Sprich Dich nur offen aus, ich nehme es Dir wahrhaftig nicht übel!“ rief er ungeduldig, als sie mit zusammengepreßten Lippen, das Papier in der Hand, schweigend und sinnend vor sich hinblickte. — „Was soll ich sagen? Ich weiß nicht recht, so etwas muß man mit sich selbst ausmachen!“ — „Aber ich will Deinen Rath hören.“ — Sie zuckte die Achseln. „Wenn ich an Dich denke, nur an Dich, so würde ich sagen: nimm es an! Berlin ist ein zu gefährlicher Boden für Dich, und ohne Beschäftigung — Du mußt mir das nicht übel nehmen — verbummelst Du dort. Aber als Deine Frau, die Dich lieb hat und mit Dir zusammenbleiben möchte —“ — „So hast Du mich wirklich noch lieb, Anna, trotz alledem?“ rief er jubelnd. „Wenn Du mich lieb hast, so geh Du mit mir fort!“ — Sie blickte ihn erschrocken an. „Das ist nicht Dein Ernst!“ — „Du kannst ja von dort aus gastiren. Habe ich mich erst wieder eingespielt, so begleite ich Dich später. Wir gastiren dann zusammen und verdienen dann das Fünf-, das Zehnfache wie jetzt.“ — „Und mein Kontrakt?“ — „Den lösest Du! Das läßt sich alles arrangiren, wenn man nur will. Das bischen Konventionalstrafe schlägst Du bald wieder raus.“ — „Nein, nein, was fällt Dir ein! Das geht nicht!“ — „Und Du sagst, daß Du mich lieb hast? Rette mich vor mir selbst! Ja, ich fühle, daß ich zu grunde gehe in Berlin.“ — „Max, sei doch vernünftig! Du mußt doch einsehen, daß es absolut nicht geht. Gottwald läßt mich auf keinen Fall frei, und wenn ich kontraktbrüchig werde, verschließen sich mir fast alle Bühnen, auch für ein Gastspiel. Das weißt Du ja! Ich bin auch noch viel zu jung, um ohne den festen Halt eines großen Theaters und eines geregelten Repertoires thätig zu sein. Ich würde mich in wenigen Jahren künstlerisch ruiniren — das fühle ich.“ — „Und ich — Du denkst immer nur an Dich.“ — „Du unterschreibst jetzt nach Düsseldorf — es ist das Beste! Ich will alle anderen Gefühle zurückdrängen und nur an Dich denken. Ich werde Dich oft besuchen, will auch dort und in der Nähe gastiren. Glaube mir, wir werden glücklicher sein als bisher!“ — „Aber wir können doch nicht immer getrennt von einander leben! — Später bringe ich Dich dann nach Berlin zurück. Ich setze alles daran, und ich werde es durchsetzen, sobald die dumme Geschichte mit Saalfeld nur erst vergessen ist.“

Eine Stunde später hatte er den Vertrag nach Düsseldorf unterschrieben. Noch zögerte er, ob er ihn absenden solle, als gegen Abend ein Eilbrief des Agenten eintraf, der ihm den Vertrag geschickt. Er möge nicht unterzeichnen, da der frühere Inhaber des Faches, der sich wegen einer Rolle mit dem Direktor überworfen, sich wieder mit ihm geeinigt und von neuem abgeschlossen habe. Hörmann würde sich also einer sicheren Kündigung aussetzen. Außerdem habe er für ihn eine Vakanz am Berliner Wallnertheater in Aussicht, da der bekannte Bonvivant G. seinen Vertrag plötzlich gelöst habe. Man zögere nur noch, wegen der bewußten Kritikeraffäre, mit ihm anzuknüpfen. Da aber jetzt kurz vor Beginn der neuen Saison eine passende Kraft schwer zu finden, die dumme Sache ja auch schon halb vergessen sei, so hoffe er bestimmt, Hörmann dennoch anzubringen. Er solle schleunigst nach Berlin zurückkehren.

Sie reisten am anderen Morgen ab, zwei Tage früher, als bestimmt war, voll dankbarer Rührung gegen die Heimat, die ihnen das verlorene Glück zurückgebracht.

In Berlin gingen die Sachen doch nicht so schnell, als Hörmann gewünscht und geglaubt hatte. Der sehr beliebte Mime, dessen Stellung er erstrebte, spielte vorläufig weiter, um die Zugnovität nicht zu stören. Der Direktor, ein zungengewandter, glatter Herr, machte Hörmann zwar Hoffnungen, hielt ihn aber von einem Tag zum anderen hin.

Hörmann durchschaute bald, daß man entweder den beliebten Darsteller behalten wolle und ihn nur als Droh- und Schreckmittel in Reserve hielt, um dessen übertriebene Forderungen herabzustimmen, oder hinter seinem Rücken nach einem anderen Schauspieler suchte, der um diese Zeit natürlich nur durch einen Zufall noch frei sein konnte. Daß dies nicht der Fall sein würde, daß die sich Anbietenden für Berlin nicht genügen würden, darauf setzte Hörmann seine letzte Hoffnung.

Anna war mit dem gewohnten Erfolg sofort wieder ins künstlerische Joch gespannt worden, und da die ersten Novitäten gründlich mißfielen, so war die Arbeit noch größer als in der vorigen Spielzeit. Jeden Vormittag endlose Proben, fast jeden Abend auf der Bühne — dazwischen Studium, Einkäufe und Konferenzen mit der Schneiderin.

Der Direktor schob sie diesmal fast ganz in das Fach der jugendlichen Salondamen. Die Novitäten brachten es so mit sich; auch war die bisherige Vertreterin des Faches abgegangen, und Anna war mit überraschender Schnelligkeit — überraschend für alle diejenigen, welche ihre Ehe und ihre Schicksale nicht kannten — in dies Fach hineingewachsen.

Gottwald hatte dies mit seinem scharfen Blick entdeckt und für die jugendlichen Naiven und Backfische, die sie bisher gespielt, eine neue, sehr nette Vertreterin gewonnen. Natürlich brauchte sie dadurch mehr Geld für ihre Toiletten als im vorigen Jahre. Die naiven jungen Mädchen konnte sie in kurzen, einfachen, meist hellen Kleidchen aus Kattun oder Batist spielen. Jetzt mußte sie sich oft an einem Abend in fünf verschiedene Toiletten werfen, darunter die kostbarsten Gesellschaftskleider aus Seide, Sammet und Spitzen.

Gottwald duldete auch nicht, daß sie dieselbe Robe in verschiedenen Stücken trug. Nichts war ihm überhaupt kostbar und elegant genug für sie. „Das gehört nun einmal dazu! Dafür sind Sie an einer Berliner Bühne, die auch für die Mode tonangebend sein muß, und Sie wissen ja, wir haben die Finanzaristokratie unter unserem Publikum. Da ist es mit einer Hausschneiderin und alten, frisch aufgeputzten Fähnchen nicht gethan! Weshalb zahle ich Ihnen denn die große Gage? Sie haben ja sonst keine Ausgaben!“

Sie erschrak manchmal über die großen Rechnungen; aber was blieb ihr übrig? Die Ersparnisse, die sie machen wollte, schmolzen dahin wie Schnee im März, da ihr noch dazu der Direktor jetzt die früher gemachten Vorschüsse in Monatsraten abzog und einige unbefriedigte Gläubiger vom vorige Jahre auf schleunige Bezahlung drängten.

Je weiter der Winter vorschritt, desto größer wurden ihre Sorgen. Das Engagement Hörmanns ans Wallnertheater verwirklichte sich nicht. Nachdem man ihn Wochen lang hingehalten, einigte sich schließlich Herr G. wieder mit seinem Direktor und blieb zum großen Leidwesen einer Anzahl beschäftigungsloser Mimen, die sich wieder einmal in ihren Hoffnungen getäuscht sahen.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— Ueber deutschen Schulbesuch in Kamerun schreibt man der Zeitschrift „Afrika“ aus der Baseler Missionsanstalt in Bonanjo: „Eine wahre Liebe zur Schule und ein großer Lerneifer ist nicht zu verkennen. Habe manchmal noch in später Nachtstunde Gelegenheit, Bürschchen meiner Nachbarschaft sich in Deutsch unterhalten oder deutsche Sätze und Lieder aufsagen zu hören. Besonders gern lernen sie deutsche Lieder, religiöse und andere. Auch das Rechnen macht Freude. Befriedigend ist es auch, zu sehen, wie Eltern Freude daran haben, daß ihre Kinder zur Schule gehen. Schon öfters kam es vor, daß Väter ihren Sprößlingen etwas Vergessenes in die Schule brachten, und mancher munterte den Lehrer auf, seinem Sohne nur tüchtig Hiebe zu geben, wenn er nicht folgt.“

— Der Begriff der Tausch-Heirat ist in vielen niederdeutschen Gegenden, besonders unter der seßhaften Bauernbevölkerung Westfalens und eines Theiles von Hannover, von alten Zeiten her noch heute in Brauch. „In de Tuschke frien“ — diese Parole hat auf dem platten Lande noch immer ihren Reiz und die Ehestifter wissen es sich zur ganz besonderen Ehre anzurechnen, derartige Heiraten zustande zu bringen. Ohne Vermittelung treten sie auch selten in die Erscheinung. Meistens sind es Verwandte und Nachbarn, welche die Tauschheirat zu wege zu bringen suchen. Sind auf einem Hofe zwei heiratsfähige Schwestern, oder zwei Brüder, oder Bruder und Schwester, die ungefähr in demselben Lebensalter stehen, vorhanden und findet sich auf einem anderen Hofe ein hierzu passendes Geschwisterpaar, so wird versucht, diese vier Personen zu zwei Ehen zu vereinigen. Ganz selten kommen auch Tauschheiraten zu drei Paaren vor. Gewöhnlich wird die Tauschheirat so abgewickelt, daß die jüngsten der Geschwister im Elternhause verbleiben, während die älteren auf den anderen Hof ziehen. So kommt es dann oft vor, daß das jüngere Mädchen den älteren Mann, oder der jüngere Mann das ältere Mädchen heiratet. Nicht selten hat sich eines der Paare in Liebe gefunden. Das andere schließt dann, um dem eingebürgerten Begriff der Tauschheirat Geltung zu verschaffen und die offenkundigen Vortheile derselben zu genießen, eine Vernunftehe, die oft harmonischer verläuft, als die Liebesheirat der Geschwister. Sind die finanziellen Verhältnisse auf den beiden in betracht kommenden Höfen annähernd gleich, so gestaltet sich die geschäftliche Seite der Tauschheirat sehr einfach. Es werden dann, wie die „Hamburger Nachrichten“ berichten, nur zwei gleiche Aussteuern bestellt, während im übrigen Land- oder Kapitalsübertragungen nicht stattfinden. Gewöhnlich finden die Tauschheiraten an ein und demselben Tage statt. Zusammen gehen die beiden Paare zum Standesbeamten, treten zusammen vor den Altar und auf einem der Höfe wird gemeinsam die Doppelhochzeit gefeiert. So ordnet oft ein einziger Tag für sämmtliche Kinder zweier Familien das Schicksal der Zukunft durch einen feierlichen Akt.

— Das Rigorosum eines Wahnsinnigen. Ein Fall, wie er vielleicht noch nicht dagewesen ist, ereignete sich dieser Tage an der Pester Universität. Vor einem Prüfungsausschuß der philosophischen Fakultät legte ein junger Kandidat, namens Viktor L., die Professorenprüfung ab. Unter den Mitgliedern des Prüfungsausschusses erregte es förmliche Bestürzung, daß der Kandidat von einem Arzt und einem Wärter der Irrenanstalt im Leopoldifelde in den Prüfungssaal begleitet wurde. Der Arzt theilte den Examinatoren mit, daß Viktor L., der früher an einem Provinzgymnasium Kandidat war, durch angestrengtes Studiren geisteskrank geworden sei und gegenwärtig in der Irrenanstalt gepflegt werde. Der junge Mann, die einzige Stütze seiner armen Mutter, äußerte auch im Irrenhause unaufhörlich den Wunsch, die Professorenprüfung abzulegen, und dies wurde ihm endlich durch den Chefarzt gestattet. L. bestand die Prüfung aufs glänzendste, und wurde ihm das Professursdiplom auf der Stelle ausgefolgt. Dann begleiteten ihn der Arzt und der Wärter ins Irrenhaus zurück. — Diese merkwürdige Geschichte wird zwar von Wiener Blättern in ernsthaftem Tone erzählt; wir möchten aber doch annehmen, daß es sich hier um eine in durchaus wohlwollender Absicht veranstaltete Scheinprüfung handelt, die in Szene gesetzt wurde, um den Geisteskranken zu beruhigen.

— Ueber merkwürdige Fremdkörper im Magen wurde in der letzten Sitzung der Pariser Gesellschaft für Chirurgie verhandelt. Dr. Tuffier machte Mittheilung von einem Fall, in dem eine Gabel verschluckt und 78 Tage lang im Magen geblieben war, ohne besondere Beschwerden zu verursachen, abgesehen von einer prickelnden Empfindung im Magen. Als der Arzt schließlich zur Operation schritt, fand er die Gabel mit dem Stiel gegen die Darmöffnung gerichtet. Die Operation blieb ohne irgend welche ungünstigen Folgen. Derartige Fälle sind merkwürdigerweise nicht allzu selten, es geschieht dann aber meist, daß die Gabel durch den Magen hindurch entweder in den Darm, oder in die Bauchhöhle eindringt. Es wurde von anderer Seite daran erinnert, daß ein unbegreiflich scheinender Fall vor einigen Jahren berichtet worden ist, wobei ein verschluckter Theelöffel sich durch die Magenwand hindurch gebohrt hatte und in der Bauchhöhle gefunden wurde. — Man sollte meinen, daß zum Verschlucken von Löffeln und Gabeln schon eine bestimmte Absicht und eine gewisse Leidenschaft gehört.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 7. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,92½—8,02½. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 6,00—6,35. Ruhig. Kristallzucker I. mit Sack 28,20. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,20. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,70. Rohzucker 1. Produkt Transito f. ab V. Hamburg per Dezember 7,15 Gd., 7,17½ Br., per Januar 7,22½ Gd., 7,25 Br., per März 7,42½ Gd., 7,47½ Br., per Mai 7,60 bez., 7,57½ Gd., per August 7,82½ bez., 7,80 Gd. — Stetig.

Hamburg, 7. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holst. loco 167—172. Laplata 134—138. — Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 105—110, do. loco 106—112, mecklenburgischer 140—145. — Mais fest, 136,50. — Laplata 118,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unversteuert) stetig, per Dezember 14,00 — 13,50, per Dezember-Januar 14,00 — 13,50, per Januar-Februar 14,00 — 13,50. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum geschäftslos, Standard white loco 6,95. — Wetter: Regen.

Köln, 7. Dezember. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,00, per Mai 55,50. — Wetter: Trübe.

Pest, 7. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per April 8,73 Gd., 8,74 Br. — Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br. — Hafer per April 7,57 Gd., 7,58 Br. — Mais per Mai 5,59 Gd., 5,60 Br. — Kohlraps per August 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Frost.

Paris, 7. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 22,30, per Januar 22,50, per Januar-April 22,70, per März-Juni 23,05. — Roggen fest, per Dezember 16,00, per März-Juni 16,75. — Mehl matt, per Dezember 27,85, per Januar 28,15, per Januar-April 28,60, per März-Juni 29,05. — Rüböl ruhig, per Dezember 57,50, per Januar 58,25, per Januar-April 58,25, per Mai-August 58,75. — Spiritus fest, per Dezember 28,50, per Januar 28,25, per Januar-April 28,75, per Mai-August 29,75. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 7. Dezember. (Getreidemark.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 7. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 131. — Rüböl loco —, per Mai —.

London, 7. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten — Wetter: Milde.

New-York, 7. Dezember. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8¾, do. für Lieferung per Februar 8,07, Lieferung per April 8,08. — Baumwollepreis in New-Orleans 7⅞. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,75, Credit Balances at Oil Cyti 1,30. Schmalz Western Steam 10,10, do. Rohe u. Brothers 10,30. — Mais Tendenz —, —, per Dezember 73,00, per Januar —, —, per März —,—, per Mai 72⅞. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 87⅜, Weizen per Dezember 84⅛, do. per Januar —,—, do. per März 86⅝, do. per Mai 85⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅛. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6 13/16, do. Rio Nr. 7 per Januar 6,55, do. per Februar 6,75. — Mehl Spring-Wheat clears 3,00. Zucker 3¼. — Zinn 25,85. — Kupfer 16,50. — Speck loco Chicago short clear 8,85, Pork per Januar 16,85.

Nachbörse. Weizen 1½ c. höher, Mais ⅜ c. höher.

Der Goldexport in der vergangenen Woche betrug 2 443 107 Dollars, der Silberexport 881 745 Dollars, letztere in der Hauptsache nach London.

New-York, 7. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 229 610 Dollars gegen 11 721 829 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 185 094 Dollars gegen 1 994 383 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Berlin, 7. Dezember. Die matte Haltung der gestrigen Newyorker Börse übte verstimmenden Einfluß aus, so daß die Kurse der meisten hauptsächlichen Spekulationspapiere niedriger einsetzten. Das Angebot blieb aber zurückhaltend, und da andererseits auch Käufer keine Neigung zeigten, in die geschäftliche Entwickelung einzugreifen, so erreichte das Geschäft auf allen Gebieten nur recht beschränkte Ausdehnung. Im späteren Verlaufe wurde es aber bei nicht übereinstimmender Tendenz auf den verschiedenen Märkten lebhafter.

Von den österreichischen Arbitragepapieren standen Lombarden im Vordergrunde des Interesses. Ebenfalls etwas schwächer als gestern einsetzend, machte sich starke Kauflust für dieselben zu anziehenden Kursen geltend. Franzosen schwankend, Kreditaktien gingen wenig um. Schluß fest.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1½ u. 2 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 205,90—80—6,60 bez. Franzosen 140,25—10—1,30 bez. Lombarden 18,40—25 19,10 bez. Warschau-Wiener — bez. Meridional — bez. Mittelmeer — bez. Buenos-Aires 36⅜ bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 179,40—25—4 bez. Darmstädter Bank 126—5,75 bez. Nationalbank f. D. 102,80 bez. Berliner Handelsges. 139,25—8,90 bez. Deutsche Bank 200,90—201—202,75 bez. Dresdner Bank 126,10—25 bez. Dortmund-Gronau 154,40—3,90 bez. Lübeck-Büchener 138,50 bez. Marienburg-Mlawkaer Eisenb. 68,75—25 bez. Ostpreußische Südbahn 82,50 bez. Gotthardbahn 164,90 bez. Jura-Simplonbahn —,— bez. Schweizer Nordost 100,60 bez. Schweizer Union 97,90 bez. Transvaalbahn —,— bez. Canada-Pacific-Eisenbahn 111,80 bez. Northern Pacific prf. —,— bez. Luxemburger Prince Henry 89,75—60 bez. Hamburg-Amerika-Packetf. 106,50 bez. Norddeutscher Lloyd 102,00 bez. Dynamit-Trust 157,10—6,90 bez. Türken C. — bez. Anatolier 85,50 bez. Spanier 75⅛ bez. 4½ prozentige Chinesen 87,25 bez. Türkenloose 102 bez. 3 prozentige Reichsanleihe — bez. Große Berliner Straßenbahn 194,75 bez. — Tendenz: Fest. Lombarden Hausse.

Wien, 7. Dezember. Ungarische Kreditaktien 665, 00, Oesterreichische Kreditaktien 654, 50. Franzosen 654, 00, Lombarden 66, 50, Elbethalbahn 475, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 05, 4proz. ungarische Goldrente 118, 65, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 94, 05, Marknoten 117, 25, Bankverein 447, [illegible] Tabakaktien —, —, Länderbank 416, 50, Türkische Lose 101, 50, Buschtiehrader Lit. B. —, Brüxer 770,00, Prager Eisen —, —, Alpine Montan 406, 00. — Behauptet.

Paris, 7. Dezember. 3proz. Rente 101,62½, Italiener 101, 05, Spanier äußere Anleihe 75, 40, 3proz. Portugiesen 27, 75, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 27, 55, do. Gr. D. 25, 05, Türkenloose 108, 50, Ottomanbank 532, Rio Tinto 1042, Suezkanal-Aktien —. — Unentschieden.

Wollmarkt.

London, 7. Dezember. Gute Nachfrage zu vollen Preisen.

Städtischer Viehhof (Marktbericht.)

Bromberg, 7. Dezember. Auftrieb vom 2. Dezember bis zum 7. Dezember: 405 Rinder, darunter 70 Bullen, 14 Ochsen, 228 Kühe, 93 Färsen, 143 Kälber, 778 Schweine, darunter 481 Landschweine, 297 Ferkel, 390 Schafe, 26 Ziegen und 464 Pferde. Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 20—30 M., Schweine 38—45 M., Ferkel 19—30 Mark das Paar, Kälber 26—40 Mark, Schafe 18—25 Mark. Geschäftsgang sehr schleppend.

Es standen z. Verkauf: Rinder 5279, Kälber 1188 Schafe 10331, Schweine 7097. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	61—65
2. junge, fleischige, u. ausgem. u. ält. ausgem.	56—60
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52—54
4. gering genährte jeden Alters	45—51
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachtwerths	56—61
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	51—55
3. gering genährte	48—50
Färsen u. Kühe: 1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	53—55
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	49—56
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	43—47
4. gering genährte Färsen und Kühe	37—41
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	74—76
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60—66
3. geringe Saugkälber	45—54
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	38—45
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	62—65
2. ältere Masthammel	54—60
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	40—48
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. f. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. m. 20% Tara)	61—62
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	61—62
c) fleischige	58—60
d) gering entwickelte	55—57
e) Sauen	55—56

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei besten Stieren schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und bleibt voraussichtlich Ueberstand. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt war langsam und wird kaum ganz geräumt.

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100 000.

1	Gew.	10 000 =	10 000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16 000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10 200
2100	zu	5 =	10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausends verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Die beste Düngung für Blumen u. Pflanzen im Zimmer und im Freien ist „Kunzes Blumendünger“. Packete für 10 u. 25 Pf. z. haben bei **Jul. Ross,** Kunst- und Handelsgärtner.

10 Stück neue Pianinos (nußbaum und schwarz) unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt (5379 **Müller's Piano-Magazin.** N. B. Die Pianinos haben durch Laden-Aufenthalt nicht gelitten.

Spruchbretter mit u. ohne Aufzeichnung, sowie die verschiedensten Gegenstände in Holz, Leder, Pappe etc. zum Malen, Brennen und Schnitzen in allergrösster Auswahl. **Juwel- u. Platin-Brenn-Apparate** Malkasten, Farben, Pinsel, Beizen etc. **Hedwig Kaffler,** Danzigerstrasse 22.

Sprungfeder-Matratzen ohne Gurte, ohne Schnur * Obertheil leicht abzuheben mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung Berlin 1901 ausgezeichnet. — Durch Patente in Deutschland, der Schweiz und Belgien geschützt. **Ein Triumph des XX. Jahrhunderts.** Kein Staub mehr! Leichteste Reinigung! **Alleinanfertigungsrecht S. Studzinski in Bromberg,** 290) Friedrichstrasse 65.

Weihnachts-Ansichts-Karten große Auswahl Stück 5 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt. **C. Junga,** Bahnhofstr. 75.

Puppenstubentapeten bei Schleising, Danzigerstr. 150.

Ein Rucheway-Ausziehtisch (echt Nußbaum), 12 Tischchen u. 1 Gaskrone, alles ganz neu, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschst. d. Z.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich Achrom. Theater- u. Reiseperspektive, Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz“, Reisszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pincenez in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi. **Optische u. mechanische Spielzeuge** in gediegener Ausführung. Elektrisirmaschinen, Experimentirkästen, Laterna magica, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Photographische Apparate mit allem Zubehör, ohne Vorkenntnisse zu gebrauchen. Passende Geschenke für die reifere Jugend. **Oscar Meyer,** Optisches Spezialgeschäft, Friedrichstrasse 54. Durch einen besonders günstigen Abschluss bin ich in der Lage, gute Theater- und Reiseperspektive zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen abgeben zu können, in Perlmutter schon von 10 Mark an.

Ausverkauf! Wegen Aufgabe meines Geschäfts werden sämmtliche Waaren, bestehend aus **Damen- u. Mädchen-Jacketts, Damen-Mänteln, Kleiderstoffen Seidenstoffen, Baumwollwaaren, Leinen-Waaren, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Wäsche** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. Es bietet sich dem geehrten Publikum Gelegenheit, geeignete Weihnachtsgeschenke zu außerordentlich billigen Preisen zu erstehen. (312 Das Lager muß in kurzer Zeit geräumt sein. **A. Hirschbruch, Theaterplatz Nr. 4.**

Das **Berliner Adressbuch für 1902** ist erschienen und liegt zu gefälliger Einsicht in unserer Geschäftsstelle aus. **Verlag der Ostdeutschen Presse.**

Räucheraale in anerkannt guter Qualität offeriren preiswerth (107 **Franz Pagel & Söhne,** Stolpmünde.

ff. engl. Carotten und Futtermohrrüben. Bestellungen nimmt entgegen **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13, II.

Zu Koch- und Backzwecken empfehle: (72 **Cocosbutter Palmin,** ein reines Pflanzenfett, seiner großen Ausgiebigkeit wegen sehr zu empfehlen, à Pfd. 65 Pfg. **Margarine** à Pfund 50 und 70 Pfg. **Tafel-Margarine,** i. Geschmack so gut wie Landbutter, à Pfd. 80 Pfg. **Erbsen u. Schnittbohnen** zu billigsten Preisen. **Robert Pohl,** Kornmarktstraße Nr. 1.

Garantirt reinen, feinsten **Schleuderhonig** à Pfd. 85 Pf., 5 Pfd. à 80 Pf., präp. Tafelhonig à Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. à 46 Pf., delikat. Pflaumenmus à Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. à 22 Pf., ff. Preißelbeeren à Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. à 40 Pf., ff. Marmelade à Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. à 35 Pf., Del.-Sauerkohl, ff. Dillgurken, gut. koch. Erbsen, gesch. u. ungesch., sow. graue ostpr. Erbs., vorz. koch. Bohnen, 2 Pfd. f. 25 Pf. empf. **Adolf Ascher,** 5317) Danzigerstr. 152.

Gänseleber Gänsekeulen Gänseklein Gänseschmalz empfiehlt **E. Reeck.**

Gute Kocherbsen offerieren pro Zentner 9,50 Mk, solange Vorräthe reichen. **Spagat & Co.,** Posenerstraße Nr. 26.

Trinkeier! tägl. frisch, unter Kontrolle des hies. Vereins f. Geflügel- u. Vogelzucht, immer vorräthig bei Herrn Kfm. Franz Evers, Bahnhofst. 80.

Verantwortlich für den politischen Theil L. Gollasch, für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik H. Zinger, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. Karl Vendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen L. Jarchow, sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.